Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.09.1937 (Nr. 265)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,20 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM einschl. 50,54 RM Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17273. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Georgen 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel O). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12 - 13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½ - 13½ Uhr.

Nr. 265 / 7. Jahrgang — Montag, 27. September 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Mussolini und der Führer bei den Manövern

Blau durchbrach die roten Stellungen / Spannender Verlauf der Entscheidungsschlacht / Panzer und Flieger gaben den Ausschlag / Abschluß der Gefechtshandlungen

Geschichtlicher Tag in Mecklenburg

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

Rostock, 27. September.

Die Wehrmachtsmanöver 1937 fanden am Sonntag in Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers und seines hohen Gastes, des italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini ihren Höhepunkt und Abschluß. Nach erbitterten Kämpfen brachte der Einsatz von Fliegern und Panzerkräften zugunsten der blauen Partei die Entscheidung.

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich wie amtlich mitgeteilt wird, auf dem Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg eingefunden der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes des Heeres, Generalleutnant Beck, General der Artillerie Keitel, der Chef des Marine-Kommando-Amtes Konteradmiral Guse, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff.

Von italienischer Seite waren auf dem Bahnhof anwesend der italienische Generalstabschef Marschall Badoglio, der Unterstaatssekretär für das Heer, General Pariani, der Unterstaatssekretär für die Marine, Flottenadmiral Cavagnari, der Unterstaatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, der General der faschistischen Miliz, Russo, sowie die übrigen Mitglieder der italienischen Wehrmachtdelegation und die italienischen Wehrmachtsattachés. In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, Kabinettschef Sebastiani, Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati, sowie die Herren vom deutschen Ehrendienst, unter ihnen Reichsminister Dr. Frank, General der Infanterie List, Botschafter von Hassell und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante.

Mit dem Führer, in dessen Begleitung sich die Wehrmachtsadjutanten Oberst Hoßbach, Korvettenkapitän v. Puttkammer und Hauptmann von Below befanden, kamen unter anderen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsführer SS Himmler, der Außerordentliche Bevollmächtigte Botschafter, SS-Gruppenführer von Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Hauptmann Wiedemann, ferner die SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und Lorenz, SS-Gruppenführer Wolff und Reichsbildberichterstatter Heinrich Hoffmann.

Vom Bahnhof Lalendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die blaue Partei war soeben im Begriff, die rote Verteidigungsstellung anzugreifen. Beiderseits des Weges, den der Duce und der Führer durch das Gelände nahmen, sah man zahlreiche schwere und leichte Batterien der blauen 23. und 3. Division in Stellung. Ihr lebhaftes Feuer diente der Unterstützung der sich an den Gegner heranarbeitenden Infanterie.

Auf dem ersten Beobachtungspunkt

bei Belitz standen der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung der 23. roten Division, vor der der Angriff der blauen Division ins Stocken geraten war. Unter Einsatz von starker Artillerie, Gasfliegern und schließlich auch Kampfwagen, die dicht an dem Beobachtungspunkt Mussolinis und des Führers vorbeirollten, gelang es, den blauen Angriff wieder in Gang zu bringen. Das lebhafte Interesse der Gäste fand hier auch das von Generalmajor Udet geführte Kleinflugzeug „Fieseler-Storch", das seine Landung und Aufstiegsmanöver vorführte.

Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Stielow fuhren der Duce und der Führer dicht hinter der roten Stellung bei den Reservetruppen, Minenwerferstellungen und Infanteriegeschützen vorbei. Von Stielow aus konnte man den Angriff der blauen 2. Division im raschen Vorwärtsschreiten erkennen. Bei der Weiterfahrt bot sich den italienischen und deutschen Gästen unweit Dalwitz das Bild eines starken roten Gegenangriffs gegen den hier tief in die roten Verteidigungsstellungen eingebrochenen Feind.

Der Duce und der Führer setzten sodann hinter der roten Front mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Flak-Artillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schmocksberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schmocksberges war der Angriff der blauen 23. Division im Feuer der Roten ins Stocken geraten. Um ihn wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein. (Fortsetzung auf Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Unter Teilnahme des Führers und Mussolinis fanden die Wehrmachts-Manöver ihren grandiosen Abschluß.

Zusammen mit dem Führer wird der Duce heute vormittag die Kruppwerke in Essen besuchen.

Heute nachmittag wird der Gast des Führers seinen triumphalen Einzug in die Reichshauptstadt halten.

In Oldenburg fand die Gaupropagandatagung der DAF. statt.

Das Fußballtreffen Werder—VfB. Peine endete in der Bremer Kampfbahn 5:1.

Das Masters-Rennen wurde von Caracciola auf Mercedes Benz gewonnen.

Die Gaumeisterschaften des Gaues Nordsee des Deutschen Schützenverbandes nahmen in Anwesenheit des Schützenverbandsführers Major a. D. Cleve ein erfolgreichen Verlauf.

Eine deutsche Reichsriege im Kunstturnen begeisterte in den Centralhallen 2500 Zuschauer.

Der Duce heute in der Waffenschmiede des Reichs

Der Führer besucht mit seinem Gast die Kruppschen Werke in Essen

Essen, 27. September.

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini und der Führer werden — aus dem Manöver kommend — am heutigen Montagvormittag den Kruppschen Werken in Essen, der deutschen Waffenschmiede, einen Besuch abstatten.

Die freudige Nachricht wurde der Essener Bevölkerung am Sonntagnachmittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goebbels über den Reichssender Köln und durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gauleiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt der „Nationalzeitung" in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurde. In dem Aufruf heißt es:

Montag früh um 7.56 Uhr trifft der Duce des italienischen Volkes zusammen mit unserem Führer auf dem Hauptbahnhof in Essen zu einer Besichtigung der Kruppwerke ein. Damit wird Essen in die Reihe der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung miterleben darf.

In der Hauptstadt der Bewegung haben sich zwei Männer die Hände gereicht, die, beide aus der Tiefe ihrer Völker kommend, dem Bolschewismus den unerbittlichen Kampf angesagt und ihre Nationen zu Kraft und Stärke emporgeführt haben.

Mitbürger von Essen! Zeigt euch dieses hohen Besuchs würdig! Bereitet ihm einen jubelnden Empfang! Schmückt Häuser und Straßen! In wenigen Stunden muß die Stadt in ein Flaggenmeer verwandelt sein!

Essen, das stählerne Herz Deutschlands, wird unter jubelnder Begeisterung den triumphalen Einzug Benito Mussolinis und Adolf Hitlers erleben.

Empfangt die hohen Gäste, wie es sich für die Waffenschmiede des Reiches gebührt.

Die Gauleitung Essen teilt ferner mit, daß eine größere Zahl von rheinisch-westfälischen Betrieben die Gefolgschaften unter Fortzahlung der Löhne für Montag vormittag beurlaubt hat, um ihnen Gelegenheit zu geben, Zeuge dieses in der Geschichte einzigartigen Ereignisses zu werden.

Fast mit derselben Geschwindigkeit, mit der sich die Freudenbotschaft in der Stadt Essen bis in die Vororte hinaus verbreitete, veränderte sich auch das Straßenbild. Wenig später schon sah man hochbeladene Wagen mit frischem Grün und Tannengirlanden.

Reichsminister Dr. Goebbels war bereits im Laufe des späten Vormittags in der Kruppstadt eingetroffen, um sofort die nötigen Arbeiten aufzunehmen. Nachmittags statteten Dr. Goebbels und Gauleiter Terboven den Kruppwerken einen Besuch ab. Bereits um 17 Uhr hielt der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, in der Gauleitung eine Pressebesprechung ab, bei der er über die Einzelheiten des bevorstehenden großen Ereignisses Angaben machte.

Für den Ehrentag der Kruppstadt sind eine große Zahl von Sonderzügen aus dem gesamten Industriegebiet eingelegt, um möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, dem historischen Ereignis beizuwohnen.

In endloser Kette zieht die Bevölkerung durch die Feststraßen und verfolgt die rasch fortschreitenden Ausschmückungsarbeiten. Auf der hoch gelegenen Bahnhofshalle grüßen bereits die Fahnen Italiens und Deutschlands, und der Vorplatz ist nicht mehr wiederzuerkennen. Auf allen Straßen schießen weiße Masten empor. Gegen den Abendhimmel hebt sich als Wahrzeichen der Waffenschmiede, ein mächtiger Schornstein der Kruppwerke ab, die allein ohne Schmuck bleiben, denn dem hohen Gast wird ein deutsches Industriewerk, wird das stählerne Herz Deutschlands mitten in der Arbeit gezeigt. Nur auf dem Portal zur Hauptverwaltung, werden die Flaggen der beiden Länder aufgezogen, und gegenüber dem Haupteingang bezeichnet das Symbol der NSKOV. den bevorzugten Platz, den die Opfer des Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung und der Arbeit hier erhalten.



Der Führer mit seinem Gast bei der Abfahrt vom Königlichen Platz in München nach der Kranzniederlegung in den Ehrentempeln für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung. (Presse-Hoffmann)

Politische Hellseher!

Ein Wort an gewisse englische „Journalisten"

R. Mü. Bremen, 27. September.

„Nur eine Bitte erfüllt uns, ihr beneidenswerten „Berufskollegen" jenseits des Kanals: Verratet uns das Geheimnis eures politischen Hellsehens! Den Zweck eures Gedankenlesens kennen wir, aber vor allem die unerreichte Methode eurer „umfassenden Berichterstattung" steigert von Tag zu Tag unser Interesse an den Erfolgen dieser phantastischen „Journalistik". Besonders ihr Herren von der „Times" habt hier einen Rekord an Geschwindigkeit (wenn auch nicht an Richtigkeit) aufgestellt. Ihr teilet bereits vor der Abreise des Duce aus Rom mit, Deutschland werde dem italienischen Staatschef beim Ueberschreiten der Reichsgrenze bedeuten — ja, eure Federn schrieben ausdrücklich „bedeuten" — Mussolini möge in Ruhe rechtzeitig und reumütig in den Schoß der westlichen Demokratien zurückkehren. Wir haben „beim Ueberschreiten der Grenze", bei der Begrüßung des Duce in Kiefersfelden und sogar noch während der Fahrt des Sonderzuges nach München vergeblich auf derartige „Bedeutungen" achtgegeben. Aber jene politische Szene, die euch Hellsehern vorschwebte, ist uns offenbar entgangen, weil wir nicht über die epochemachende durchdringende Kraft eures alsgegenwärtigen Geistes verfügen.

Sodann, ihr Herren von der „Times", habt ihr in Erwartung eines „Münchener H-Unglücks mit zehn Toten" zur Durchführung der euch so am Herzen liegenden gemütlichen Berichterstattung schon vor Eintreten der (angeblichen) Katastrophe eure Sonderkorrespondenten in die Hauptstadt der Bewegung entsandt. Ihr waret, wie immer, schon vorher im Bilde. Euer Mitleid mit den nicht existierenden Opfern des von euch erfundenen Unglücks wurde zwar von schlecht verdeckter Schadenfreude überschattet, doch was hat das alles zu sagen angesichts des „unheimlichen Geschehens", das sich auf Grund eurer „guten Informationen" hinter der sichtbaren Wirklichkeit des Duce-Besuches allein euch begnadeten Sehern enthüllt. Fürwahr, die Last auf eurem „europäischen Gewissen" wächst infolge dieser tragischen Verkettung eurer prophetischen Gabe mit dem Weltgeschehen ins unermeßliche!

Schließlich wußtet ihr britischen „Journalisten" — und zwar auf der ganzen Welt wiederum nur ihr allein — daß der Führer Einzelpunkte des Münchener Festprogramms heftig kritisiert habe. Ihr beeilet euch, aus der Fülle eurer Eingebungen den Lesern auch diesen so außerordentlich wichtigen Begleitumstand der Deutschlandreise Mussolinis mitzuteilen, obschon es euch gleichfalls nicht entgangen sein konnte, daß die Programmfolge für die Münchener Festlichkeiten nach Fühlungnahme mit allen zuständigen Stellen in Wahrheit die volle Billigung seitens des Führers gefunden hatte.

Und nun erst die Besprechungen, die beide Staatsoberhäupter in München unter vier Augen führten! Ihr waret selbstverständlich dabei — ob mit der ohne Tarnkappe, sei dahingestellt! Ihr hörtet mit! Ja, ihr wißt sogar noch mehr als die beiden Beteiligten! Erlebtet ihr doch, wie aus dem Unterbewußtsein der beiden Staatsmänner der „Plan aggressiver Militärpakte" aufstieg. Mehr noch: Ihr saht schon, indem euch der Angstschweiß kalt über den Rücken lief, wie seine Kriegspläne greifbare Gestalt annahmen! Bei den kommenden Ereignissen wird es nicht anders sein. Zwischen den Zeilen der bevorstehenden Friedenserklärungen werdet ihr kraft eures besonderen seherischen Vermögens Verabredungen zur Herbeiführung eines neuen Krieges lesen!

Während ein großes Stockholmer Blatt treffend feststellt, das mondäne Europa habe das Eingias aus dem Auge verloren und sehe nun, daß die lebendige Wirklichkeit ganz anders sei als das hochpolitische Traumspiel, während diese Erkenntnis Boden gewinnt, erbringt ihr den Beweis, daß die Worte Friedrich Nietzsches über den zukünftigen Europäer haarscharf auf euch zugeschnitten waren: „Das intelligenteste Sklaventier der Welt ... sehr arbeitsam (im Dienste des jüdischen Kapitals, der Verf.) ... bis zum Exzeß neugierig." So weit geht diese eure Neugier, diese eure

sklavenhafte Betriebsamkeit, daß es überhaupt keine „Besprechungen zu zweien" mehr geben kann. Eure unsichtbaren Mikrophone begleiten selbst den Führer und den Duce auf Schritt und Tritt!

Auch das Ergebnis der noch folgenden Besprechungen Benito Mussolinis und Adolf Hitlers in Berlin ist euch bereits schwarz auf weiß bekannt. Trotz dieser Allwissenheit werdet ihr es euch jedoch nicht nehmen lassen, jedes Wort, das zwischen den beiden Führern gewechselt wird, weiter mitzuhören. Aus unmittelbarer Nähe selbstverständlich! Sogar die nicht ausgesprochenen Gedanken werdet ihr über die Rotationsmaschine laufen lassen.

Wir erweitern unsere Bitte, ihr verdienstvollen britischen Zeitungs-„Männer": Verratet der ganzen Welt das Geheimnis eures politischen Hellsehens! Tut es schon den Pariser „Journalisten" eures Schlages zuliebe! Denn wie würden sich gerade die schreibenden Außenseiter an der Seine freuen, wenn sie einen Blick hinter die Kulissen eurer Nachrichtenwerkstatt werfen dürften! Sie brauchten nicht mehr in die Vergangenheit zurückzusehen und auf Grund verblaßter Erinnerungen an das Zusammentreffen Napoleons und Alexanders und den Besuch des italienischen Staatsmannes Crispi bei Bismarck vergleichende Geschichtsbetrachtungen anzustellen.

Oder wollt ihr, sobald die Wahrheit ihren Siegeszug vollendet haben wird, euer Geheimnis mit ins Grab nehmen?"

Der Führer-Bau am Königsplatz

Ein neues Denkmal nationalsozialistischen Schaffens

München, 27. September.

In seiner ruhigen klassischen Klarheit und Schönheit ist der Königsplatz in München seit seinem Bestehen einer der monumentalsten Plätze der Welt. Zu seiner architektonischen Vollkommenheit fehlte nur der Abschluß nach Osten, den erst Adolf Hitler mit der Errichtung der großen Parteibauten an der Arcisstraße schuf. Bald nach der Machtergreifung war mit dem Bau begonnen worden. Im Herbst 1935 waren die Bauten im Rohbau fertig. Der Verwaltungsbau konnte bereits vor einigen Monaten seiner Bestimmung übergeben werden. Der Führer-Bau dagegen ist in seiner Inneneinrichtung am Freitagabend vollendet worden.

Das Gebäude baut sich auch im Innern auf der gleichen Maßeinheit für alle Räume auf wie der Verwaltungsbau. Eine völlige Harmonie herrscht auch hier zwischen dem Innern und dem Aeußeren des Gebäudes. Zum Unterschied vom Verwaltungsbau stehen aber im Führer-Haus die repräsentativen Räume gegenüber den Arbeitsräumen im Vordergrund. In der Mittelachse befinden sich im ersten Obergeschoß der große Saal, der für feierliche Akte der Bewegung bestimmt ist. Von überwältigendem Eindruck ist die edle künstlerische Vornehmheit der inneren Ausgestaltung des Hauses. Wandelhallen und Treppenhäuser sind mit hellem Juramarmor verkleidet. Die große Halle trägt an ihrem Halbrund im oberen Teil herrliche Gobelins mit Darstellungen der Herkules-Sage. Vom südlichen Treppenhaus aus gelangt man an der Stirnseite zunächst in die Räume für die beiden Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub.

Vom Zimmer des Obergruppenführers Brückner aus gelangt man in das Arbeitszimmer des Führers, das in mattem Braun gehalten ist. Gemälde von Feuerbach, Böcklin und Menzel schmücken die Wände. Das Arbeitszimmer des Führers ist von einer unerhörten Raumwirkung

„Ihr Urteil bitte"

Beachten Sie die Bremer Zeitung vom 3. Oktober

und behaglich mit vornehmstem künstlerischen Geschmack eingerichtet. Vor dem Fenster gibt der große Balkon einen schönen Blick auf den Königsplatz.

Die Ostfront des Obergeschosses entlang ziehen sich Empfangs- und Repräsentationsräume, die wie alle Räume des Hauses sich durch die gleiche geschmackvolle Innenausstattung auszeichnen. Die Möbel sind von Professor Gall nach dem Vorbild Paul Ludwig Troosts entworfen worden. Außer den Wandelhallen und Repräsentationsräumen im Hauptgeschoß liegen in den Geschossen an allen Fronten Arbeitsräume.

König Georg II. von Griechenland besichtigte am Sonnabend die internationale Ausstellung in Saloniki und stattete dabei auch dem deutschen Pavillon einen Besuch ab. Der König hat sich außerordentlich anerkennend über die deutsche Schau geäußert.

Der sowjetrussische Gesandte in Estland, Ustinow, ist infolge Herzschlages plötzlich gestorben.

Mussolini und der Führer bei den Manövern

(Fortsetzung von Seite 1)

Im einzelnen ist über die Kämpfe folgendes zu berichten: Am Tage der Entscheidung in den Morgenstunden des 26. September war die Bereitstellung der ersten blauen Armee beendet. Die Divisionen des 2. und 3. Armeekorps traten zum entscheidenden Angriff gegen die Stellungen des 10. (roten) Armeekorps an in der Absicht, den Durchbruch über die Linie Belitz—Polzin in Richtung von Laage zu erzwingen. Rot, das die Uebergänge über den Recknitz-Abschnitt bei Laage und Tessin befehlsgemäß für herankommende Verschiebungen offenhalten sollte, nahm die angebotene Entscheidungsschlacht an und auf der ganzen Front setzten äußerst

Heftige und wechselvolle Kämpfe

ein. Um 10 Uhr gelang es zuerst der blauen 32. Division, wertvoll unterstützt durch Panzerwagen, Sturzkampfflieger und Jäger, sich trotz zähester Gegenwehr der dort eingesetzten Teile der 30. Division in den Besitz des roten Stützpunktes Hoheweide bei Belitz zu setzen. Gegen einen etwa um 11 Uhr in die roten Stellungen erfolgten Einbruch von Teilen der blauen 12. Division südwestlich Dallwitz traten verfügbare Reserven der roten 22. Devision zum Gegenstoß an. Weiter südlich konnte der Angriff des blauen 3. Armeekorps infolge des hier besonders zähen roten Widerstandes zunächst nur langsam vorwärtskommen.

Vom Sonnenberg aus, einer Höhe an der Straße Laage—Teterow, standen wir mitten in den Stellungen von Rot und konnten hier gemeinsam mit den italienischen Pressevertretern einen großen Teil dieses Kampfes aus nächster Nähe miterleben.

Bomber greifen an

Nur zwei Kilometer von uns entfernt lag die Hauptverteidigungslinie des roten 10. Armeekorps. Deutlich erkannten wir die Stellungen der Schützen und MGs. Kaum hatten wir unseren Standort bei dem roten Infanterieregiment 26 bezogen, als aus nur 100 Meter Höhe ein regelrechter Fliegerangriff auf das Regiment erfolgte. In rasendem Tempo wurden die von den Fliegern erkannten Stellungen überflogen und mit Bomben belegt. Und ebenso schnell wie sie gekommen waren, verschwanden die Maschinen wieder, um ihre Meldungen weiterzuleiten. Kurz danach wurde das Regiment 26 auch unter das Feuer einer schweren feindlichen Artillerie genommen. Einem Tiefenangriff blauer Flugzeuge wurde von Rot mit Flaks und schweren Haubitzen begegnet.

Als in den Mittagsstunden mehrere Panzerregimenter in wuchtigen Stößen beiderseits Warkenhagen trotz verzweifelter Gegenwehr tief in die roten Stellungen eindrangen, brachten starke Fliegerkampfkräfte, die auf Weisung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschalls von Blomberg durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe in die Endschlacht geworfen wurden, die Entscheidung zugunsten von Blau.

Das eindrucksvolle Bild einer modernen Schlacht wickelte sich vor den Augen des Duce und des Führers ab. Der Höhepunkt des Wehrmachtsmanövers war erreicht! Der Masseneinsatz von Flugzeugen und Kampfwagen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen riß alle Zuschauer zu ehrlicher Begeisterung und Anerkennung hin. Auf der Höhe des Schmocksberges nahm der Führer und Reichskanzler Gelegenheit, die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen, die ihm von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vorgestellt wurden.

Jubel um den Führer und den Duce

Die zahllosen Einheimischen und Schlachtenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Manöverfahrt immer wieder begeisterte, nicht endenwollende Kundgebungen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gast berührten, begleitete sie stürmischer Jubel. Jedes Haus, auch die kleinste Ortschaft, trug reichen Flaggen- und Girlandenschmuck. Den Soldaten, die hinter der Front dem Duce und dem Führer begegneten, leuchtete die große Freude aus den Augen, daß sie den Gründer des faschistischen Imperiums und den Führer des neuen Deutschlands von Angesicht zu Angesicht sehen konnten. Auch den hohen italienischen Begleitern des Duce und den führenden deutschen Persönlichkeiten wurden begeisterte Kundgebungen bereitet.

Rauchsignale verkünden das Ende

Die Masse der roten Luftwaffe griff im übrigen im Laufe des Sonntags die bisher verschonten Nachschubanlagen und Rüstungsbetriebe von Blau an. Ihre Erfolge waren zum Teil erheblich, da Flakartillerie nicht an jeder Stelle in ausreichendem Maße vorhanden war. Um 2 Uhr nachmittags verkündeten Rauchsignale eines Flugzeuges am Himmel, daß die Wehrmachtsmanöver 1937 beendet seien.

Auch auf ihrer Bahnfahrt nach Kröpelin wurden dem Duce und dem Führer von den vielen Tausenden, die in allen Dörfern und Städten die Bahnstrecke umsäumten, erneut begeisterte Huldigungen dargebracht. In den Städten Laage, Rostock und Bad Doberan standen die Massen dicht gedrängt auf den Bahnsteigen. Die Musikzüge der Gliederungen grüßten den Duce und den Führer mit den Nationalhymnen Deutschlands und Italiens. Brausende Heilrufe erfüllten die Bahnhofshallen, als die beiden Sonderzüge langsam durch die Halle fuhren. Ganz Mecklenburg erlebte mit dieser Fahrt des Duce und des Führers durch das Manövergelände ein großes geschichtliches Ereignis, das unvergeßlich in der Erinnerung der Bevölkerung bleiben wird.

Empfänge in den Sonderzügen

Flakschießen und Zielschießen in Wustrow

Wustrow, 27. September.

Am Sonntagmittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalstabschef Marschall Badoglio und den Unterstaatssekretären Pariani, Flottenadmiral Cavagnari und General Valle ein Essen. Zu gleicher Zeit waren der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring Gäste des Duce Benito Mussolini in seinem Sonderzug.

In Kröpelin und auf der Fahrt nach Wustrow setzten sich am Sonntagnachmittag die Kundgebungen der Bevölkerung, die zu Zehntausenden an den Straßen Aufstellung genommen hatten, mit großer Begeisterung fort. Der Weg, den der Führer mit seinem hohen Gast Benito Mussolini durch das nördliche Mecklenburg nahm, glich einer wahren Triumphfahrt.

Auf dem Luftwaffenübungsplatz Wustrow an der Ostsee zeigte die Luftwaffe den italienischen Gästen Flakschießen und Zielschießen mit den verschiedensten Kalibern. Anschließend fanden Flugvorführungen und Besichtigungen von Flugzeugtypen statt. Zu den Vorführungen hatten sich, an der Spitze der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zahlreiche höhere Offiziere der Luftwaffe eingefunden.

Manöver-Echo in Italien

Rom, 27. September.

Die zweite Etappe der Deutschland-Reise Mussolinis, der Abschluß der Manöver, wird von der italienischen Presse als ein neuer Höhepunkt betrachtet. Unter der Ueberschrift „Die wiedererstandene Wehrmacht" betont der Direktor des „Giornale d'Italia", die diesjährigen Manöver seien als erste große Manöver, die in Deutschland seit Versailles abgehalten wurden, vom politischen Standpunkt aus gesehen wenn möglich noch bedeutsamer als vom technischen. „Die deutsche Macht ist dabei, sich auch die notwendige Wehrmacht zu bilden. Die Achse Rom—Berlin verschafft sich also in der Solidarität der geistigen Tendenzen und der politischen Ziele eine um so ansehnlichere materielle Macht."

Die Reichshauptstadt zum Duce-Einzug gerüstet

$4^1/_2$ Millionen Menschen im Bann weltpolitischen Geschehens — Ganz Berlin ein Fahnenmeer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. **Berlin,** 27. September.

Noch niemals war die Hauptstadt des Reiches so prächtig und reich geschmückt, wie in diesen historischen Tagen, in denen der Duce des befreundeten italienischen Volkes und Schöpfer des römischen Imperiums zu Gast beim Führer weilt, um die Kameradschaft beider Völker von neuem zu bekräftigen. Die Fahnenmonumente, die unzähligen hohen Säulen, von Hoheitsadlern und Liktorenbündel gekrönt, die Tausende von wallenden Fahnentüchern, die der Millionenstadt Berlin ihr festliches Gepräge geben — alles das ist nur der äußere Ausdruck jener ehrlichen Gefühle der Freundschaft und Verbundenheit, die das ganze deutsche Volk beseelen. Nicht nur von den amtlichen Gebäuden, auch von allen Privathäusern bis hinaus zum letzten Vorort wehen die Flaggen des neuen Deutschlands neben den Bannern des römischen Imperiums.

Das ganze Leben der Reichshauptstadt ist auf den Empfang des Duce ausgerichtet. Am Sonntag setzte schon in den Vormittagsstunden ein Massenzustrom zur Innenstadt ein. Hunderttausende drängten sich in den Straßen, um den imposanten Festschmuck Unter den Linden und im Regierungsviertel zu bewundern. Am Nachmittag nahm der Zustrom solche Ausmaße an, daß der Fahrzeugverkehr vorübergehend umgeleitet werden mußte. Die Straße Unter den Linden war in ihrer ganzen Breite ein wogendes Meer schaulustiger Menschen.

Um allen Berlinern die Teilnahme an dem Erlebnis des Montags, dem Einzug des Duce, zu ermöglichen, werden die Geschäfte schon in den Nachmittagsstunden geschlossen. Auch zahlreiche Betriebe, Werkstätten und Büros schließen so rechtzeitig, daß das werktätige Berlin bei dem Empfang zur Stelle sein kann.

Um 17 Uhr trifft der Sonderzug des Duce auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Der Führer wird seinen Gast auf dem Bahnsteig empfangen und ihm sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts vorstellen. Auf der etwa zehn Kilometer langen Via Triumphalis vom Bahnhof Heerstraße bis hinein in das Herz Berlins zur Straße Unter den Linden werden Hunderttausende von Berlinern dem Duce begeisterte Willkommensgrüße entbieten. Durch ein Meer von Fahnen Deutschlands und Italiens, vorbei an eigens für diese Tage errichteten festlichen Aufbauten wird die Autokolonne ihren Weg zur Wilhelmstraße, wo der Duce während seines Berliner Aufenthaltes wohnen wird, nehmen. Durch unzählige Lautsprecher werden die am Wege harrenden Massen von der ersten Sekunde des Eintreffens Mussolinis an über alle Einzelheiten genau unterrichtet.

Als erste Gäste sind Sonntag früh aus München kommend 45 führende italienische Journalisten in Berlin eingetroffen. Unter der Obhut des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hatten sie alsbald Gelegenheit, auf einer mehrstündigen Rundfahrt einen Einblick in die großartigen Vorbereitungen zu bekommen. Mit stolzer Freude sahen die Gäste aus den Reihen der italienischen Presse allüberall in Berlin neben der Flagge ihres Landes das Symbol des faschistischen Staates. Sie bekamen Gelegenheit, vom hohen Glockenturm aus einen Blick auf die gewaltige Anlage des Reichssportfeldes zu werfen, standen auf den Tribünen des Maifeldes und konnten schließlich auch Potsdam und seine Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen.

Bei einem Frühstück im Stadion-Restaurant hieß Regierungsrat Bade namens des Reichsministers Dr. Goebbels, des Pressechefs der Reichsregierung Staatssekretär Funk und seines Stellvertreters Ministerialrat Berndt die Gäste herzlich willkommen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kommenden Tage nicht nur ein großes politisches Erlebnis bringen, sondern auch dazu beitragen werden, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der italienischen Presse aufs neue zu vertiefen und zu erweitern. Er erhob sein Glas auf das Wohl des Duce, des italienischen Volkes und der italienischen Presse.

Die Erwiederungsansprache hielt Ministerialdirektor Casini. Er sprach von dem tiefen nachhaltigen Eindruck den seine Kameraden in München empfangen hätten und der durch die Tage von Berlin sicher noch vertieft werde. In der Hoffnung, daß das Band zwischen den Völkern aber auch zwischen der Presse der beiden Länder, sich erneut festigen werde, trank er auf das Wohl des Führers, des deutschen Volkes und der deutschen Presse.

„Wendepunkt in der europäischen Geschichte"

Newyork, 27. September.

Der Besuch Mussolinis in Deutschland steht im Mittelpunkt der amerikanischen Außenpolitik. Die gesamte Presse schildert ausführlich die Ehrungen für Mussolini und die Herzlichkeit des Empfangs in München. Wie „Herald Tribune" berichtet, habe mit der Ankunft Mussolinis in München ein diplomatischer Besuch begonnen, der einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte darstellen dürfte.

Hauptversammlung des VDA.

Köln, 27. September.

Am Sonntag hielt im Rathaus der Volksbund für das Deutschtum im Ausland eine Hauptversammlung ab, in der sich führende Persönlichkeiten der deutschen Volkstumsarbeit im In- und Auslande eingefunden hatten. Weiter bemerkte man zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden, der Wehrmacht und mehrerer Organisationen. Nach einigen Begrüßungsansprachen berichtete Bundesleiter Dr. Steinacher über den Stand der Volkstumsarbeit. Nach Dr. Steinacher sprachen noch der Leiter der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien, Fabritius, und Professor Dr. Herbert Cysarz, Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte an der deutschen Universität in Prag.

Die Hindenburgspende

425 000 RM. kommen zur Ausschüttung

Berlin, 27. September.

Die Hindenburg-Spende nimmt den bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs zum Anlaß, um wie regelmäßig seit 1927 zum 2. Oktober notleidenden Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen zu helfen. Es kommen 425 000 Reichsmark zur Ausschüttung, die in Beträgen von durchweg 150 Reichsmark ausgezahlt werden. Von dem Ergebnis der zur Zeit in Gang befindlichen Sammlung wird es abhängen, ob die bisherige Unterstützungstätigkeit der von Hindenburg geschaffenen Stiftung fortgesetzt werden kann. Bis zum 30. September nehmen die Postämter, Banken und Sparkassen Beiträge zur Hindenburg-Spende an.

Der türkische Ministerpräsident zurückgetreten

Istanbul, 27. September.

Die Zeitung „Kurun" meldet aus Ankara, daß der türkische Ministerpräsident Ismet Inönü nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Bayar genannt.

Hiroyoschi Fuschimi verwundet

Tokio, 27. September.

Der kaiserliche Prinz Hiroyoschi Fuschimi wurde als Kommandant eines Zerstörergeschwaders der vor Schanghai operierenden japanischen Flotte während eines heftigen Gefechts mit chinesischen Batterien verwundet. Seine Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Prinz ist der einzige Sohn eines Enkels des japanischen Kaisers, Hironasu Fuschimi, der Großadmiral und Chef des Admiralstabes ist.

Die Weihe der Storström-Brücke

Kopenhagen, 27. September.

Das dänische Volk feierte Sonntag die Einweihung der Storström-Brücke, die in vierjähriger Arbeit geschaffen wurde. Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Landesregierung und 600 Ehrengäste aus dem In- und Ausland waren zur Brückenweihe nach Südseeland gekommen. Unter den Ehrengästen sah man von deutscher Seite den Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Der dänische Verkehrsminister Fisker eröffnete die Feier und gab in seiner Rede einen Ueberblick über die Geschichte und den Bau der Brücke zwischen Seeland und Falster. Nach ihm sprach der englische Minister Sir Oliver Stanley und dann Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Dem friedlichen Austausch zwischen den Völkern zu dienen, nannte Dr. Dorpmüller das Ziel des neuen Bauwerkes, in dem sich der Lebenswille des dänischen Volkes verkörpere. „Wir sind beglückt, diese Verbindung mit Dänemark zu haben, denn sie bedeutet eine engere Verbindung zwischen den Völkern."

Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des deutschen Verkehrsministers folgten als letzte Ansprache die Worte König Christians X. Der König gedachte der beiden Opfer, die die gefahrvolle Arbeit gefordert hat und dankte allen denen, die an dem großen Werk mitgewirkt haben. — Zusammen mit dem König und seinem Gefolge bestiegen dann die Ehrengäste den Sonderzug, um zum erstenmal über die neue Brücke zu fahren. Vor der letzten Sperre, dem neuen Bahnhofsgebäude in Orehoved, hielt der Zug noch einmal, bevor er das Band zerriß und damit die Brücke für den Verkehr freigab. Der Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen, Knutzen, sprach hier Worte des Dankes an alle die Stellen und Aemter in Dänemark, die sich für den Brückenbau eingesetzt haben. In deutscher Sprache wandte er sich an Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, um ihm den Gruß und den Dank Dänemarks darzubringen. Er sagte:

„Wir begrüßen die deutsche Reichsbahn, das größte Einzelunternehmen des Erdballes, die stets an der Spitze der Entwicklung geschritten ist, und die stets, nicht zum wenigsten in den späteren Jahren, neue Wege gegangen ist. Wir sagen Dank, weil die deutsche Reichsbahn stets bereit gewesen ist, ihre reichen Erfahrungen mit uns zu teilen, wenn wir Beistand und Rat suchten. Wir sind der Reichsbahn auch für den Einsatz dankbar, den sie zur Verbesserung des Verkehrs mit dem Norden geleistet hat."

Der Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen schloß mit dem Wunsch, daß die Storströmbrücke auch zu ihrem Teil die zwischenstaatliche Verständigung fördern möge. Während das Hoch der Versammlung auf die neue Brücke verklang, passierte der erste regelmäßige Zug Kopenhagen—Deutschland die Strecke.

Schwere Strafen für Arbeitsbuchfälschungen

Berlin, 27. September.

Seit mehr als einem Jahr dürfen nur Arbeiter und Angestellte eingestellt werden, die im Besitz eines vom Arbeitsamt ausgestellten gültigen Arbeitsbuches sind. Gleichzeitig sind Betriebsführer, Behördenleiter und Haushaltungsvorstände verpflichtet, dem zuständigen Arbeitsamt jede Einstellung und Entlassung sowie jede wesentliche Aenderung in der Beschäftigungsart des Arbeiters oder Angestellten auf vorgeschriebenem Vordruck anzuzeigen.

Immer wieder muß festgestellt werden, daß Betriebsführer, Behördenleiter und Haushaltungsvorstände sowie auch Arbeitsbuchinhaber selbst die ihnen obliegenden Arbeitsbuchpflichtigen entweder vorsätzlich oder fahrlässig außer acht lassen. Es geht nicht an, daß infolge der Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit einiger Volksgenossen in der Erstattung der Veränderungsanzeigen oder der sonstigen Beachtung der Arbeitsbuchbestimmungen die mit großer Mühe von den Arbeitsämtern erstellten Arbeitsbuchkarteien und Arbeitsbücher in ihrem Wert für die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes gemindert werden. Aus diesem Grunde hat der Präsident der Reichsanstalt vor kurzem die Arbeitsämter angewiesen, gegen Volksgenossen bei Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen auf Grund der geltenden Arbeitsbuchbestimmungen Strafverfahren einzuleiten. Den Volksgenossen kann daher nur immer wieder geraten werden, ihren Pflichten, die im Merkblatt für das Arbeitsbuch näher angegeben sind, gewissenhaft nachzukommen.

Wer aber seine Pflichten vorsätzlich oder fahrlässig versäumt, den wird künftig die volle Strenge des Gesetzes in Gestalt von Geld-, Haft- oder Gefängnisstrafen treffen.

Weiter ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Arbeitsbuchinhaber Eintragungen oder Aenderungen im Arbeitsbuch eigenmächtig vornehmen, zu denen sie nicht befugt sind, und sich dadurch schwerer strafbarer Handlungen schuldig machen.

So wurden in den letzten Wochen drei Arbeitsbuchinhaber wegen Urkundenfälschung zu 6 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Alle drei Bestraften sind verhältnismäßig glimpflich davongekommen, denn nach § 268 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches kann für Fälschung öffentlicher Urkunden — und eine solche stellt das Arbeitsbuch einwandfrei dar — Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren verhängt werden. Es kann daher nicht eindringlich genug vor Arbeitsbuchfälschungen gewarnt werden.

22 Menschen totgetreten

Kairo, 27. September

Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Aegypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die vereinigten wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50 000 Personen, veranstalteten am Sonnabendnachmittag eine Sympathie-Kundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Raseltin bei Alexandrien versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden stauten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die untenstehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. So wurden in der hilflos eingekeilten Menge 22 Personen darunter 14 Kinder, totgetreten.

Die Helden des Alkazars

Vor einem Jahr siegte eine tapfere Schar unsterblicher Spanier

„Wir melden die Eroberung Toledos durch die nationalspanischen Truppen und die Befreiung der heldenmütigen Verteidiger des Alkazars."

Diese Nachricht des Senders Teneriffa, die vor einem Jahr durch die gesamte Weltpresse ging, löste im nationalen Spanien und in allen Ländern, die General Franco in seinem Ringen um ein geeintes und geordnetes Spanien den Sieg wünschen, einen ungeheueren Jubel aus. Ueber Nacht wurden die Reste des Alkazars zum Nationalheiligtum Spaniens, seine heldenhaften Verteidiger, junge Kadetten mit ihrem General José Maria Moscadero, zur Verkörperung des Wollens und der Tatbereitschaft der nationalspanischen Jugend.

1600 Menschen hatten eine wahre Hölle hinter sich. Inmitten eines Trümmerhaufens, der immer wieder aufs neue durch Sprengungen der Roten erschüttert wurde, hatten sie 70 Tage lang gelebt, sich mit unzulänglichen Waffen gegen eine gewaltige Uebermacht mit Erfolg verteidigt, hatten gehungert, das Wasser des Schwimmbades getrunken, als die Brunnen versiegten, und später, da eine ordentliche Bestattung der Gefallenen nicht möglich war, ihre toten Helden in Reih und Glied in der Schwimmhalle aufgebahrt und sie mit blutenden Herzen eingemauert.

Allem Tun der Offiziere, Kadetten, Frauen und Kinder in der belagerten Kadettenanstalt war einer Vorbild: General Moscadero. Sein Sohn befand sich in den Händen der Roten. In den ersten Tagen, als der Fernsprecher auf dem Alkazar noch arbeitete, wurde der General von dem roten „Kommandanten" angerufen und zur Uebergabe aufgefordert, andernfalls sein Sohn erschossen würde. Zum Beweis, daß sich der Sohn des Generals auch wirklich in den Händen der roten Mörder befand, ließ man ihn mit seinem Vater sprechen. Der General sagte ihm: „Du bist der Sohn eines Soldaten, befiehl Deine Seele Gott!" Wenige Minuten später wurde sein Sohn erschossen.

Am 27. September 1936 erschien die Spitze der Armee General Molas vor Toledo. Als die im Alkazar eingeschlossenen Kadetten das Herannahen ihrer Befreier bemerkten, machten sie einen Ausfall. Die Uniformen zerrissen, das Gesicht hohlwangig, so stürmte die junge Mannschaft hinaus und überwand den nur noch schwachen Widerstand der roten Abteilungen. Die Vereinigung mit den Befreiten löste einen unbeschreiblichen Jubel aus, Frauen und Kinder kamen aus ihren Höhlen, selbst die Verwundeten schleppten sich heran, und oftmals ertönte der Ruf: „Es lebe Spanien!"

Die nationalspanische Regierung erließ unter dem Eindruck der ungeheuren Begeisterung des ganzen Landes über die junge Wehrmacht und in dem festen Willen, ihr heiliges Vermächtnis in die Tat umzusetzen, am gleichen Tage den Mobilmachungsbefehl für alle im Machtbereich Francos wohnenden Männer. Tausende und aber Tausende eilten zu den Fahnen, um neben den ungezählten Freiwilligen für die Sache des spanischen Volkes zu kämpfen. Das Volksheer schwoll so stark an, daß eine Neuorganisierung der Armee notwendig wurde: Auf das Drängen aller nationalspanischen Generäle hin übernahm Franco den Oberbefehl.

Der Mann, der als erster die ungeheure Gefahr erkannte, die Spanien von Moskau aus drohte, der in zwölfter Stunde die nationalen Kräfte zum Abwehrkampf gegen die bolschewistische Zersetzung aufgerufen hatte, vereinigt nun in seiner Hand alle Machtmittel seines Landes, dazu die Liebe, Begeisterung und Bewunderung ganz Spaniens. Er führt sein Volk in dem Ringen zwischen aufbauendem Nationalismus und zersetzendem Bolschewismus. Wenn der letzte Helfershelfer der roten Weltrevolution vom Boden Spaniens vertrieben sein wird, dann werden alle am Befreiungswerk beteiligten spanischen Volkskräfte in Erkenntnis der Schwere der Aufgabe, die das neue Spanien zu erfüllen hat, geeint mithelfen am Werk der Reinigung, der Gesundung und des Emporstrebens. Allem Tun aber wird eines Richtung und Verpflichtung sein: Der Geist der Helden des Alkazars!

—n

Wieder 12 Dörfer befreit

San Sebastian, 27. September.

Aus dem nationalen Heeresbericht von Sonnabend geht u. a. hervor, daß an der Asturien-Front der Vormarsch fortgesetzt wurde. Besetzt wurden befestigte Anhöhen und nicht weniger als zwölf Ortschaften. Ein bolschewistischer Gegenangriff auf den Benzua wurde zurückgeschlagen. An der Leon-Front wurde ein bedeutender Vorstoß unternommen, der zur Einnahme wichtiger Stellungen führte. Im Abschnitt Riano wurde die bolschewistische Front durchbrochen. An der Arragon-Front wurde im Abschnitt Orna ein heftiger Angriff der Bolschewisten abgewiesen, wobei der Gegner zahlreiche Verluste hatte. Im Abschnitt Zuera besetzten die nationalen Truppen einige Stellungen.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung" NS. Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport und Niederdeutsche Rundschau: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936 Preisliste Nr. 6
Bremer Zeitung D.-A.: VIII. 37: 35 016
Ferner erscheinen im NS. Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 678
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 076
Wilhelmshavener Kurier, W'haven 12 347
Gesamt-Auflage: 102 112

Rund um den Roland

Opsicht is wat Godes

Bremen, 27. September.

Wi staht ja alltohoop ünner Opsicht, nich bloß von Staat un Polizei, ne ok von all de Minschen rundümto, de wi kennt un de us kennen doot. In use Straat, wo wi wahnt, dar kennt us allerhand Lüde, de Nabers, de Bäcker, de Schoster, de Slachter, Waschfro un Schosteenfeger, Kramer un all sowatderher kennt us un snackt denn un wenn ok mal över us. Dar to kaamt denn noch de Arbeitskollegen, jüh, un op de Aart sünd wi miteens nich mehr alleen op de Welt, köönt nich mehr maken wat wi wüllt — wi staht ünner Opsicht. Du ok, mien leewe Frund, un wenn di dat ok faken mal argert, un wenn du hier un der ok woll mal knuttfusten deist un denkst, verflixt ok, de köönt mi alltohoop, — is doch good, ok för di.

Sjüh, dar sünd so'n halv Stieg Minschen — dat sünd teihn, wenn dat noch nich weest — de sünd tohoopen in een Kantoor un hebbt dar ehre Arbeit. Jann Vagelsteen is dar ok bi. Jann Vagelsteen hett 'n Fro un hett ok Kinner, avers he is so'n beten wat as'n Sneitjefidel, he mag to geern mal utgahn un kickt denn ok to geern mal 'n annere Fro ünner'n Hoot. Dat hebbt se ja al langn rut, de Arbeitskollegen un hebbt em ok al langn so'n beten opn Kiker dar mit. Dat köst ja Geld, un sien lütt Fro de hett dat gar nich licht mit de Kinner, un de Arbeitskollegen de argert sick. Ick will ja gar nich seggen, dat se beter sünd as Jann Vagelsteen, avers in düssen Deel dar sünd se anners in, in düssen Deel drööft se mit Recht Opsicht speelen.

Jann Vagelsteen kummt eenen Mandagmorgen wedder op sinen Arbeitsplatz an un geiht foors — wat dummerhaftig is he denn ja ok — ant Telefon ran und seggt Bescheed, wenn dar 'n Breev för em ankummt, dennso schööt se den bi Siet leggen, he kummt her un haalt sick den. De Kollegen hebbt ja foors de Ohren spitzt und denkt, jühdar, is em wedder eene op'n Liem krapen?! Den annern Dag hett he den Breev denn ok ja richtig in de Hand, ja, ja, dat köönt se woll sehn — Jann Vagelsteen sitt un lest dat Schrievwarks — 'n Froonsminsch hett dat schreben, un von „Syke" kummt de Breev. Wat, von Syke? Hett Vagelsteen Sünnabend nich seggt, he woll Sönndag 'n Utfahrt maken, un dat na Syke? Dar hett he also dat Kind funnen! Jaja, Syke, dat köönt se woll lesen, die Kollegen, se hebbt ja scharpe Ogen un weet den Hals to recken. — Un nu geiht dat Unglück von Jann Vagelsteen los. Wat geit he ok 's middags na'n Pardemang hen? Jüst, as he weg is, ward dar anropen von Syke, un nu weet se ja sogar al, datt de Deern „Marie" heet, un datt Jann Vagelsteen sick mit ehr dräpen will, dar un dar.

Tjchä, dar ward ja nu nix mehr von. Den ganzen Nahmdag geiht dat eerstmal von allen Sieden: „Marie", „Marie"!! Un oplezt springt de Kollegen Jann Vagelsteen mitten vör de Bost. Se wüllt em denn helpen, Fro un Kinner vergeten un de Groschens mit annere Froonslüde verklütjefideln!! Jann Vagelsteen kann eenfach nich maken, wat he will. Un is dat nich good, datt he ünner Opsicht steiht?

De welken sünd ja nich so dumm as he un geeft da nich so an'n Dag. Avers ünner Opsicht staht se doch, de Welt is to lüttjet. Un dat is good so, ok för mi un för di.
Quarkbüdel

„Ihr Urteil bitte"

Beachten Sie die Bremer Zeitung vom 3. Oktober

Französische Gäste in den Hansestädten

Wie wir schon in unserer Ausgabe vom 24. September mitteilen konnten, werden am kommenden Mittwoch französische Angehörige der Deutsch-Französischen Gesellschaft Bremen besuchen. Die französischen Gäste, die auf Einladung der Deutsch-Französischen Gesellschaft und unter Leitung des Oberbürgermeisters der Stadt Bordeaux, Adrien Marquet die Reise unternehmen, weilen von heute bis Mittwoch in Hamburg. Nach der Besichtigung des Arbeitsdienstlagers in Osterholz-Scharmbeck treffen die Gäste Mittwoch gegen Mittag in Bremen ein, wo ihnen nach einem Frühstück im Essighaus Gelegenheit gegeben ist, die Bremer Sehenswürdigkeiten und ein Bordeaux-Weinlager in Augenschein zu nehmen. Um 20 Uhr findet zu Ehren der Gäste ein Empfang im Rathaus statt. Am Donnerstag fahren die Gäste über die Reichsautobahn nach Lübeck und kehren nach kurzem Aufenthalt nach Hamburg zurück, das sie am Sonnabend verlassen, um am Sonntag am Erntedankfest und am Empfang der Bauern-Delegierten durch den Führer in der Kaiser-Pfalz zu Goslar teilzunehmen.

Die Flak verließ Bremen

Nun sind für die bremischen Vororte, die seit langen Jahren wieder einmal Soldaten in Quartier hatten, die schönen Tage des Soldatenlebens vorbei. Herzlich war überall die Aufnahme der Kanoniere, die mit Jubel empfangen worden sind und die jetzt leider schon wieder Abschied nehmen mußten. Die Manöverbälle im „Odeum" und im „Flora" zeigten noch einmal so recht, wie eng Soldaten und Zivilbevölkerung sich in den wenigen Manövertagen angefreundet haben. Ein Beispiel für diese herzliche Kameradschaft, die die Einwohner der Vorstädte mit den Truppen verband, möchten wir aus Rablinghausen und Lankenau berichten. Als Montagabend die Truppe in diese Vororte einrückte, wurde zunächst ein Zug geschlossen in einem Saal untergebracht. Von allen Seiten der Bevölkerung wurde bei den Führern der Einheiten jedoch um Einquartierung gebeten, und — da die Kriegslage es gestattete, wurde diesen Bitten entsprochen. Am nächsten Abend rückten dann die Erwachsenen und Kinder beglückt mit „ihrem" Soldaten ab in das Quartier. Es hat dabei auch noch Tränen gegeben, da nicht alle einen Quartiergast erhalten konnten, die einen Soldaten haben wollten. So war das Massenquartier nicht mehr notwendig, und es blieben im bisherigen Quartier nur noch 4 Zimmergäste zurück. Als die Batterie gestern nachmittag um 4 Uhr von ihrem Parkplatz am Mühlhauser Weg abrückte, um auf dem Bahnhof verladen zu werden, waren außer sämtlichen Quartiergebern zahllose Volksgenossen zu Verabschiedung versammelt. Weitere Truppenverladungen erfolgten im Laufe der Nacht. Auch hier gaben trotz der nächtlichen Stunde zahlreiche Einwohner aus Walle, Gröpelingen, Burg, Grambke und Umgebung ihren Soldaten das Geleit.

Einwandfreie Lohnabrechnungen im Gaststättengewerbe

Eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts beschäftigt sich mit der Lohnabrechnung im Gaststättengewerbe. Danach ist der Wirt im Gaststättengewerbe verpflichtet, dem Bedienungspersonal auf dessen Verlangen die Lohnunterlagen zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise soll es den Betreffenden in diesem Gewerbe ermöglicht werden, sich Gewißheit über die Höhe des ihnen zustehenden Lohnes zu verschaffen. Wie es in dem Urteil heißt, ist diese Verpflichtung zur Rechnungslegung ein Teil der Lohnzahlungspflicht. Wie es in der Entscheidung weiter heißt, steht dem Bedienungspersonal ein unmittelbarer Anspruch auf den dem einzelnen zufallenden Anteil am Bedienungszuschlag für den Fall zu, daß ein Bedienungszuschlag von 10 v. H. von den Gästen erhoben wird. Das gilt auch dann, wenn eine entsprechende Vereinbarung über den Prozentempfang im Einzelarbeitsvertrag nicht enthalten ist.

„Propagandist – Dolmetsch der Nation!"

Der Propagandafeldzug der DAF. vom 1. Oktober bis zum 15. Dezember – Die Tagung in Oldenburg

Am Sonntag fand im Hotel Reichshof in Oldenburg die Propagandatagung der Deutschen Arbeitsfront statt, an der sämtliche Kreispresse- und Propagandawalter der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Weser-Ems teilnahmen.

Die Tagung wurde am Vormittag eingeleitet mit einer internen Arbeitstagung, auf der Gaupresse- und Propagandawalter Huber die Richtlinien für den bevorstehenden Propagandafeldzug der Deutschen Arbeitsfront, der am 1. Oktober seinen Anfang nimmt und bis zum 15. Dezember andauert, aufzeigte. An dieser Arbeitstagung nahm auch der Reichsstellenleiter des Reichspropagandaamtes, Spangenberg-Berlin, teil, der u. a. die Stellungnahme des Reichspropagandaamtes hinsichtlich der Aktiv-Propaganda, Betriebspropaganda und allgemeine Propaganda bekanntgab. Weiter hielt er ein ausführliches Referat über aktuelle Fragen innerhalb der DAF.-Propaganda. Gaupresseamtsleiter Aßling nahm schließlich Stellung zu den verschiedensten Pressefragen und referierte vor allem über die einheitliche Ausrichtung der Parteipresse.

Die Tagung fand am Nachmittag ihre Fortsetzung mit einem Vortrag des stellvertretenden Gauwarts Manthei über die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und ihre Einrichtungen. Der Redner hob hervor, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf die Aufgaben, die zu lösen ihr gestellt sind, stolz sein kann. Die Aufgaben werden aber nur zu lösen sein, wenn wir positiv zum Leben stehen und vor allem dafür sorgen, daß der schaffende deutsche Mensch durch Freude wieder neue Kräfte zu neuer Arbeit erhält.

Hierauf sprach Landesstellenleiter für Volksaufklärung und Propaganda, Gaupropagandaleiter Schulze, über Fragen der Propaganda. Der Vortragende betonte, daß die Propaganda von jeher eine Angelegenheit der Praxis gewesen ist und nicht der Theorie.

Die Propaganda hatte einst die Aufgabe, die Macht zu erobern und hat heute die Aufgabe, sie zu erhalten.

Der Propagandist ist nun einmal der Dolmetsch der Nation. Heute stehen der Propaganda Presse, Rundfunk, Film, Theater und vor allem ein Rednerstab zur Verfügung. Das darf aber nicht heißen, daß der Propagandist bequem wird. Vielmehr müssen die Propagandisten zu den Problemen unserer Zeit immer wieder Stellung nehmen, wobei unbedingt erforderlich ist, daß sie stets volksverbunden bleiben. Deswegen ist auch die Aktion zu begrüßen, daß Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die verantwortlichen Männer seines Ministeriums und des Propagandapparats in die Betriebe als Hilfsarbeiter schickt, um hier die Fühlungnahme mit dem Volk an der Front lebhaft und eng zu gestalten.

Weiter vermittelte Gaupropagandaleiter Schulze einen Ueberblick über den Aufbau der Stelle des Reichspropagandaministeriums, von der die heutige Propaganda ausgerichtet wird. Der schönste Lohn für den Propagandisten ist es, so schloß Landesstellenleiter Schulze, daß der deutsche Arbeiter den Glauben an sein Volk und seinen Führer wiedergefunden hat.

Zum Schluß der Tagung nahm noch einmal Gaupresse- und Propagandawalter Huber das Wort zu Ausführungen über die Arbeit der Propagandisten in der Deutschen Arbeitsfront, die sich stets die Propagandisten der Kampfzeit vor Augen halten sollen, um in ihrem Sinne weiter zu wirken.

Die kommende Propagandaaktion der Deutschen Arbeitsfront solle alle, den Bauer und den landwirtschaftlichen Arbeiter, ja auch den letzten Außenstehenden, erfassen.

Aus diesem Grunde sollen gemeinsam mit dem Reichsnährstand Kundgebungen durchgeführt werden, die die Einheit des Willens beider Organisationen dokumentieren sollen. Auch darf die Propaganda innerhalb der Deutschen Arbeitsfront nicht nur vom fachlichen und technischen Standpunkt aus gesehen werden, sondern es muß besonders die weltanschauliche Linie in der Deutschen Arbeitsfront gewahrt bleiben.

Einstellung von Führeranwärtern in den RAD. Arbeitsgau XXXI (Emsland)

Im Okt. 1937 wird in dem Arbeitsgau XXXI (Emsland) noch eine größere Anzahl von Führeranwärtern eingestellt. Eingestellt werden Bewerber, die ihrer aktiven Wehrdienstpflicht bereits genügt haben oder infolge ihres Alters nicht mehr auf zwei Jahre wehrdienstpflichtig sind. Altershöchstgrenze ist das 24. Lebensjahr. Es werden nur Bewerber für die untere Laufbahn (bis einschließlich Unterfeldmeister) eingestellt. Bei besonderer Eignung besteht die Möglichkeit zum Aufstieg in die mittlere Laufbahn.

Die Bewerber werden eingestellt:

a) als apl. Truppführer (Führeranwärter), soweit sie mindestens 6 Monate Arbeitsdienst geleistet haben und unbedingt als Führeranwärter geeignet erscheinen;

b) als Vormänner oder Obervormänner bei geringerer Arbeitsdienstzeit oder wenn eine Probezeit als „Bewerber" notwendig erscheint. Sie werden nach insgesamt 6 Monaten oder bei der Kommandierung zur Truppführerschule (frühestens nach 3 Monaten) zum apl. Truppführer (Führeranwärter) ernannt.

c) als Arbeitsmänner, wenn sie überhaupt noch keinen Arbeitsdienst geleistet haben. Nach 2 Monaten kann die Beförderung zum Vormann oder Obervormann, nach 6 Monaten oder bei der Kommandierung zur Truppführerschule (frühestens nach 3 Monaten) die Ernennung zum apl. Truppführer erfolgen.

Die Laufbahn und die Ausbildung der Führeranwärter vollzieht sich wie folgt:

a) Nach 6 Monaten Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst Einberufung zu einem 3monatigen Truppführerlehrgang. (Hierbei zählt auch die bereits früher abgeleistete Dienstzeit).

b) In der Truppführerschule wird festgestellt, für welche Laufbahn (Außendienst oder Verwaltung) die Führeranwärter geeignet sind. Die Führeranwärter für den Außendienst werden dann später in arbeitstechnischen Lehrgängen und die für den Verwaltungsdienst geeigneten Führeranwärter an einer unteren Verwaltungsschule weiter ausgebildet.

Es finden Truppführerlehrgänge statt:
von Oktober 1937 bis Januar 1938,
von Januar 1938 bis April 1938,
von April 1938 bis Juli 1938.

Die Arbeitsmänner, Vormänner, Obervormänner und apl. Truppführer erhalten neben freier Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung folgendes Taschengeld:

Arbeitsmänner	0,25 RM. täglich,
Vormänner	0,50 RM. täglich,
Obervormänner	0,75 RM. täglich,
apl. Truppführer	1,— RM. täglich.

Die Besoldung vom planmäßigen Truppführer an aufwärts erfolgt nach dem Reichsarbeitsdienst-Besoldungsgesetz. Die Bewerbungen sind zu richten an den Führer des Arbeitsgaues XXXI (Emsland) Osnabrück, Schillerstr. 9.

Großer Leistungswettstreit der Neustädter Hitler-Jugend

Mit einem sportlichen Wettkampf der Unterbanne V/75 und VI/75 leitete die Neustädter Hitler-Jugend gestern einen Leistungswettstreit sämtlicher Gefolgschaften ein, der sich über eine Zeit von drei Wochen erstreckt und der weiteren weltanschaulichen und körperlichen Ertüchtigung dienen soll. Schon in dieser Woche wird eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, an denen sich auch neben der HJ. das Jungvolk, der BDM. und die Jungmädel beteiligen. So wird am morgigen Dienstag nach einzelnen Führerbesprechungen in der Schule an der Delmestraße ein Filmabend durchgeführt, auf dem vor der Führerschaft der HJ., des DJ., des BDM. und der JM. in der Neustadt zwei Filme aus dem Leben der Hitler-Jugend und von dem Besuch der auslandsdeutschen Jugend vorgeführt werden. Am Mittwoch haben die Gefolgschaften Dienst in Form von Heimabenden angesetzt, in deren Mittelpunkt das Erlebnis des letzten Reichsparteitages steht. Unter demselben Leitwort veranstaltet der BDM.-Ring 6 am Donnerstagabend eine Feierstunde in Sielers Festsälen. Am 1. September wird dann der HJ.-Standortführer Oberbannführer Finkentey auf einem Elternabend der Gefolgschaft 26/75 über das Thema „Wir tun Dienst" sprechen. Während der ganzen Woche, vom 27. September bis 3. Oktober, wird unter dem Leitwort „Gebt uns Heime!" ein Schaukästenwettbewerb durchgeführt, der zugleich mit einer Werbung für die Reichszeitung der deutschen Jugend „Die HJ." verbunden ist. Mit einem Schlußwettbewerb am 17. Oktober findet der vielseitige Wettkampf sein Ende.

Wider das Berechtigungsunwesen

Die „mittlere kaufmännische Angestelltenlaufbahn"

Gegen das Berechtigungsunwesen ist schon häufig Sturm gelaufen worden. Es hat den Anschein, als ob es sich mehr und mehr auch für den kaufmännischen Beruf einbürgern wolle, denn allzuoft sind die Ausschreibungen der Lehrstellen für Kaufleute mit der Forderung nach dem Reifezeugnis verbunden. Wenn kürzlich sogar von einer „mittleren kaufmännischen Angestelltenlaufbahn" die Rede war, so hat sich hier die Vorstellung durchgesetzt, man habe es im Bereich des Kaufmännischen mit verschieden bewerteten Laufbahnen zu tun. Bei der und der Vorbildung kommt man über diese und diese kaufmännische Stellung nicht hinaus, bei einer besseren stehen höhere Stellen offen.

Eine solche Aufspaltung des kaufmännischen Berufs in verschiedene Laufbahnen steht indes dem Geist des Kaufmännischen entgegen. Hier kommt es, wie kaum irgendwo anders, auf die Bewährung an; dem tüchtigen jungen Menschen soll man keine künstlichen Schranken errichten. Das fordern, heißt andererseits nicht, den kaufmännischen Beruf allein dem Volksschüler offenhalten wollen. Es ist eine Plattheit, die vom höheren Schüler erworbene Kenntnis rundweg damit abzutun, sie sei für das praktische Leben ohne Belang. Es wird ihm im Gegenteil von vornherein leichter sein, an die Arbeit heranzukommen. Läßt er sich dadurch nicht zu einer gewissen Gleichgültigkeit verleiten — was ist schon dabei, ich schaffe es auch ohne sonderliche Bemühung! —, so ist er zunächst ohne Zweifel im Vorteil. An ihm bewahrheitet sich dann, daß die auf für den Beruf offensichtlich abwegigen Gebieten erworbene Kenntnis ihm das Denkvermögen geweitet hat, ihn lehrte, den Kern einer Sache schnell vom unwesentlichen Beiwerk befreit zu sehen. Es gelingt ihm eher, die kleine Erscheinung in große Zusammenhänge einzuordnen. Mit diesem Vorteil, den der höhere Schüler mitbringt, muß es aber sein Bewenden haben. Nun hat er in freie Konkurrenz zu treten mit dem Volksschüler, dem die Gelegenheit geboten werden muß, sich zu bewähren und durch fleißige Arbeit an sich selbst den Vorsprung des anderen aufzuholen. Sich bewähren und sich einrichten auch auf die höchsten Stellen kann er aber nur dann, wenn man ihm nicht von vornherein die Belastung einer für ihn vorgesehenen geringwertigeren Laufbahn auferlegt.

Klare Ankündigungen der Teilzahlungsgeschäfte

Bei Teilzahlungsgeschäfte ist sehr leicht die Gefahr vorhanden, daß dem Verbraucher durch unvollständige Ankündigungen falsche Vorstellungen über die Leistungen gegeben werden. Es ist aber notwendig, daß sich der Verbraucher ein genaues Bild über den Gesamteinkaufspreis machen kann. Vielfach werden die Verbraucher nur durch die allein aufgeführten niedrigen Raten angelockt. Darin liegt aber ohne Frage eine große Gefahr gerade für die werktätige Bevölkerung, die dabei vielfach ein falsches Bild über die Leistungen gewinnt und so sehr leicht geneigt ist, Dispositionen zu treffen, die über ihre Verhältnisse hinausgehen. Der Werberat der deutschen Wirtschaft nimmt in seinem Mitteilungsblatt zu dieser Frage Stellung und erwartet, daß bei der Ankündigung von Teilzahlungsgeschäften außer der Höhe der einzelnen Raten auch deren Zahl oder der Gesamtpreis der angekündigten Ware nach Möglichkeit mitgeteilt wird. Eine Werbung, die sich lediglich auf die Wiedergabe der Ratenhöhe beschränkt, reicht jedenfalls wegen der damit verbundenen Gefahr der Irreführung nicht aus.

Der Wettkampftag der Marine-SA.

Der Marine-Sturmbann III/89 im Kampf um Punkte – Ein Tag ausgezeichneter sportlicher Leistungen

Der Marine-Sturmbann III/89, Bremen, führte am gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz Hohweg in Utbremen einen Wettkampftag durch, der insbesondere dazu diente, den Stand der allgemeinen Ausbildung in den Einheiten zu überprüfen. Neben dem sportlichen Einsatz des einzelnen galt es also, Mannschaftsleistungen zu zeigen und Kameradschaft zu halten, denn gerade der SA.-mäßige Wehrwettkampf fordert in Beziehung auf Schnelligkeit, Sicherheit, Mut, Ausdauer und Manneszucht gemeinsames Zusammenstehen bis zum letzten Mann.

Wenn an diesem Tage ausgezeichnete sportliche Leistungen gezeigt wurden, so ist der Erfolg um so höher zu bewerten, als es sich bei den Männern des Sturmbanns III/89 größtenteils um ständig zur See Fahrende handelt, die naturgemäß weniger Zeit und Gelegenheit haben zu trainieren oder geschlossen innerhalb einer Mannschaft ihren Kräfteeinsatz zu üben.

Der Kampftag, an dem sich etwa 300 Wettkampfteilnehmer sowie Angehörige der in Bremen liegenden Einheiten der Marine-SA. und Gäste aus Bremerhaven, Nordenham, Vegesack und anderen Unterweserstädten beteiligten, begann mit dem Start zum Deutschen Wehrwettkampf, zu dem sich sechs Mannschaften gemeldet hatten. Zunächst war ein 15 Kilometer langer Gepäckmarsch zu bewältigen, der durch die Gröpelinger Vorstadt führte. Eine Reihe von Einlagen erschwerten den Marsch. So erfolgte nach 4,5 Kilometer ein Entfernungsschätzen. Auf dem Schießstand der Schützengilde in Gröpelingen hatte jeder Mann mit Tornister fünf Schuß liegend freihändig, nach den Bedingungen des SA.-Sportabzeichens abzugeben. Bei der Rückkehr auf den Hohweg-Platz ging es dann über die schwere Hindernisbahn. Zu überwinden waren ein Weitsprung-Hindernis, eine Balkensperre, eine ein Meter hohe Hürde, eine Kletterwand, die mit Kameradenhilfe genommen werden durfte und ein Hochsprung-Hindernis. Zum Schluß galt es einen Keulen-Trichterwurf auszuführen.

Nach dem Wehrwettkampf erfolgte ein Vorbeimarsch vor dem Führer des Marinesturmbanns III/89, Sturmbannführer von Engeln. Um 8 Uhr traten die Mannschaften an zur feierlichen Flaggenparade. Unter den Klängen des Spielmannszuges III/89 wurden sämtliche Flaggen geheißt. Dann nahmen die Wettkämpfe ihren Fortgang, denen in Vertretung des Gruppenführers auch Brigadeführer Dr. Brugger und der Führer der Marine-Brigade 2 NO., Oberführer Esders beiwohnten. Ein spannender Mannschaftsfünfkampf, der 100- und 3000-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenweitwurf (bester Wurf 64 Meter) erforderte, sah neun Mannschaften auf der Bahn. Weiter gab es Handball-Ausscheidungskämpfe (fünf Mannschaften), Mannschafts-400-Meter-Hindernisstaffel (sieben Mannschaften) wobei fünf verschiedenartige Hindernisse zu überwinden waren, und Völkerball (zwei Mannschaften).

Am Nachmittag sammelten sich die Männer wieder auf dem Sportplatz Hohweg, um weitere Kämpfe durchzuführen. Wie am Morgen, so belebte sich auch jetzt wieder sehr rasch das Feld. Die einzelnen Wettkämpfe, Mannschaftswehrkampf, Handball-Endkampf, Dienstgrad-Hindernis-Staffel, Kampfball und Scherz-Hindernis-Staffel, stellten die Teilnehmer vor recht schwierige Aufgaben, die trotz der Anstrengungen des Vormittags mit großer Begeisterung in Angriff genommen wurden.

Nach dem Abschluß der Wettkämpfe ergriff Standartenführer Hinz vor den angetretenen Wettkampfteilnehmern das Wort, um über die Bedeutung des Tages zu sprechen, die gezeigten Leistungen zu würdigen und schließlich die Verleihung zahlreicher SA.-Sportabzeichen für die Männer des Sturmbannes III/89 vorzunehmen. Dann folgte das feierliche Einholen der Fahnen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer, das Sturmbannführer von Engeln ausbrachte, wurde der ausgezeichnet gelungene Wettkampftag der Bremer Marine-SA. beschlossen.



Nur durch gegenseitige, kameradschaftliche Hilfe war diese Wand zu erklettern.
Aufn.: Klink (2)

Sieger im Deutschen Wehrwettkampf wurden: 1. Sturm 22/89 mit 273 Gutpunkten; 2. Der Nachrichtensturm 89 mit 266 Punkten.

Sieger im Mannschaftswehrkampf: 1. Sturm 23/89 mit 199 Punkten; 2. Sturm 21/89 mit 186 Punkten.

Sieger im Mannschaftsfünfkampf: 1. Nachrichtensturm 89 mit 55,6 Punkten; 2. Sturm 23/89 mit 52,0 Punkten.

Sieger im 400-Meter-Hindernislauf: 1. Sturm 23/89 in 2 Min. 14 Sek.; 2. Sturm 21/89 in 2 Min. 41 Sek.

Sieger im Handball: Sturm 21/89 Torverhältnis 3:2.

Sieger im Völkerball: Standarte 89 mit 2:0.

Sieger in der Dienstgrad-Hindernis-Staffel: 1. Spielmannszug III/89 mit 6 Min. 42 Sek.; 2. Sturm 23/89 mit 6 Min. 46 Sek.

Sieger im Kampfball: Sturm 21/89 mit 4:1.

Sieger in der Scherz-Hindernis-Staffel: Standarte 89.



Der Marine-Nachrichtensturm 89 stellte die Siegermannschaft im Mannschafts-Fünfkampf.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!
IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten.
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher ausstanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften

Mietvertrag — 305 — **Mietzins**

licher Abschluß ist aber gesetzlich nur vorgeschrieben bei Mietverträgen über Grundstücke (Wohnungen, Haus, Geschäftsräume, Garten), wenn der Vertrag für länger als ein Jahr abgeschlossen wird. Diese Schriftform ist auch vorgeschrieben für einen Untermietvertrag, wenn er länger als ein Jahr gelten soll. Wird die Schriftform nicht eingehalten, so gilt der Mietvertrag als auf unbestimmte Zeit geschlossen, wenn nichts anderes vereinbart ist. Haben Mann und Frau den Mietvertrag gemeinsam abgeschlossen (beide unterschrieben), dann haften beide als Gesamtschuldner für die Erfüllung des Vertrages. Bei Aufhebung des Mietverhältnisses (Kündigung) müssen beide kündigen bzw. muß beiden gekündigt werden. (Dabei kann allerdings der Mann als Vertreter der Frau handeln.) Durch den Mietvertrag wird der Vermieter verpflichtet, dem Mieter den ordnungsgemäßen Gebrauch der Mietsache zu gewähren; er muß also dafür sorgen, daß die Wohnung in richtigem Zustand (ungezieferfrei, heizbar usw.) ist u. daß der Mieter nicht durch andere Personen gestört wird. (Hausordnung!) Der Mieter darf andererseits von den gemieteten Räumen keinen vertragswidrigen Gebrauch machen, z. B. nicht eine Wohnung gegen den Willen des Vermieters als Geschäftsräume benützen. Er darf gegen den Willen des Vermieters die Wohnung oder einen Teil davon nicht weitervermieten (siehe Untermiete). Im übrigen s. Mietzins, Pfandrecht, Hausschlüssel, Hausordnung, Fehler, Kündigung, Räumung.

Mietzins. Wenn nicht Vorauszahlung vereinbart ist, dann muß der Mietzins am Schluß des entsprechenden Zeitraumes bezahlt werden, z. B. am Letzten des Monats. Der Mietzins für ein Grundstück ist, wenn er nicht nach kürzeren Zeitabschnitten bemessen ist, nach Ablauf je eines Kalendervierteljahres am ersten Werktag des folgenden Monats zu entrichten. Abweichende Vereinbarung ist auch hier möglich. Abzüge dürfen nur gemacht werden, wenn die Gebrauchsfähigkeit der Wohnung durch Umstände, die der Vermieter zu vertreten hat, erheblich herabgemindert war, zum Beispiel wegen Ungeziefer, schlechtem baulichen Zustand usw. Ist allerdings der Mieter selbst an der Herabminderung schuld, so darf er vom Mietzins nichts zurückbehalten. Hat der Mieter Reparaturen, zu denen der Hausherr verpflichtet gewesen wäre, auf seine Kosten vornehmen lassen, so kann er die Kosten vom Mietzins abziehen. Andere Gegenforderungen können vom Mietzins ebenfalls abgezogen werden. Der Mietzins ist auch zu zahlen, wenn der Mieter die Wohnung einige Zeit nicht benützt, außer die Nichtbenützung ist durch die Schuld des Vermieters veranlaßt. Der Vermieter muß sich allerdings den Betrag anrechnen lassen, den er

Polster-Möbel von **Möbel-Thäte**
wie Sessel, Sofas, Chaiselongues, Couches, Bettcouches, sind gute Arbeit eig. Werkstätten. Auflegematratzen i. jed. Ausführg
Langenstr. 137-38

Unser tägliches Kochbuch

Hafergrützsuppe mit gekochter Mettwurst

Kleingeschnittene Zwiebeln und in feine Streifen geschnittene rote Wurzeln, Sellerie oder Petersilienwurzel werden in Fett gedünstet, die Hafergrütze dazugegeben und heißes Wasser, Gemüsebrühe oder Kartoffelwasser aufgefüllt. Zuletzt gibt man ganz kleingeschnittene Kartoffeln dazu und läßt eine gekochte Mettwurst in der Suppe heiß werden. Mit Schnittlauch, Petersilie und Salz abschmecken.

Braunes Ragout in der Form, Kopfsalat mit Radieschen

Bratenreste werden in kleine Stücke geschnitten, ebenso einige Azia- oder abgeschälte Gewürzgurken. Margarine wird gebräunt, Mehl darin geröstet, mit Wasser oder Brühe zu einer Tunke ausgerührt, Braten-, Tomaten- oder Senftunke dazugeben, Fleisch und Gurkenwürfel hineingeben und das Ragout gut abschmecken. Dann füllt man es in eine Auflaufform, gibt einen festen Kartoffelbrei darüber und backt den Auflauf ½ Stunde. — Der Kopfsalat wird mit Essig, Salz, gehackten Zwiebeln, Schnittlauch, Estragon angemacht und mit in feine Streifen geschnittenen Radieschen vermengt.

Rat und Hilfe finden die Mütter und ihre Kinder durch das Hilfswerk „Mutter und Kind".

„Einmal am Rhein"

Fröhliches Betriebsfest bei Focke-Wulf

Das Werk Hemelingen der Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H. veranstaltete am Sonnabend, wie wir schon kurz berichteten, im Casino ein Betriebsfest, das unter dem Motto „Einmal am Rhein" einen ganz besonders fröhlichen Verlauf nahm. Obgleich der Betrieb bewußt darauf verzichtet hat, der allgemeinen Stimmung durch die bekannten „Biermarken" nachzuhelfen, herrschte den ganzen Abend wirkliche Gemütlichkeit und heiterer Frohsinn. Der Betrag, der in früheren Zeiten für die Biermarken verwandt wurde, soll in diesem Jahr den Gefolgschaftsmitgliedern in anderer Form zugute kommen. Der Bau eines Erholungs- oder Kameradschaftsheimes, der von der Betriebsführung geplant ist, wird für alle von dauerndem Werte sein und zeugt von einem Sozialismus, der sich durch eigene Initiative von der bequemen, aber nicht für alle Betriebe zweckmäßigen Ueberlieferung frei gemacht hat.

Der Abend, der seine äußere, sehr ansprechende Form durch den Betriebswart Ebert gefunden hatte, wurde durch den Betriebs-Obmann Stahl mit einer kurzen, herzlichen Begrüßung eröffnet. Dann wandte sich der Betriebsführer Dr. Naumann an die Gefolgschaftsmitglieder und wies darauf hin, daß es sich bei diesem Fest eigentlich um den ersten Kameradschaftsabend des neuen Werkes Hemelingen handele. In diesem Werk, das zu den modernsten des Betriebes gehöre, müsse das Zusammengehörigkeitsgefühl der Belegschaft ganz besonders stark werden. Noch seien sich die einzelnen fremd, da sie zum Teil von anderen Werken, zum Teil von auswärts in dieses Werk gekommen seien, darum sollte dieser Abend dazu beitragen, daß sich Nord- und Süddeutsche finden und etwaige Gegensätze ausgleichen. Der Betriebsführer schloß mit dem Wunsch, daß das Werk und der Kameradschaftsgeist seiner Belegschaft eine gute Entwicklung nehmen möge.

Ein heiteres Programm, das pausenlos vor den Zuschauern abrollte, brachte die Stimmung bald auf eine beachtliche Höhe. Die humorvolle Ansage des rheinischen Liedersängers Wiegand riß auch die Norddeutschen schnell mit und wenn er Schunkel-Walzer sang, ließ das Temparament des Publikums nichts zu wünschen übrig. Annemarie Fels vom Staatstheater begeisterte durch einige Tänze, von denen der derbkomische Matrosentanz und ein entzückend graziöser Walzer genannt seien. Als dritte Attraktion war Egbert Sommer-Hamburg verpflichtet worden, dessen zwerchfellerschütternde Komik in Bremen ja nicht unbekannt ist. Wo Egbert Sommer erscheint, gibt es nur noch schallende Heiterkeit, so konnte es nicht ausbleiben, daß auch die letzten in die allgemeine Fröhlichkeit einstimmten. Die Musik der Hauskapelle gab den schwungvollen Rahmen und schließlich drehte sich denn auch alles unermüdlich im Tanz. Dem Betriebsfest des Werkes Hemelingen, das schon äußerlich alle „Rangunterschiede" durch die langen Tischreihen, die die Einzeltische ersetzten, in glücklichster Weise verwischte, wird der Erfolg, den ihm Betriebsführer und Gefolgschaft wünschten, nicht versagt geblieben sein.

40 Jahre treue Dienste. Der Böttcher E. Leinhagen, Fliederstraße 55, begeht am heutigen Montag sein 40jähriges Dienstjubiläum auf der Hemelinger Aktien-Brauerei.

25jähriges Dienstjubiläum. Johann Böschen, Akazienstraße 20, begeht am heutigen Montag sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft.

Kündigung wegen Ablehnung des nationalsozialistischen Staates. Eine wiederholt bewußte Ablehnung unseres heutigen Staates durch den Angestellten einer öffentlichen Körperschaft ist als wichtiger Entlassungsgrund zu werten. RAG. 26. Mai 1937; 305/36.)

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Wärmer

Die Randstörung, die am Sonnabend Regen und Nebel brachte, ist inzwischen bis zur Ostsee abgedrängt worden und hat für unseren Bezirk keine Bedeutung mehr. Es trat deshalb, wie auch erwartet war, wieder Beruhigung und Aufheiterung ein. Die nächtliche Abkühlung führte, wie schon so oft in den letzten Tagen, auch in der Nacht zum Sonntag wieder zu einem sich nach wenigen Stunden auflösenden Nebel. Da das neue atlantische Tiefdruckgebiet zuerst nur langsame Fortschritte nach Osten hin macht, bleibt die Witterung freundlich. Es muß aber weiterhin mit ziemlich kühlen Nächten und deshalb mit Nebel in den ersten Tagesstunden gerechnet werden.

Witterungstabelle vom 26. Sept. 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	766.3	767.3	767.0
Temper. i. Celsius	8.3	17.6	14.7
Feuchtigkeit	99%	64%	90%
Windrt. u. -stärke	Stille	NO 1	ONO 1
Wetter	Nebel	heiter	heiter
Temperatur maximum	19.0	Niederschlag	—.—
minimum	6.7	Wassertemperatur	.—

Voraussage für den 27. September: Schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Süd, Frühnebel, tags heiter, Tagestemperatur etwa 15 Grad.

Aussichten für den 28. September: Bei um Süd drehenden Winden wolkig für die Jahreszeit ziemlich warm.

Hier: Reichssender Hamburg

Aus Anlaß des Eintreffens des italienischen Regierungschefs Mussolini in der Reichshauptstadt veranstaltet der deutsche Rundfunk am heutigen Montag, wie wir schon mitteilen konnten, folgende Reichssendungen: Deutschlandsender: 17 bis 19 Uhr Unterhaltungskonzert, gegen 17.30 Uhr Berichte von der Ankunft des Führers mit dem Duce und von der Fahrt durch die Triumphstraße über Brandenburger Tor zum Reichspräsidentenpalais. Reichssender Stuttgart: 19 bis 20 Uhr: Festliches Konzert. Es werden gespielt Werke von: Mozart, Verdi und Richard Strauß. Es wirken mit: Margherita Perras (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor), Karl Schmitt-Walter (Bariton). Reichssender Berlin: 20 bis 20.10 Uhr Nachrichtendienst. Reichssender Berlin: 20.10 bis 22 Uhr Unterhaltungskonzert mit großem Orchester und Chor, gegen 20.45 Uhr Zusammenschnitt der ab 17.30 Uhr gegebenen Berichte. Reichssender Stuttgart: 24 bis 2 Uhr Nachtkonzert.

Unter dem Hoheitsadler

Hitler-Jugend

Die Teilnehmer an der 2. Nachwuchsschulung treten am kommenden Mittwoch um 20.30 Uhr zum Appell vor dem Hause der HJ. an.

In Ausübung seines Dienstes starb den Fliegertod

Unterarzt d. R. Dr. med.

Fritz Techner

Luftkreissanitätsabteilung VII

Er war ein guter Soldat und treuer Kamerad.

Ehre seinem Angedenken.

Dr. med. Wenzig

Oberfeldarzt und Kommandeur der Luftkreissanitätsabteilung VII

Kartei-Einrichtungen
Durchschreibe-Buchhaltung
Lohn-Durchschreib-Automat
Unverbindliche Vorführung durch
BÜROHAUS WAAGE
Martin Vaupel & Co.
Langenstraße 135

Umpressen von Damen- u. Herrenhüten
Moderne Formen
Aufarbeiten, Reinigen von Herrenhüten
Spez.: Veloursarbeiten
Sie sparen erheblich!
Hut-Schrader
Neustadtswall 31
Bitte aufbewahren!



Kunsttuch-Stopferei
Bultmann, Weberstraße 10

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. Sophienstraße 8 Ruf 4 22 21

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Entschuldungsamt Oldenburg

Das für den verstorbenen Bauer Diedrich Rohlje in Kleinscharrel i. O. anhängige Entschuldungsverfahren wird für den Anerben, Steuerinspektor Johann Diedrich Rohlje in Bremen, Graf-Waldersee-Straße 17, weitergeführt.

Die Gläubiger des jetzigen Betriebsinhabers werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Schuldurkunden bis zum 10. Oktober 1937 anzumelden. Lw. E. 267 R.

1937, September 24.

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Staffel-Anrecht 3. Vorst. Gr. B und freier Kartenverkauf Ende ungef. 22.30 Uhr
Schwarzer Peter von N. Schultze

Di., 20 Uhr, Dienstag-Platzmiete
2. Großer Gastspielabend: Valentin Haller vom Deutschen Opernhaus Berlin
Der Postillon von Lonjumeau
Komische Oper v. A. Adam
Der Postillon: Valentin Haller a. G.

Schauspielhaus

Heute, Montag, 8, Ende 10.30, 3. D. B. O
Eine Musteraufführung von tiefer Wirkung
Der Lord und die Gesellschaft
Dienstag: Serie B/3 O
Mittwoch: 3. So.-Mi. O
Donnerstag: O
Der Lord und die Gesellschaft
Freitag, 4. Ka.-Frei.
5. große Uraufführung
Die glücklichen Tage
Singspiel von Hans Friesland, Musik von Edmund Nick

Von der Reise zurück
Dr. Rauhlfs
Zahnarzt
Ostertorsteinweg 79

FORTUNA Schreibmaschinen
Leichter Anschlag, Geräuscharm, Zuverlässig, Stabil
Erzeugnis J. P. Sauer & Sohn Suhl
Mieten Sie zunächst!
Überzeugen Sie sich von den hervorragenden Eigenschaften der Fortuna
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Uebergangsmäntel
für Damen und Herren
Gr. Auswahl / Kl. Preise
H. EHM • Kölner Str. 4

K&B Fliesen billig
Kruse & Bischoff
Ruf 51206
Ausstellung Geeren 36

Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
in reicher Auswahl
Brüggemann
Buntentor, Ecke Meyerstr.

Schöne moderne knitterfreie Binder Mk. 1.50
F. C. Wührmann
Knochenhauerstr. 47

Braune Band
Block mit Ueberdruck zahle 6 ℳ pro Block
Otto Gralki, Moltkestr. 41/42

Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25
Gröpelinger Heerstr. 210
Diplom-Optiker
Fuhljahn

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. la Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Alfons Hannappel
Orthopädie Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Gerl's Masch.-Strickerei und Wollwaren
Haferkamp 5b • Ruf 80 338
Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Stricksachen, Anstricken und Anmaschen von Strümpfen

Verkauf
Maschinen
Pfaff-Vesta-Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 50-51

Möbel
Birnbaum pol. 2 m breites Schlafzim., Büfetts, Tische Stühle, Küchen in groß. Auswahl Erich Hahn, Baumstr. 53

Oefen u. Herde
Waschkessel, neu, gebr. Raufeiser, Grünenstr. 50
Oefen billig im Fachgeschäft Schmidt, Ansgaritorstr. 17 Tel. 20867

Musik
Saba 230 ℳ wundb Lautsprech., Radio 16 RM., gut. Klang Fangm. Magnusstr. 21

Kleidung
Segeltuchschürzen von RM. 3.50 an. Oelmühlenstr. 23

Allgemeines
Füll-Halter
Wilh. Heike, Kleine Allee 56, neb. d. Technikum

Preis-Skat
Preisskat 8½ Geldpreise. Riedendarp. Altenweg!
Preisskat-Listen 10 Stück 12 Pf. Bremer Zeitung

Motorrad-markt
Verkauf
BMW
350 ccm Mod. 37 gebraucht und weitere 20–25 gebrauchte, auch a. Ratenzahlung
Bundgaard & Sohn

Victoria B. M. W. Ardie Horex Standard U. T. Motorräder sofort lieferbar
Bundgaard & Sohn

Auktionen
Versteigerung
Heute 10 Uhr Mendestraße 16:
Sehr gute Nachlaßsachen
lt. gestr. Anzeige.
Chr. Brauer, beeid. Versteigerer.

Zu vermieten
Innere Stadt
Bei d. Baumwollbörse s. gut möbl. Wohnschlafzimm. (Ztzhzg., fl. Wass.) m. gut. Verpfleg. Langewieren 6 I l. (Dürerhaus)

Sonstiges
Stempel
Schilder Orden Gravierg. Abzeichen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29 Ruf 25878

Gummimänt. Repar. Kölner Straße 4

Drückt Ihr Schuh?
Dann zu Zimmermann, Waller Heerstraße 61
Wildlederschuhe umfärben in jeder Farbe

Nenstedts Masch.-Strickerei
Lutherstr. 97b
Strickkleider

Bruno Mulde Stempel Wegesende 18/19 BREMEN
Bruno Mulde Schilder Wegesende 18/19 BREMEN
Bruno Mulde Abzeichen Wegesende 18/19 BREMEN
Bruno Mulde Orden Wegesende 18/19

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Altpapier
Akten, Zementtüten sowie jedes Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz.
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 8 12 91

Nur noch 3 Tage und dann im neuen Gewande
Bostelmann
Geestemünder Str.

Damenhüte umformen
neueste Modelle
Jeder Hut wieder wie neu
Herrenhüte reinigen u. formen
Swatosch & Sohn
Ostert'stwg. 68A

Bosch Dienst in Bremen
Franz Seelig
Ostertorsteinweg 57a

Dauerwellen
Bekurs Haferkamp 65
Tel. 83 509

Erfolgreiche Werbung? Dann Bremer Zeitung



Brände vernichten Rohstoffe!
Jeder verbrannte Rohstoff ist für die Volkswirtschaft verloren, auch dann wenn der Schaden von der Versicherung ersetzt wird!

„Ihr Urteil bitte"
Beachten Sie die Bremer Zeitung vom 3. Oktober

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWA

Migräne — 306 — **Milben**

während der Nichtbenützung durch anderweitige Vermietung verdient. Vorauszahlung des Mietzinses über ein Vierteljahr hinaus ist nicht ratsam, da bei einem Verkauf des Hauses der neue Eigentümer vom Mieter den über das Vierteljahr hinaus bezahlten Betrag unter Umständen nochmals verlangen kann. Bleibt der Mieter mit der Zahlung des Mietzinses im Rückstand, so kann der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen, wenn der Rückstand höher als eine Monatsrate ist. Wegen des rückständigen Mietzinses hat der Vermieter an den in der Wohnung befindlichen pfändbaren Gegenständen des Mieters (nicht aber an den Sachen, die der Mieter von einem anderen nur zu leihen genommen hat) ein Pfandrecht, kraft dessen er berechtigt ist, die Fortschaffung der Sachen zu verhindern, gegebenenfalls auch mit Gewalt. Die Ehefrau haftet für den Mietzins nur dann, wenn sie den Mietvertrag mitunterzeichnet hat. (Siehe Mietvertrag, Pfandrecht, Kündigungen, Fehler, Reparatur.)

Migräne. Halbseitige Kopfschmerzen, die anfallsweise auftreten, sehr heftig sein können und mit großer Empfindlichkeit der Sinnesorgane sowie mit Appetitlosigkeit verbunden sind. Auch Uebelkeit und Erbrechen sind häufig dabei beobachtet. Der Anfall dauert 12 bis 24 Stunden, kann aber auch kürzer oder zwei bis drei Tage anhalten. Die Migräne ist ein hauptsächlich auf Vererbung beruhendes Nervenleiden. Die Magenstörungen sind nicht Ursache sondern Folge des Anfalles. Auch Augenstörungen (Flimmern vor den Augen, leuchtende Zickzackfiguren usw.) können im Gefolge des Anfalles auftreten, auch die mannigfaltigsten andersartigen Nervenstörungen. Im Anfall ist zur Linderung unbedingte Ruhe in einem stillen, verdunkelten Zimmer erforderlich. Dazu unter Umständen noch eines der vielen Migränemittel oder ein vom Arzt verordnetes Mittel. Vorbeugend helfen viel Aufenthalt in frischer Luft, Vermeidung von Alkohol, Nikotin usw., geregelte Lebensweise. Die Migräne beruht auf einem Krampf der Gehirngefäße, der durch die verschiedensten Ursachen hervorgerufen werden kann (Aufregung, Witterungseinflüsse, plötzliches Erschrecken usw.). Frauen leiden im allgemeinen häufiger darunter als Männer. Merkwürdigerweise ist während der Schwangerschaft die Häufigkeit der Migräneanfälle wesentlich herabgesetzt oder sie treten überhaupt nicht auf.

Migränestift, mentholhaltiges Linderungsmittel bei Kopfschmerzen, mit dem die Schläfen bestrichen werden.

Milben, spinnenartige Tiere, die in verschiedenen Abarten als Ungeziefer auftreten. Die Hausmilbe, die sich gern in Polstern aufhält, vertreibt man durch Klopfen, Auslüften und Sonnen

Gebrauchte Motorräder kaufen Sie am besten beim Fachmann
Motorrad-Meier, Bornstraße 65

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!
JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Eine schöne sanitäre Einrichtung
ist die Vorbedingung für ein modernes, behagliches Heim. Wir zeigen Ihnen in unserer
neu eröffneten Ausstellung
Am Deich Nr. 4
die neuesten formvollendetsten Modelle der deutschen Industrie in:
Wasch-, Bade- u. Klosettanlagen
sowie Gasgeräten aller Art
und empfehlen Ihnen, Ihre Weihnachtseinkäufe rechtzeitig, evtl. auf Abruf zu tätigen.
Machen Sie uns Ihren unverbindlichen Besuch, wir beraten Sie gern.
Cordes & Graefe
Röhren- u. Metallgroßhandlung / Tel.: Sammeln. 50551

SPORT DER BZ

Eintracht-Braunschweig in Hochform . . .

Arminia mit 1:5 gestoppt — Mit dem gleichen Ergebnis fertigte Werder Dfb. Peine ab

Daß die Trainingsarbeit Fußballehrers Knöpfle bei Eintracht Braunschweig erfolgbringend ist, hat der Sieg gegen Arminia Hannover am Sonntag, mit 5:1 in Wilhelmshaven erfochten, eindeutig unterstrichen. Eintracht Braunschweig gewann dieses Spiel durchaus verdient . . . bestindet sich also in Hochform! In der gleichen Höhe gewann Werder trotz Ersatzstellung für Maier und Wittenbecher gegen den FC. Peine in der Bremer Kampfbahn und mit etwas schönen 3:2 (2:1)-Sieg kehrt der FSV. „Blumenthal von Germania Wolfenbüttel zurück. Ein Sieg der um so schwerer wiegt, wenn man sich daran erinnert, daß Werder einen Punkt auf dem tückischen Gelände der Wolfenbüttler lassen mußte. Eine weitere Ueberraschung gab es in Algermissen, wo Hannover 1896 einen schlechten Start hatte und mit 0:1 das Nachsehen hatte. Der VfL. Osnabrück lieferte gegen 07 Linden ein nur mäßiges Spiel, gewann aber dennoch 2:1 (2:0).

Tabelle der Gauliga vom 26. September

	Spiele	Tore	Punkte
Eintracht-Braunschweig	3	12: 3	6:0
ASV. Blumenthal	3	6: 2	5:1
Arminia	4	7: 6	5:3
VfL. Osnabrück	2	5: 1	4:0
Werder	2	7: 3	3:1
Algermissen	4	3: 6	3:5
Linden 07	2	2: 3	1:3
Germania-Wolfenbüttel	4	4:10	1:7
Hannover 1896	1	0: 1	0:2
Bfb. Peine	3	3:14	0:6

Ueberlegenes Spiel der Werderaner

Werder-Bremen — Bfb. Peine 5:1 (2:0)

Daß zu Beginn der Punktspiele alljährlich zahlreiche Ueberraschungen zu verzeichnen sind, bewahrheitet sich auch in diesem Jahr. Nachdem die Werder-Mannschaft erst kürzlich gegen die Wolfenbüttler einen Punkt abgeben mußten, sahen sich gestern die Arminen und die 96er in einer weitaus betrüblicheren Lage. Es ist eine alte Tatsache, daß die „Maschinerie" erst langsam wieder auf Hochtouren kommt, glücklicherweise scheinen die Grünweißen diese mißliche Lage bald überwunden zu haben. Aber dennoch ist bei der Elf noch eine unverkennbare Spielschwäche zu verzeichnen, die sich nur allzu grell von der zum Schluß der vergangenen Winterssaison gezeigten Form abhebt. In der Tat fehlt noch das großzügige, alle Mannschaftsteile erfassende und zu einheitlichen Leistungen ansporende Zusammenspiel, das selbstverständlich Taktik wie auch Technik voraussetzt.

Und wenn die Werderaner gestern ihren ersten, gleichzeitig aber auch beeindruckenden Erfolg erzielt haben, so mag uns dies als ein leichter Hoffnungsschimmer wiederkehrender Vormachtstellung im niedersächsischen Fußball erscheinen. Dreimal konnten die Werderaner in den letzten Jahren zu Meisterehren kommen, wollen wir nicht alle wünschen, daß es im Interesse des Ansehens des bremischen Fußballs trotz aller willkürlichen und unwillkürlichen Hemmnisse auch in dieser Spielzeit der Fall sein möge? Blicken wir über den engen Kreis der kleinen Gemeinschaft hinaus, um höheren Zielen zuzustreben! Kleinlichen Sonderwünschen können und wollen wir einfach kein Verständnis entgegenbringen, jeder soll durch eigenen Kampf die Stellung einnehmen, die ihm auf Grund seiner produktiven Leistung gebührt.

Daß die Werderaner gestern gegebenenfalls vor einem zweifellos ungewiß auslaufenden „fight" stehen würden, stand wohl allgemein fest, geht doch den Peinern der Ruf voraus, zeitweise zu Leistungen aufsaufen zu können, deren man ansmals nur schwerlich Herr werden kann. Aber das Spiel zeigte, daß die gegentellige Ansicht dem tatsächlichen Verlauf des Treffens gerechter wird. Die Bremer mußten leider auf den verletzten Mayer wie auch auf Wittenbecher verzichten, die ihrer Elf unzweifelhaft bei einer erforderlichen Umbesetzung einen wirkungsvolleren Zug nach vorn verliehen hätten. Die beiden Mannschaften stellten sich dem Umpartreitschen in folgender Aufstellung:

Peine:

Petrikat
Heitmann — Kipar
Krimpke — Barthelot — Fefer
Schulz — Daubner — Schawmel — Schnittger — Nessel
(Tor)
Heidemann — Tibulsky — Mahlstedt — Hoffmeister — Ziolkewity
Böser — Stürmer — Frank
Freitag — Hundt
Uelzmann

Werder

Herrlicher Herbstsonnenschein lag über dem weiten Oval der Bremer Kampfbahn, als das Spiel vor rund 4000 Zuschauern — die letztgezeigten schwachen Leistungen der Werderaner wirken sich eben auch auf den Besuch aus — angepfiffen wurde. Nach einem leichten, weniger gefährlichen Durchbruch erzielt Bon Mahlstedt zum erstenmal den Ball, um ihn aber über die Torlatte zu knallen. Auf beiden Seiten wird das flache Paßspiel vorgezogen, doch die Kombinationsmaschine läuft noch nicht wie gewünscht. Hoffmeister auf dem Halbrechtspossten zeigt teilweise saubere Ansätze, ohne daß zunächst jedoch ein Erfolg beschieden ist. In der fünfzehnten Minute gibt Heidemann eine Flanke in die Mitte, die Hoffmeister beherzt zum ersten Tor für seine Farben verwandelt. Tibulsky zeigte wieder eine vorbildliche Bedienung der Außen, die auch mehrmals in bedrohliche Nähe des gegnerischen Tores gelangen, aber das Schußpech sitzt ihnen im Nacken, ebenfalls den Peinern, die allerdings nicht so reichlich mit günstigen Gelegenheiten gesegnet sind. Zehn Minuten später rettet Uelzmann einen gefährlichen Ball. Wiederum vermögen die Gäste den Ball nicht passtin für sich auszuwerten, die Folge aber ist, daß Uelzmann einige Minuten benommen am Boden liegen bleibt, um dann aber wieder in Aktion zu treten.

Das Bremer Verteidigerbollwerk steht wie ein Fels. Stürmer ist der „vierte Verteidiger", auch hier kann er gute Arbeit leisten. Den ruhenden Pol aber bildet wieder Hundt, der seine Kameraden immer wieder mitreißt. Sieben Minuten vor der Pause ist es Tibulsky, der eine von Hoffmeister gegebene Flanke geschickt und kaum haltbar zum zweiten Tor verwandelt. Nunmehr folgt Durchbruch auf Durchbruch. Das Spielgeschehen ist nun völlig in die Hälfte der Gäste verlagert, die alles aufbieten müssen, um weitere Erfolge der Werderaner zu verhüten.



So wurde vor dem Peiner Tor gestürmt und verteidigt!

Nach der Pause legen beide Seiten ein erhebliches Tempo vor, das die Gaumeister-Mannschaft zunächst im Vorteil sieht. In den ersten dreißig Sekunden spielt Heidemann eine Flanke zum rechten Flügel hinüber, die der heranspurtende Ziolkewitz durch Kopfball als drittes Tor einsichert. Mahlstedt ist nur darauf eingestellt, seine Bomben anzubringen, dies gelingt ihm aber in den wenigsten Fällen, und wenn die Gelegenheit gekommen ist, dann befindet sich der Ball außerhalb der drei Latten. Sechs Minuten später wartet Tibulsky abermals mit einer Prachtleistung auf. Tibulsky bedient scharf nach vorn, Heidemann ist am Ball und schon fällt aus einem fast unmöglichen Winkel, ähnlich wie bei Hoffmeister, das vierte Tor.

Die Ueberlegenheit der Bremer macht sich in einer immer deutlicher erkennbaren Weise bemerkbar. Ofmals hat man den Eindruck, als ob man Katze und Maus spielt, bis die Werderaner sich festgespielt haben. Langsam drehen die Peiner zum Gegenangriff auf. Wieder sind es Hundt und Stürmer, die die Gefahren abwenden und dem Sturm einen frischen Impuls verleihen, aber die besten Gelegenheiten verpufen. Mit Leichtigkeit hätten die Werderaner eine Führung herausarbeiten können, die sich zahlenmäßig nahezu zweifellig ausgewirkt haben würde. Es mutet unglaublich an, daß zwei bis drei Meter vors Tor rollende Bälle mit einer geradezu erstaunlichen Sicherheit über die Querlatte geschlossen werden. Die Tore haben eben keine wolkentragerähnlichen Ausmaße. Kurz vor Beendigung des Treffens flackerten die Kampfgeister der Walzwerkstädter noch einmal auf, aber nun ist es zu spät. Ziolkewitz kann einen abgeprallten Ball zum fünften Tor einsenden, während Uelzmann nur noch einmal überwunden werden konnte.

Den stärksten Mannschaftsteil bei den Werderanern bildeten die Verteidigungund die Seiten, die durch die Läufer — bei ihnen war auch Tibulsky zu finden — zweckmäßig unterstützt wurden. Die Mitte blieb dabei verhältnismäßig wirkungslos. Es ist bezeichnend, daß die sonstige Torkanone „Mahlstedt" gestern ohne einen Treffer ausging. Bei den Peinern ist die Zusammenarbeit zwischen Sturm und Läuferreihe hervorzuheben. Auch bei ihnen leisteten die Flügel manchen vielversprechenden Angriff ein, dem jedoch der sichtbare Erfolg versagt bleiben sollte.

Wie wir erfahren, hat der SV. Werder eine weitere Stärkung erfahren. Der frühere Hamburger Viktorianer Amann hat in Bremen Stellung erhalten und hat dem SV. Werder seinen Beitritt erklärt. Amann ist für den 26. November für die erste Mannschaft des Gaumeisters freigegeben worden. S



Das vierte Tor von Heidemann fiel aus spitzem Winkel und — wie wir auf dem Bild sehen, für Peines Torhüter unhaltbar. Aufn.: Bors (2)

Zwei weitere Punkte Blumenthals

Germania-Wolfenbüttel — ASV.-Blumenthal 2:3 (1:2)

Die Hoffnung der Wolfenbütteler Fußballgemeinde, daß Germania nach dem glänzenden Auftakt gegen Werder-Bremen und den dann folgenden schwächeren Leistungen gegen Arminia und Osnabrück nun auf eigenem Platze dem Neuling Blumenthal beide Punkte abnehmen würde, hat sich nicht erfüllt. In einem temperamentvollen, energiegeladenen Kampf behielten die Blumenthaler gestern sogar am Fümmelser Waldhause das bessere Ende und damit die beiden wertvollen Punkte für sich. Man hatte sich den ASV.-Blumenthal allerdings nach seinem schneidigen 3:0-Erfolg über Algermissen technisch reifer vorgestellt. Das Spiel atmet zwar sehr viel Kraft, es fehlte in diesem Falle aber doch an der präzisen Flachkombination, mit der man sonst in der Gauliga zu Felde zu ziehen pflegt. Die Platzherren begingen nun den für Blumenthal außerordentlich günstigen Fehler, zu hohem Spiel ihre Zuflucht zu nehmen, so daß sie körperlich größeren Gegnern im Mittelfeld allein durch ihre Körpergröße das Spiel leicht an sich reißen konnten. Da sich obendrein der Bremer Sturm als außerordentlich schnell und schußbereit erwies, so kam es letzten Endes ein knapper Sieg heraus, der dem Neuling nicht nur das beste Zeugnis ausstellt, sondern ihn zugleich in die Spitzengruppe der niedersächsischen Gauliga vorrücken läßt. Der ASV.-Blumenthal wird, wenn nicht alles täuscht, in der ersten Spielklasse auch weiter seinen Weg machen, obwohl seine wirkliche Spielstärke in Wolfenbüttel nur ganz wenig über der des Platzvereins lag. Aber besseres Verständnis untereinander, gesteigerte körperliche Kondition und eiserne Abwehr werden den Bremer Neuling selbst für technisch ausgereifte Mannschaften immer zu einem gefährlichen Gegner werden lassen. Die Hauptleistungsträger dieser Elf sind neben der bereits erwähnten Abwehr, in der der linke Verteidiger Marxinak noch ganz besonders hervorragt, die schnellen Flügelstürmer Gnot und Warnen, und vor allem der hochtalentierte Mittelstürmer Pohla.

Rund 2000 Zuschauer machten lange Gesichter, als Blumenthal den ersten Ansturm Germanias abgeschlagen hatte und nach etwa einer Viertelstunde durch einen Flankenschuß des Halbläufers Kusber in Führung kam. Wolfenbüttels Abwehr hatte mit dem Angreifen gezögert, so daß der Bremer Stürmer freie Bahn bekam und dann dem gegnerischen Tormann keine Rettungsmöglichkeit mehr ließ. Abermals eine Viertelstunde später fiel dann der zweite Treffer für die Hanseaten. Der Linksaußen Barney hatte in vorbildlicher Weise den Ball bis fast in Tornähe getrieben, sandte dann selbstlos zu dem in Stellung gelaufenen Pohla, der nun den Ball direkt mit Kernschuß in die lange Ecke feuerte. Das war eigentlich schon die Entscheidung. Zwar wurden die Wolfenbütteler nun tatsächlich überlegen, begingen dabei aber den schweren Fehler, zu weit in die Mitte zusammenzudrängen, so daß die Blumenthaler Abwehr aller Gefahren Herr zu werden wußte. Einmal, kurz vor der Pause, ließ der Tormächer Meyer I einen Abwehrschuß des Rechtsaußen Jarka zwischen den Händen hindurchgleiten. Die Blumenthaler reklamierten zwar auf Pfostenschuß, doch der Unparteiische entschied auf Tor. Nach dem Wechsel setzten die Wolfenbütteler alles auf eine Karte; aber Blumenthals Schlußdreieck stand eisern. Da zuweilen auch die Läuferreihe vollkommen defensiv spielte, so wurde Germania trotz feldlicher Ueberlegenheit nur selten gefährlich. Dafür sieg dann die endgültige Entscheidung zugunsten Blumenthals Mitte der zweiten Hälfte nach vorausgegangenem Vorstoß der rechten Seite. Germanias linker Läufer verpaßte den Ball. Kusber stand schußbereit und erzielte mit scharfem Schuß den dritten Treffer. In der restlichen Spielzeit hatten beide Parteien noch wiederholt Gelegenheit, die Torausbeute zu erhöhen, aber nur einmal gelang es dem Linksaußen des Platzvereins Demann II einen von dem Tormann Meyer bereits abgewehrten Ball durch Kopfstoß über die Linie zu bringen. Bei diesem Stande blieb es bis zum baldigen Schlußpfiff. [39

Die Ueberraschung in Hannover

Arminia — Eintracht Braunschweig 1:5 (0:1)

Der 5:1-Sieg Eintracht Braunschweigs war in Bilchofshol vor rund 4000 Zuschauern vollauf verdient, allerdings hatten die Braunschweiger schwer zu kämpfen, da sich auch Arminia zu einer großen Leistung aufraffte. Es gelang den Hannoveranern aber nicht, die Schwächen im Angriff zu verdecken, der trotz vieler Gelegenheiten nur ein Tor zu erzielen vermochte. Mit Eifer allein war es nicht getan, und Fricke, der gefährlichste Stürmer der Arminen, wurde durch Sacha so stark beschattet, das er nichts ausrichten konnte. Auf sich selbst gestellt vermochten seine vier Nebenspieler nichts und gegen die gute Braunschweiger Deckung. Eintracht hat sich unter Trainer Knöpfle sehr verbessert! Die Mannschaft war schneller und bedeutend wuchtig dazu gemacht im An- und Abspiel, sehr gut aber auch in der Störungs- und Aufbauarbeit der Läuferreihe. Trotz starken Uebergewichtes kam Eintracht erst kurz vor der Pause zum 1:0 durch Brinke. Nach dem Wechsel sorgten Klinger, Weingärtner und Lachner (Elfmeter) die 4:0-Führung her. Arminia kam durch Bayer zum Ehrenerfolg und schließlich machte Lachner mit einem fünften Tor für Eintracht dem Kampf ein Ende.

Glücklicher Algermissen-Sieg

Algermissen — 96 Hannover 1:0 (1:0)

In Algermissen bestelt der Platzverein 1911 im fälligen Punktspiel gegen Hannover 1896 mit 1:0 (1:0) die Oberhand, aber der Sieg war mehr glücklich als verdient, was auch im Eckenverhältnis mit 9:1 für Hannover 96 zum Ausdruck kommt. Hannover 96 war dem Gegner technisch klar überlegen, ließ aber den Kampfgeist vermissen, den die Platzbesitzer zeigten. Die Stürmer versuchten immer wieder in der Mitte durchzukommen, wo aber die Hintermannschaft Algermissens nicht zu überwinden war. Dazu machte sich das Fehlen von Gebrüder Menz, Sievert und Maicki stark fühlbar, da die Ersatzleute diese Lücken nicht auszufüllen vermochten. Der Platzverein stellte wieder seine beste Mannschaft, die in Kellner, Benner und Deppe II ihre besten Spieler hatte. Die größte Zeit des Spieles war Hannover 96 im Felde besser. Bei einem plötzlichen Durchbruch ließ sich Deike von Bettels II übertumpeln, der das 1:0 für Algermissen erzielte, nachdem kurz vorher ein Kopfballtor Deikes wegen Abseitsstellung Wertens nicht anerkannt wurde. In der zweiten Halbzeit gab es noch recht viele Torgelegenheiten auf beiden Seiten, aber alle blieben ungenützt.

Osnabrück siegte knapp

VfL. Osnabrück — 07 Linden 2:1 (2:0)

Trotz des Sieges war die Leistung des VfL. Osnabrück enttäuschend. Zwar konnten die Osnabrücker bis zur Pause technisch und taktisch überlegen spielen und der Lindener Deckung schwer zusetzen, nach der Pause aber kam Linden durch ausgezeichnetes Mannschaftsspiel klar in Front. Wenn auch die Einheimischen auf Kostermid, Simon, Coors und Schulte verzichten mußten, so lag an der Ersatzgestellung die Ursache nicht allein, sondern in dem übertriebenen Einzelspiel und der schlechten Zusammenarbeit. Auch Linden hatte Ersatz für den Torwart und den linken Verteidiger eingestellt, beide Spieler bieten sich aber sehr gut. Der VfL. kam nach dem Anpfiff überlegen ins Spiel und schon nach drei Minuten fiel der erste Treffer. Der rechte Läufer hatte einen hohen Ball vor das Tor gegeben, den der Mittelstürmer Zurhausen unhaltbar einsenkte. Der Linksaußen schoß den zweiten Treffer der Osnabrücker. Unter starkem Drängen des VfL. verging die erste Halbzeit, aber nach der Pause wechselte der Kampf vollständig. Die Lindener spielten weitaus schneller als die der Einheimischen, setzten die Flügel gut ein und waren sonst im Spiel. Mittelstürmer Dunker, der beste Mann der Lindener lieferte ein ganz großes Spiel, aber seine Nebenleute waren nicht entschlossen genug und hatten wenig Schußglück. Der VfL. mußte hart verteidigen und Flotow hielt manchen schönen Schuß. Als dann durch einen von Dunker verwandelten Handelfmeter 07 Linden auf 2:1 herankam, riß sich Osnabrück noch einmal zusammen, ohne aber überzeugend ins Spiel zu kommen. Man war froh, als das Spiel mit 2:1 den Platzbesitzern noch Sieg und Punkte einbrachte.

Nordd. Lloyd überraschte stark

Glatter 5:2-Sieg über Dfl. Wilhelmshaven — Sportfreunde besiegen Woltmershausen

In den Spielen der Bezirksklasse der Staffel Bremen überraschte der Norddeutsche Lloyd durch einen glatten 5:2 (2:0)-Erfolg über den VfL. Wilhelmshaven. Zwischen dem FB. Woltmershausen und den Bremer Sportfreunden gab es den wichtigsten und interessantesten Punktkampf in Bremen, der den Sportfreunden einen verdienten 3:1 (0:0)-Sieg einbrachte. Die Führung der Tabelle sicherte sich vorerst Tura-Gröpelingen durch einen knappen und heißumstrittenen 3:2-Sieg über TuS. Bremerhaven, während der Bfb. Oldenburg gegen den VfB. Komet Bremen auf eigenem Platz mit 2:1 (0:0) in Front blieb.

Tabelle der Bezirksliga

	Spiele	Tore	Punkte
Tura-Bremen	3	8: 3	6:0
Woltmershausen	3	7: 5	4:2
Bfb. Oldenburg	3	11: 7	4:2
Norddt. Lloyd Bremen	3	7:11	4:2
Bremer Sportfreunde	1	3: 1	3:0
Werner Fb.	2	8: 3	2:2
Komet-Bremen	2	2: 2	2:2
Sparta-Bremerhaven	3	3: 5	2:4
VfL. Wilhelmshaven	3	8:13	2:4
Vfl. Oldenburg	2	1: 5	0:4
Bremerhaven 93	3	4: 8	0:6

Verdienter Erfog der Gröpelinger

Tura — TuS. Bremerhaven 3:2 (1:0)

In dem heutigen Punktspiel Tura gegen TuS. Bremerhaven konnten die Gröpelinger zwei weitere Punkte erzielen. Die Gäste stellten eine schnelle Elf, die allerdings im Sturm fast vollkommen versagte. Die beiden Tore fielen auf Kosten der Gröpelinger Verteidigung, die zeitweilig zu weit aufrückte. Vom Anstoß weg spielen die Gäste zunächst überlegen und drängen die Gastgeber zurück; aber Tore sollen nicht, weil die Stürmer geradezu hilflos sind. Der Mittelstürmer schießt drei Meter freistehend vor dem Tore überhin. Bisherhoft haben die Gäste Chancen zum Führungstor, doch die Stürmer können das Tor einfach nicht finden. Bei einem Angriff der Gröpelinger schießt Leifheit aus fünf Meter hoch über die Latte. Die Leute vom Hahnerweg kommen jetzt auch mehr auf, da die Gäste ihrem eigenen Tempo zum Opfer fallen. In der 40. Minute wird den Gröpelingern eine Ecke zugesprochen, die von links gut hereingegeben wird. Zunächst kann die Bremerhavener Verteidigung abwehren, bringt den Ball aber nicht weit genug weg und Jürgens erzielt im Nachschuß das Führungstor. Kurz darauf kann der Torwart einen scharfen Schuß von Buchholz eben und eben noch mit Mühe meistern. Gleich darauf Halbzeit.

Nach der Pause dittieren die Gastgeber das Spielgeschehen und kommen in der zehnten Minute durch eine Ecke, die Buchholz unhaltbar durch Kopfstoß einsenkt, zur 2:0-Führung. Als die Gröpelinger Verteidigung zu weit aufgerückt ist, kann der Halblinke der Gäste mühelos einsenden. Bei einem Angriff der Gäste macht Rolenbrok unnötig im Strafraum Hand. Den fälligen Elfmeter schießen die Gäste aber vorbei. Im Gegenangriff kann Leifheit sogar auf 3:1 erhöhen. Wieder ist die Gröpelinger Verteidigung zu weit aufgerückt und der Halbrechte der Gäste kann das Resultat auf 3:2 verbessern. S

Punktgewinn der Sportfreunde

Br. Sportfreunde — FB. Woltmershausen 3:1 (0:0)

Vor rund tausend Zuschauern, was für die Neustädter Begriffe bestimmt schon etwas heißen will, empfing gestern der FB. Woltmershausen, der bislang die Führung in der Bezirksklassentabelle innehatte, die Elf der Bremer Sportfreunde, die sich seit Beginn der Herbstspielzeit als eine über erhebliche Kräfte verfügende Mannschaft vorgestellt hat. So standen sich gestern zwei Gegner gegenüber, die nach aller Voraussicht ein wichtiges Wort bei der Ertringung der Bezirksmeisterschaft mitsprechen werden. Alle Betrachtungen über den gegenseitigen Kräfteverglich wären von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen, fehlten doch die beiderseitigen Maßstäbe. Beide Mannschaften traten in der von uns veröffent-

Die Gauliga am kommenden Sonntag: Werder gegen Algermissen, Blumenthal — Hannover 96, Eintr. Braunschweig — Germ. Wolfenbüttel, VfL. Osnabrück — Arminia.

Die Bezirksklasse: Bremer SV. — FVB. Oldenburg, Bremerhaven 93 — Br. Sportfreunde, VfL. Oldenburg — Sparta, VfL. Wilhelmshaven — Tura Bremen, Woltmershausen — Komet.



lichten Aufstellung an, auch Mackensen stand den Pusdorfern zur Verfügung, um seiner Elf einen wertvollen Rückenhalt zu geben. Wie erwartet, nahm das Spiel einen harten Charakter an, der die Schranken des Erlaubten im weiteren Verlauf wiederholt überschritt. Konnte man bei den Weinroten ein besseres technisches Aufbauspiel feststellen, so zeigten die Woltmershauser wieder ihr kämpferisches Spiel, das mehr auf plötzliche Erfolge abgestimmt ist. Die in der ersten Hälfte defensiv spielenden Weinroten warteten mit einem wohldurchdachten Kombinationsspiel auf, in dem der rechte Sturmflügel erfolgreichere Arbeit leistete. Recht gut war Diekhoff im Sportfreunde-Tor aufgelegt, der nicht nur recht schwierige Situationen meisterte, sondern auch den Ball beim Abstoß bis in den gegnerischen Strafraum trat. Durch diese Taktik gewannen die Sportfreunde manches Plus, das Graß auch auszunutzen verstand. Nachdem den Sportfreunden ein Strafstoß zuerkannt worden war, leitete Homeier einen prächtigen Schuß nach Graß hinüber, der auch unhaltbar einsandte. Woltmershausen setzte nunmehr alles auf eine Karte, um den Ausgleich herbeizuführen. Trotz der mit großem Elan vorgetragenen Angriffe konnte die Verteidigung der Gäste die Vorhaben jedoch zunächst durchkreuzen.

Als Diekhoff einige Zeit später wieder den Ball in das gegnerische Feld getreten hatte, nahm Graß den Ball an, umspielte mehrere Woltmershauser, um dann zum zweiten Tor einzusenden. Bald aber sollte auch den Woltmershausern der erste Erfolg gelingen. Da Mayer den Ball im Strafraum versehentlich mit der Hand berührt hatte, erkannte der Schiedsrichter auf einen Elfmeterball, den Diekhoff meisterte. Ein später äußerst placiert geschossener Ball des Woltmershauser Stürmers ging unhaltbar für Diekhoff in die rechte Ecke: 2:1 für die Bremer Sportfreunde. Zwei Minuten vor Schluß erhöhte der schußfreudig aufgelegte Graß auf 3:1.

In der siegreichen Elf waren die gesamte Deckung (mit dem zurückgezogenen Mittelläufer) und die beiden Läufer recht gut. Haag leistete ein überaus reiches Arbeitspensum, daß seiner Mannschaft sehr zustatten kam. Trageser konnte diesmal besser als sein Gegenüber gefallen, auch Stehmeier bot in der zweiten Halbzeit ein gutes Stellungs- und Aufbauspiel. Die Woltmershauser spielten wie gewohnt äußerst kampfbereit, doch vermochten sie die reifere Technik ihres Gegners nicht zu überbieten, der mit dem siegreichen Ausgang des gestrigen Spiels eine gefährliche Klippe umschifft hat. §

Komet unterlag

VfB. Oldenburg — VfB. Komet 2:1 (0:0)

Der VfB. Oldenburg kam zu einem knappen aber verdienten Sieg über Komet. Im Gegensatz zum Vorsonntag klappte es bei den Oldenburgern im Sturm wieder sehr gut. Die erste Halbzeit sah die VfB.er klar im Vorteil. Zahlreiche gute Torgelegenheiten wurden herausgearbeitet, aber nicht verwertet. Komets Hintermannschaft mit Warnken als Drittverteidiger leistete hervorragende Abwehrarbeit. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach zehn Minuten kamen die Bremer durch ihren Mittelstürmer zum Führungstor. Zwei Minuten später schoß Mulde einen Elfmeter gegen den Pfosten. Komet drängte stark, wurde dann aber zurückgedrängt und das Spiel wurde wieder offen. In der zehnten Minute fiel der Ausgleich. Zimmermann hatte einen Strafstoß von links hoch gegen das Tor gegeben, der Bremer Torwart wurde von seinem Verteidiger behindert und der Ball sprang ins Netz. Bremens Torwart war sehr gut, konnte aber nicht verhindern, daß Oldenburg in der 27. Minute nach einer Ecke von rechts durch Kopfball des Mittelstürmers zum Siegtor kam.

Überraschender Sieg des NDL.

Die Wilhelmshavener wurden mit 2:5 (0:2) abgefertigt

Die junge Elf des Norddeutschen Lloyd stand gestern vor einer Aufgabe, deren Lösung anfänglich nahezu unmöglich scheinen konnte. Und wenn es der Mannschaft trotzdem gegen die körperlich stärkeren TuSer aus Wilhelmshaven gelang, zwei wertvolle Pluspunkte herauszuholen, so darf dieser wohl allgemein überraschende Erfolg als ein Zeichen überlegter Aufbauarbeit angesehen werden. Bereits nach fünf Minuten konnte der gestern ausgezeichnet spielende NDL.-Mittelstürmer Kückmann für seine Farben das erste Tor erzielen, gegen das der Wilhelmshavener Cerberus nicht auszurichten vermochte. Der zweite Erfolg sollte nicht lange auf sich warten lassen. W. Meyer krönte einen schönen Durchbruch des Innensturms mit einem beherzten Torschuß, so daß das Ergebnis nunmehr 2:0 lautete. Die Ueberlegenheit der NDLer machte sich immer stärker bemerkbar, doch zählbare Erfolge waren nicht zu verzeichnen, da der Wilhelmshavener Torwart oftmals mit Glück und Geschick rettete. Stark benachteiligt waren die Bremer durch das vorübergehende Ausscheiden des linken Läufers Happe, bei dem sich wieder ein altes Knieleiden bemerkbar machte.

Nach Wiederanpfiff brachten die Wilhelmshavener ein forsches Tempo in das Spiel, das sich auch bald durch den gegnerischen Mittelstürmer nutzbringend auswirken sollte. Aber der NDL. vergrößerte durch den Linksaußen Pabst den Vorsprung. Wegen eines Mißverständnisses in der Bremer Verteidigung kamen die Mariner sodann auf 3:2 heran. In den dann folgenden Minuten hatten die Bremer äußerst brenzliche Gelegenheiten zu überwinden, bevor sie sich aus der gegnerischen Umklammerung befreien konnten. Zehn Minuten vor Abpfiff konnte Voigt mit einem spitzwinkligen Torschuß das vierte Tor einsenden, während W. Meyer den Torsegen mit einem fünften Treffer beendete. Die Stärke der Bremer war die Hintermannschaft, doch muß man auch insbesondere dem Mittelstürmer Kückmann ein Lob zollen, der den Angriff immer wieder in die gegnerische Hälfte vorschob.

Weitere Ergebnisse: NDL. 2. — BSV. 2. 0:7; NDL. 3. — Blumenthal 3. 2:4; NDL. 4. — Tura 4. 4:0; NDL. 5. — Focke-Wulf 4. 14:1; IA-Jugend NDL. — Ottersberg 7:0. §

Rundgang durch Niedersachsen

In der Staffel Osnabrück konnte Schwarzweiß Osnabrück die führende Nordhorner Sparta also doch mit 3:2 (1:0) stoppen und ihnen damit die erste Niederlage dieser Serie beibringen. Da der VfB. Schinkel mit 6:0 (2:0) zahlenmäßig überraschend hoch gegen den SC. Haste gewann, liegen Schinkel und Sparta dichtgeschlossen an der Tabellenspitze. Ueberraschend konnte auch der glatte 4:0- (1:0)-Sieg von 06 Osnabrück über den Spielverein 16, der an diesem Sonntag überhaupt nicht zurecht kommen konnte. 08 Osnabrück holte sich mit 3:2 (1:1) die Punkte vom SV. Meppen.

In Lüneburg gab es drei Begegnungen. Der Lüneburger SK. gewann dank seines ausgezeichneten Angriffes über den Buchholzer SV. 8:3 (3:2). Ein Spiel der Hintermannschaften gab es im Lokaltreffen zwischen Eintracht Celle und 1921 Celle, das von Eintracht knapp und verdient mit 1:0 (0:0) gewonnen wurde. Der SC. Uelzen macht jetzt verlorenen Boden wieder gut und schlug den mit nur zehn Mann antretenden Soltauer SV. 1912 hoch mit 11:1 (4:0).

In der Staffel Hannover waren nur vier Mannschaften beschäftigt. Eintracht Hannover konnte es in Harsum gegen den dortigen SC. nicht schaffen und mußte mit 0:2 eine Niederlage einstecken, wie auch Obernkirchen mit 4:1 (1:1) auf eigenem Platz gegen Stern Misburg siegreich blieb.

In Braunschweig herrschte dafür Hochbetrieb. 08 Schöningen zwang dem VfB. Braunschweig zu Hause ein ehrenvolles 2:2-Unentschieden ab, nachdem Eintracht bei der Pause mit 0:2 fast rettungslos im Rückstand gelegen hatte, im zweiten Durchgang aber stark aufkam und wenigstens noch einen Punkt retten konnte. Leu Braunschweig schlug 07 Hildesheim knapp mit 3:2 und Acosta Braunschweig schickte Viktoria Neuölsburg 4:1 geschlagen heim. Die Hildesheimer Concorden konnten sich auf eigenem Platz gegen 06 Hildesheim nicht durchsetzen und unterlagen knapp 1:2, während Fortuna Oberg gegen Hötensleben mit 2:1 das bessere Ende für sich hatte. Vieneburg 1916 verlor gegen MSV. Wolfenbüttel 2:3 (2:1).

In Göttingen hatte der FC. Brochthausen hart zu kämpfen, um gegen Tuspo Alfeld auf eigenem Platz zu einem knappen 3:2-Erfolg zu kommen, denn bis kurz vor Schluß hatten die Alfelder noch die 2:1-Führung für sich. Die Spielvereinigung Göttingen hatte zu Hause in Seesen nicht viel zu schlagen und gewann ohne große Anstrengung mit 3:1 (1:0), während der VfB. Holzminden gegen Duderstadt nach einer 2:0-Pausenführung zum Schluß noch einen knappen und etwas glücklichen 3:2-Sieg retten konnte.

1. Bremer Kreisklasse

VfL. Hemelingen — Grohn 1:4 (1:3); Waller TSV. gegen Stern 3:1 (0:0); Tv. Woltmershausen — Spiel und Sport 96 0:2 (0:1); BBV. Union — Bremer Turngemeinde 4:1 (2:1). — Zweite Kreisklasse: Martin Brinkmann — BBC. 10:2; VfL. — Osterholz-Tenever 8:1 (4:0); Schwachhausen — Focke-Wulf 8:5; Hastedter Männer-Turnverein — Brinkum 5:0 (2:0).

Hast. MTV. — Brinkum 5:0 (2:0)

In der ersten Halbzeit war es ein ausgeglichenes Feldspiel. Es gelang dem Mittelstürmer von Hastedt zweimal den gegnerischen Torwart zu überwinden. Kurz nach Halbzeit fiel abermals durch den Mittelstürmer ein weiteres Tor. Leider mußten zwei Spieler, je einer von Hastedt und einer von Brinkum, wegen Unfairneß das Spielfeld verlassen. Durch zwei weitere Tore konnte Hastedt seine beiden ersten Punkte sicher nach Hause bringen.

Martin Brinkmann — BBC. 10:2 (4:0)

Brinkmann war in großer Form und kam auf eigenem Platz zu einem verdienten Sieg. Die BBC.-Mannschaft wurde durch das gute Zusammenspiel der Tabakleute zermürbt, lieferte aber trotz spielerischer Unterlegenheit ein offenes Spiel. Der MB.-Halbrechte Wöltjen und der Mittelstürmer Nauck waren besonders torhungrig.

Weitere Ergebnisse: Hastedt 2 — BSV. 3 1:6 (0:2); Tura 2 — Woltmershausen 2 2:5; Tura 3 — VfL. 2 2:5; Tura 5 — BTG. 3 0:3; 1. Jugendmannschaft Tura — Pennigbüttel 18:0; Spiel und Sport 1 B — Vegesack 1 B 10:0; Bremer Sportfreunde 1 B — BSV. 1 B 1:1. [§

Fußball im Reich

Auswahlspiel: Stuttgart: Württemberg — Hessen 3:2 (2:1).

Gau Ostpreußen: VfL. Labiau — Asco Königsberg ausgef.; Königsberger STV. — Concordia Königsberg 2:5; Prussia Samland — VfB. Königsberg 7:0; MSV. v. d. Goltz Tilsit — SV. Goldap 4:1; Preußen Gumbinnen — Tilsiter SC. 6:4; Hindenburg Allenstein gegen VfB. Osterode 1:1; RSV. Rastenburg — RSV. Ortelsburg 5:0; Preußen Danzig — BuEV. Danzig 1:1; SV. 1919 Neufahrwasser — Polizei Danzig 0:1; Viktoria Elbing — Gedania Danzig 1:3.

Gau Pommern: Germania Stolp — Preußen Borussia Stettin 3:3; Greifswalder SC. — Viktoria Stolp 1:1; Stettiner SC. — MTV. Pommerensdorf 3:1.

Caracciola gewinnt den 7. Masaryk-Preis

Vor 200 000 Zuschauern vier deutsche Wagen in Front — Doppelsieg der Mercedes-Benz-Fahrer

Der 7. Große Masaryk-Preis der Tschechoslowakei, der am Sonntag auf einer Rundstrecke bei Brünn ausgetragen wurde, endete wieder mit einem großen deutschen Erfolge. Europameister Rudolf Caracciola durchfuhr die 437 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3:09:25,3 Stunden mit einem Durchschnitt von 138,40 Stundenkilometer. Der alte Rekord Rosemeyers, den er bei seinem ersten Siege als Mitglied des Auto-Union-Stalles 1935 aufgestellt hatte, stand auf 132,6 Stdkm. Den Erfolg des Untertürkheimers Werkes unterstreichen noch von Brauchitsch und Seaman durch den 2. und 4. Platz. Den dritten Platz belegte Bernd Rosemeyer auf Müllers Auto-Union. Dann erst folgten die beiden Alfa-Romeo von Nuvolari und Brivio.

Vor 200 000 Zuschauern — darunter viele Deutsche — wickelte sich das Rennen an einem prächtigen Herbsttag ab. Da Achille Varzi am Sonnabend abgereist war, hatte die Auto-Union nur zwei Wagen unter Rosemeyer und Müller im Kampf. Auch einige Privatfahrer fehlten und so nahmen noch elf Fahrzeuge ihre durch das Los entschiedenen Startplätze ein. Die erste Runde sah Lang in Front, hinter dem Rosemeyer herjagte. Eine Rekordrunde von 12:07 Minuten brachte nach der fünften Runde Rosemeyer in Führung. Gleichzeitig fuhr Lang in einen Straßengraben und gab auf, doch schon wenig später erschien Caracciola als Erster. Eine abermalige Rekordrunde 11:59,3 Minuten hatte ihn vorgebracht. Der zu erwartende erbitterte Zweikampf Rosemeyer—Caracciola blieb aus. Rosemeyer blieb mit blockierenden Bremsen auf der Strecke, eilte in einem Privatwagen zu den Boxen und übernahm den Wagen des ausgezeichnet im Rennen liegenden H. P. Müller. Müller hatte sogar vorübergehend sich auf dem zweiten Platz hinter Caracciola behauptet, war dann aber von Brauchitsch und Seaman überholt worden. Alle übrigen Gegner lagen bereits klar abgeschlagen. Caracciola hatte den Sieg sicher, ungefährdet vollendete er die 15 Runden, während von Brauchitsch noch etwas aufholen konnte. Rosemeyer konnte sich vor Seaman setzen. Mit einer Runde Abstand folgten erst die italienischen Asse Nuvolari und Brivio. Je zwei Runden hatten die beiden Ungarn Hartmann und Graf E. Festetics verloren, als Caracciola unter dem Riesenjubel der Zuschauer als Sieger aus der letzten Runde zurückkehrte und durchs Ziel fuhr. Sieger des vorausgegangenen Kleinwagenrennens um den Preis der Stadt Brünn wurde der Italiener Villorosi auf Maserati vor den Era von Charles Eart-England und Prinz Bira.

Das Ergebnis: 7. Großer Masaryk-Preis (15 Runden gleich 437,13 Kilometer): 1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:09:25,3 Stunden gleich 138,4 Stdkm., 2. Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz 3:10:01,7, 3. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union (H. P. Müller) 3:10:07,1, 4. Richard Seaman Mercedes-Benz 3:10:43,8, eine Runde zurück 5. Nuvolari auf Alfa Romeo, 6. Tonino Brivio auf Alfa Romeo, zwei Runden zurück 7. Hartmann auf Maserati, 8. Graf Ernö Festetics auf Maserati.

USA. anerkennt Grand-Prix-Formel

Die Meldung, daß der amerikanische Automobilverband beabsichtige, seine Rennformel zugunsten der in Europa geschaffenen neuen Grand-Prix-Formel aufzugeben, hat sich bestätigt. Die amerikanischen Vertreter haben hierzu bei der Sitzung der Internationalen Sportkommission zu Paris, wo bekanntlich der Terminkalender festgelegt wurde, eine offizielle Erklärung abgegeben. Damit ist für die nächsten drei Jahre eine sehr klare Situation im internationalen Motorsport geschaffen, und unseren Fahrern und Wagen steht nichts mehr im Wege, in Zukunft sich auch am Großen Preis von Indianapolis zu beteiligen.

Gau Brandenburg: Hertha-BSC. — Tennis Borussia 0:3; Berliner SV 92 — Nowawes 03 3:2; Bewag gegen Friesen Cottbus 3:1; Viktoria 89 — Union Oberschöneweide 0:2; Brandenburger SC. — Wacker 04 1:2.

Gau Schlesien: Reichsbahn Gleiwitz — Breslau 02 0:4; Preußen Hindenburg — Sportfreunde Klausberg 2:1; Beuthen 09 — Vorwärts Breslau 1:1; Breslau 06 gegen Hertha Breslau 0:2; SV. Klettendorf — VfR. Gleiwitz 2:4.

Gau Sachsen: Dresdener SC. — BC. Hartha 4:0; VfB. Leipzig — Guts Muts Dresden 3:2; SpVg. Leipzig — Tura Leipzig 1:1; Polizei Chemnitz — SV. Grünau 4:1; SC. Planitz — Fortuna Leipzig 1:0.

Gau Mitte: Thüringen Weida — 1. SV. Jena 3:2; SV. Dessau 05 — SpVg. Erfurt 7:2; Sportfreunde Halle — Merseburg 99 4:3; Cricket Viktoria Magdeburg gegen VfL. Halle 96 1:1.

Gau Nordmark: Eimsbüttel — Polizei Lübeck 5:2; Komet Hamburg — Viktoria Hamburg 1:2; Borussia Harburg — FC. St. Pauli 2:4; Holstein Kiel gegen Phönix Lübeck 3:2; Hamburger SV. — Schalke 04 (GS) 1:1.

Gau Westfalen: SuS. Hüsten 09 — SV. Rotthausen 1:4; Borussia Dortmund — Westfalia Herne 1:1; SpVg. Röllinghausen — SpVg. Herten 2:1.

Gau Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — SSV. Wuppertal 3:2; Hamborn 07 — Duisburg 99 2:2; VfL. Alteneissen — Union Hamborn 2:0; Rotweiß Oberhausen — Schwarzweiß Essen 1:5; VfL. Benrath gegen Turu Düsseldorf.

Gau Mittelrhein: Köln Sülz 07 — Alemannia Aachen 2:0; Mülheimer SV. — SV. Beuel 2:2; Kölner BC. — Bonner FV. 0:1; Rhenania Würselen gegen VfL. Köln 99 2:2; Tura Bonn — VfR. Köln 3:2.

Gau Nordhessen: Germania — Kewa Wachenbuchen 1:1; VfR. Großauheim — Borussia Fulda 5:0.

Gau Südwest: FK. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 1:2; Kickers Offenbach — FV. Saarbrücken 2:3; Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 0:4; FSV. Frankfurt — SV. Wiesbaden 4:1; Wormatia Worms gegen 1. FC. Kaiserslautern 4:1.

Gau Baden: SV. Waldhof — SpVg. Sandhofen 2:0; VfL. Neckarau — VfR. Mannheim 0:1; Germania Brötzingen — Freiburger FC. 1:1; FV. Kehl gegen 1. FC. Pforzheim 0:3; VfB. Mühlburg gegen Phönix Karlsruhe 2:0.

Gau Württemberg: Union Böckingen — Sportfreunde Eßlingen 3:1.

Gau Bayern: München 1860 — Wacker München 2:1; Jahn Regensburg — BC. Augsburg 5:2; FC. 05 Schweinfurt — Bayern München 1:0; Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg 0:2.

Schalke in Hamburg unentschieden

18 000 Zuschauer auf dem bis auf den letzten Platz besetzten HSV.-Feld verhalfen dem Jubilar im Verein mit dem hervorragenden Kampfe zu einem der größten bisher erlebten Tage. Vorweg kann gesagt werden, daß das Spiel in bestem, sportlichen Geiste durchgeführt wurde, fair, ritterlich, und daß das Ergebnis richtig ist. Schalke trat mit Ersatz für den verletzten Verteidiger Schweißfurt an, dessen Posten Sontow bekleidete. Später schied Kuzorra aus, der durch Mecke ersetzt wurde, und für Valentin kam Prinz als Ersatz aufs Feld. Der HSV. spielte wieder ohne den Soldaten Dösel II. Erst drei Minuten vor dem Wechsel erzielte Hoffmann mit kräftigem Kopfball den Führungstreffer. Auch die erste Hälfte nach Wiederbeginn gehörte dem HSV. In der 10. Minute fiel dann durch den Linksaußen Mecke mit unhaltbarem Schrägschuß der Ausgleich.

Fußball an der Unterweser

An der Unterweser gab es folgende Ergebnisse: SA. — SC. Sparta 2:5 (2:1). VfL. Wulsdorf — Cuxhavener Sportverein 1:2 (0:2). VfL. Lehe — SC Nordenham 1:1 (0:1). Geestemünder Sportklub gegen Tbd. Blexen 4:0.

Horns glücklicher Sieg

Das Treffen Horn — MTV. v. 75 endete 2:1 (1:1) trotz Überlegenheit der Turner

Einen recht glücklichen Sieg und damit zwei wertvolle Punkte konnten die Horner aus Oberneuland mit nach Hause nehmen. Die Turner hatten Pech. Durch vorbildlichen Eifer waren sie den Weißblauen, die im Sturm immer noch nicht den richtigen Zusammenhang finden, zeitweise klar überlegen und hatten auch die bedeutend besseren Torgelegenheiten; zudem dirigierte Riesmeier, erstmalig wieder auf dem Mittelläuferposten, das Spiel „wie einst im Mai" und trug nicht unwesentlich sein Teil zu dem überraschend starken Spiel der Turner bei. Recht gut war auch Meyer auf seinem Linksaußenposten, lediglich die Außenläufer hatten eine schwache erst Halbzeit. Horn scheiterte mehrmals an der sehr sicheren Deckung der Turner und zeigte im übrigen keine überragende Leistung; hervorzuheben ist allerdings Brünings in der Verteidigung. Die Turner werden von Spiel zu Spiel besser, während Horn immer noch im Sturm krankt; man wird sich strecken müssen, wenn der Anschluß an den DHC. nicht verloren gehen soll. — MTV. hat die erste Viertelstunde ein klares Uebergewicht, trotz vieler Torchancen gelingt den Schwarzweißen jedoch nur ein Treffer den Kihn im Nachschuß erzielt. Kurz vor der Pause gleicht Kessemeyer im Anschluß an eine Rechtsflanke aus. Nach der Pause ist in der 10. Minute Bock, welcher für die Horner das Siegtor erzielen kann. Trotz drückender Ueberlegenheit in der letzten Viertelstunde bleibt den Turnern der Ausgleich nicht vergönnt, doch läßt ihr prächtiges Kämpfen in den nächsten Spielen ein besseres Abschneiden erhoffen, zumal die beiden schwersten Spiele bereits ausgetragen sind. Meyer und Finke (Bahr) pfiffen das Spiel sehr sicher.

Bahr 1. Damen — MTV. von 1875 8:0 (3:0)!!
Bahr 2. Damen — MTV. von 1875 2 2:1
Bahr Jungmädchen — BHC. Jgm. 5:0
Bahr 2. Herren — BHC. 2 9:0
Bahr 3. Herren — Rotweiß komb. 9:6
Bahr Jun. — BHC. 3 1:4
ABTV. 1. und 2. kombiniert — Tura 3:1 (1:1) 12.

78 Hannover — Rotweiß Bremen 3:1 (1:0)

Der Sieg der Leinestädter war verdient, weil die Mannschaft technisch bedeutend reifer als die der Bremer Rotweißen ist, dazu fehlt es den Hanseaten noch an der nötigen Spielerfahrung. Wenngleich die 78er vier Spieler in die Silberschild-Mannschaft abzustellen hatten, so spielten sie doch jederzeit klar überlegen. Die Leistungen der Mannschaft waren gegenüber den Vorsonntag sogar noch verbessert.

HC. Hannover — HC. Braunschweig 7:0 (3:0)

Beide Mannschaften traten stark ersatzgeschwächt an. Der HCH. mußte drei Spieler für die Silberschildelf stellen und der HC. Braunschweig spielte nur mit zehn Mann. Er hatte gegen die schnelle und glänzend eingespielte Elf der Hannoveraner nie eine Chance und wurde glatt mit 7:0 geschlagen. Der Kampf war recht einseitig und brachte daher keine Höhepunkte.

Silberschild-Vorrunde

Der Kampf um den Silberschild, den Brandenburg verteidigt, begann am Sonntag mit sechs Vorrundenspielen, in denen sich die Favoriten durchsetzten. Den zahlenmäßig höchsten Sieg errang Brandenburg im Spiel gegen Schlesien, das sich mit 0:9 beugen mußte. Zur Zwischenrunde am 17. Oktober treten folgende Mannschaften an: Ostpreußen, Brandenburg, Niedersachsen, Nordmark, Mittelrhein und Südwest.

Niedersachsen — Sachsen 1:0

Rund 1000 Zuschauer wurden in Leipzig von dem Spiel Sachsen gegen Niedersachsen etwas enttäuscht. Das lag an den beiderseits schwachen Stürmerleistungen. In der ersten Spielhälfte hatte Niedersachsen, in der zweiten Sachsen mehr vom Spiel. Der einzige Treffer fiel in der vierten Minute durch den bekannten niedersächsischen Mittelstürmer Lockemann-Hannover, der auf eine Flanke von rechts den sonst vorzüglichen Torwart Baier vom Leipziger SC. überwand. Den sicheren Ausgleich vergab Schön-Dresden der den Ball an den Pfosten schoß.

Brandenburg mit 9:0 (3:0) siegreich

In Dahlem standen sich die Gaumannschaften von Brandenburg und Schlesien gegenüber. Die Berliner waren technisch und taktisch klar überlegen. Die Schlesier spielten sehr eifrig und hatten in der ersten Viertelstunde nach dem Wechsel einige Gelegenheiten zu Torerfolgen, die aber verpaßt wurden. Die Tore schossen für Berlin: Weiß (4), Schulz (2), Scherhart (2) und Stenz.

Ostpreußen — Pommern 1:0
Nordmark — Mitte 3:0 (1:0)
Mittelrhein — Westfalen 5:2 (2:1)
Südwest — Baden 2:0 (0:0)

Vom Reichssportführer ernannt

Senator Richter-Hamburg DRL.-Gauführer

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat im Zuge der Errichtung des Reichsgaues Hamburg SA.-Obersturmbannführer Ullrich zum stellvertretenden Gauführer, und zum Gauführer und Beauftragten des Reichssportführers für den Gau Nordmark Senator Richter, Hamburg, ernannt.

Bachmann vor Fischer und Heibel

Anläßlich seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der 1. SV. Sportfreunde Mülheim-Ruhr ein reichsoffenes Schwimmfest, das sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen recht gut besetzt war. Am erfolgreichsten schnitten der Bremische SV. bei den Männern und Düsseldorf 98 bei den Frauen ab. Die Ueberraschung des Tages war der Sieg des jungen Dortmunders Bachmann, der über 200 Meter Kraul die schnellen Bremer Fischer und Heibel schlagen konnte.

Dr. Jaspers Pistolenmeister

An der Deutschen Meisterschaft im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen, die am Sonntag in Zella-Mehlis ausgetragen wurde, nahmen insgesamt 47 Schützen teil. Als Genauigkeitsübung waren fünf Schuß in 30 Sekunden auf die Zehn-Ring-Mannscheibe abzugeben. Ebensoviel waren als Fertigkeitsübung abzugeben, und die Schnellfeuerung bestand aus sechs Schuß innerhalb neun Sekunden aus 20 Meter Entfernung, während bei den ersten Uebungen die Scheibe 30 Meter entfernt war. Jede Uebung war dreimal zu erledigen, so daß insgesamt 48 Schuß abzugeben waren. Ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielte Dr. Jaspers-Zella-Mehlis mit 457 Ringen von 480 möglichen, der mit dieser Leistung Deutscher Meister wurde. Zweiter wurde sein Landsmann Hans Funk mit 453 Ringen vor Hans Walther-Berlin 450 Ringe. Der Olympia-Sieger van Oyen-Berlin konnte nur Fünfter werden.

Deutsche Rollhockeymeisterschaft

1. FC. Nürnberg entthront den Stuttgarter SC.

Vor ausgezeichnetem Besuch wurde am Sonntag die Deutsche Rollhockeymeisterschaft entschieden. Die Mannschaft des FC. Nürnberg schlug im Endspiel den Titelverteidiger Stuttgarter SC. knapp aber verdient mit 2:1 (0:0, 1:0, 1:1). Im Kampf um den dritten Platz blieb die Turngemeinde Nürnberg mit 2:1 über Westen-Berlin erfolgreich. Bei den Schnellaufmeisterschaften gab es den erwarteten Gesamtsieg von Benno Faltermeier, der die Läufe über 500, 1500 und 5000 Meter siegreich beendete und somit zum Meistertitel kam.

Faltboot-Staffelmeisterschaft

Auf dem Starnberger See wurde zum ersten Male die Deutsche Faltboot-Staffelmeisterschaft entschieden, zu der 14 Gaue ihre Vertreter entsandt hatten. Ergebnis: 1. Mannschaft Turngemeinde München 2:54:58,6; 2. Postsportverein Berlin 2:57:08,8.; 3. Polizeisportverein Hamburg 3:00:51; 4. Wassersportverein Rote Mühle Essen 3:05:18; 5. Paddelgemeinschaft Mannheim 3:08:18; 6. VfK. Dresden und 7. KC. Mainz.

Dreimal Müller-Gifhorn

Das Niedersachsen-Sportfest in Hildesheim erfreute sich diesmal nicht nur den besten äußeren Umständen — es war ein prächtiges Spätsommerwetter — sondern auch eines reibungslosen sportlichen Verlaufs. Dazu trug vor allem der Start des deutschen Rekordmannes Müller-Gifhorn bei, der sich dreimal in die Siegerliste eintragen konnte. Er gewann den Sprinter-Dreikampf, das Kugelstoßen und den Speerwurf.

Weltrekord eines Heißluftballons

Der österreichische Heißluftballon „Marek-Emmer II" hat bei einem am Sonnabend erfolgten Aufstieg in der Nähe von Wien 9500 Meter Höhe erreicht. Dies bedeutet den absoluten Weltrekord für Heißluftballone und einen Klassenrekord für Ballone bis 3000 Kubikmeter Inhalt.

Führerwechsel bei Tennis und Ski

Dr. Wilhelm Schomburgk hat die Leitung des Fachamtes Tennis im DRL. niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Hauptschriftleiter E. A. Schönborn (Berlin) bestimmt. Auch im deutschen Skisport trat ein Führerwechsel ein. Josef Maier (München) trat zurück und auf seinen Posten wurde Gustav Räther (Erfurt) gestellt. J. Maier wird jedoch auch fernerhin für den deutschen Skisport tätig sein.

Sieg unserer Rugby-National-Fünfzehn

In einem Probespiel für das Pariser Ausstellungsturnier besiegte die deutsche Rugby-Nationalmannschaft am Sonntag in Hannover den deutschen Meister Linden 97 mit 22:6 (3:3).

Gaumeisterschaften des Schützenverbandes

Unter den Meistern befinden sich auch Bremer Vereine — Der Schützenführer über die Aufgaben des Verbandes

Ueber 400 Schützen aus dem Gau Nordsee des Deutschen Schützenverbandes fanden sich gestern in Bremen ein, um hier die Gaumeisterschaften, die Vorstufe zu den Meisterschaften des Deutschen Schützenverbandes, auszutragen. Wegen des in den Morgenstunden herrschenden Nebels mußte der Beginn des Schießens, das auf den Ständen der Bremer Schützengilde und des Post- und Reichsbahnsportvereins durchgeführt wurde, um 1½ Stunden verschoben werden. Diese Verzögerung wurde im Laufe des Tages dadurch wieder wettgemacht, daß die vorgesehenen Mittagspausen ausfielen. Reibungslos wickelten sich die Kämpfe, deren Oberleitung in Händen von stellvertretenden Gauschützenführer Behling und Mitglied des Gauführerrats Volkmar lag, ab. Die Leitung auf den einzelnen Schießständen hatten Kleinkaliber, Stand Schützengilde: Kreisschützenführer Struckmann-Hannover, Wehrmann-Gewehr: Stoever-Delmenhorst, Scheibengewehr: Kreisführer H. Meyer-Bremen, Pistole: Kleinert-Osnabrück, Vierwaffenkampf: Kreisführer Hey-Bremervörde, und Kleinkaliber, Stand Post- und Reichsbahnsportverein: Mergel-Bremen. Im Laufe des Vormittags statteten Vertreter der NSDAP. und der Wehrmacht den Ständen einen Besuch ab. Sie ließen sich eingehend über den Verlauf der Kämpfe berichten. Auch besichtigten sie die Anlagen der Stände. Schützenverbandsführer Major a. D. Cleve, der gegen Mittag in Bremen eintraf und am Bahnhof vom Gauvorstand empfangen wurde, wohnte den Wettkämpfen bei.

Abends vereinigte ein Kameradschaftsabend die Wettkämpfer in der Jacobihalle. Schützengauführer Major a. D. Lefrèvre begrüßte hier die Kameraden, insbesondere den Verbandsführer, dem der Gauführer das Versprechen gab, daß es im Gau Nordsee nur eine Marschrichtung gebe, nämlich die Richtung, die der Verbandsführer weise.

Der Verbandsschützenführer führte dann in einer mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache aus, daß der Verlauf des Gauschießens gezeigt habe, daß es im Gau Nordsee gute Schützen gebe. Einzelne Leistungen seien als ganz hervorragend zu bezeichnen. Bis zu diesem Gauschießen, das seine Krönung in den Verbandsmeisterschaften finde, die am 9. und 10. Oktober in Berlin ausgetragen würden, habe ein weiter Weg zurückgelegt werden müssen, da die Vorschriften hierzu ganz neu ausgearbeitet werden mußten. Gewiß hafte den Vorschriften noch manche Schlacke an, im Laufe der Jahre werde deshalb eine Abänderung in einigen Punkten notwendig sein. Der Verbandsführer wies dann die vier großen Aufgaben auf, die dem Deutschen Schützenverband gestellt worden sind. Der Verband sei von der Partei und vom Staat anerkannt, er sei aus dem Staats- und Sportleben nicht mehr wegzudenken. Voraussetzung sei jedoch, daß folgende Aufgaben erfüllt würden:

1. Beitrag zur Wehrertüchtigung der deutschen Jugend. Mit der Reichsjugendführung seien beste Verbindungen hergestellt. In den Ortsgruppen, Unterkreisen und Kreisen werde Hitlerjugend als Schießwarte mitarbeiten. Durch die HJ. werde den Vereinen frisches Blut zugeführt. Die Vereine hätten bewährte Schießwarte für die Jugendausbildung zu stellen. Vereine, die auf diesem Gebiete versagten, ständen auf dem Aussterbeetat.

2. Die Erhaltung der Wehrtüchtigkeit der deutschen Männer, die aus dem Militärdienst entlassen würden. Kein alter Soldat dürfe das Schießen verlernen. Die Leistungen seien vielmehr durch Wettkämpfe immer mehr zu steigern.

3. Aufstellung von Nationalmannschaften in den einzelnen vom Verband bestrittenen Waffenarten, Teilnahme an internationalen Wettkämpfen und Förderung der Meisterschützen in Trainingslagern.

4. Wahrung der Tradition. Das bedeute, daß man nicht nur die Schützenfeste aus der Vergangenheit übernehmen solle, sondern auch die Pflicht zur Schießausbildung. Vereine, die nur bei Schützenfesten ihre Büchsen aus dem Schrank holten, würden nach Jahresfrist — selbst wenn sie eine 1000jährige Tradition hätten — von der Bildfläche verschwinden.

Die dem Deutschen Schützenverband übertragenen Aufgaben seien so groß und schön, daß es eine Freude sei, für die Erfüllung dieser Aufgaben zu arbeiten.

Der Verbandsführer nahm im Laufe des Abends die Verkündung der Sieger vor. Bekanntlich sind die Gaumeister teilnahmeberechtigt an den Deutschen Schützenmeisterschaften. Als äußeres Zeichen der Anerkennung erhielten die Meistermannschaften Gold-Plaketten, die Angehörigen dieser Mannschaften Abzeichen des DRL. und die Einzelmeister die Goldene Nadel des Gaues Nordsee des Deutschen Schützenverbandes. Unter den Meistermannschaften befinden sich der Bremer Schützenverein von 1843 (Kleinkaliber, militärischer Anschlag), die Bremer Schützengilde (Wehrmannsgewehr, 175 Meter) und aus der Nachbarschaft Bremens die Jungmannschaft des Hemelinger Schützenvereins (Kleinkaliber, militärischer Anschlag, Jungmannschaft).

Ergebnisse:

A. Kleinkaliber militärischer Anschlag (je 5 Schuß) in den 3 Anschlagsarten, 12-Ring-Scheibe, Entfernung 50 Meter): a) Mannschaften: 1. Bremer Schützenverein von 1843 585 Rg. (Gaumeisterschaft), 2. Wilhelmshavener Schießverein 572, 3. Reichsbahn TuSpV. Osnabrück 568; b) Einzelschützen: 1. Heinsohn, Carl, Geestem. Schützenverein von 1848, 159 Ringe (Gaumeister), 2. Späth jun., Bremer Schützenverein von 1843, 157, 3. Hoppe jun., Ernst, Geestem. Schützenverein von 1843, 155; c) Jung-Mannschaften: 1. Hemelingen und Umgegend 519 Ringe (Gau-Jungmeister-Mannschaft), 2. Leerhafe-Hovel 499, 3. Aufs Blatt, Bremen 488; d) Einzel-Jung-Schützen: 1. Gebauer, Georgmarienhütte, 144 Ringe (Gau-Jungmeister), 2. Lübking, Wiedenbrügge, 139, 3. Dierks, Marcardsmoor, 139 Ringe.

B. Kleinkaliber beliebiger Anschlag, off. Vis., sonst wie zu A: a) Mannschaften: 1. Schützenverein Harsefeld 644 Ringe (Gaumeistermannschaft); 2. Verein für Freihandschießen, Hannover, 623; 3. Hannoverscher Jagdklub 620; b) Einzel-Schützen: 1. Klindworth, Joachim, Harsefeld, 169 Ringe (Gaumeister); 2. Menge jun., Verein für Freihandschießen, Hannover, 165; 3. Tegtmeyer, Verein für Freihandschießen, Hannover, 163; c) Einzel-Jung-Schützen: 1. Wischhusen, Lilienthal 143 Ringe (Gau-Jungmeister); 2. Hermann-Albert Meyer, Bremer Schützenverein von 1843, 136; 3. Krauß, Geestemünde, 127 Ringe.

C. Kleinkaliber (belieb. Vis., Diopter, sonst wie zu A): Einzelschützen: 1. Cordes, „Tell" Geestemünde, 158 (Gaumeister); 2. Nehls, „Tell" Geestemünde, 157; 3. Hauck, „Tell" Geestemünde, 150 Ringe.

D. Wehrmanngewehr (je 5 Schuß in den 3 Anschlagsarten, 20kreisige Lorenz-Figurscheibe, Entf. 175 Meter): a) Mannschaften: 1. Bremer Schützengilde (853) (Gau-Meistermannschaft), 2. Hadeler Schützen-Korps, Otterndorf (850), 3. Bremer Schützenverein v. 1843 (837). b) Einzel-Schützen: 1. Menge jun., Verein f. Freihandschießen, Hannover (241) (Gaumeister), 2. Späth jun., Bremer Sch.-V. v. 1843 (232), 3. Lemm, Walter, Schützen-V. Eversten (228).

E. Scheibengewehr (30 Schuß stehend freihändig, 20kreisige Ringscheibe, Entf. 175 Meter): a) Mannschaften: 1. Verein f. Freihandschießen, Hannover (1816) (Gau-Meistermannschaft), 2. Bremer Schützenverein v. 1843 (1729), 3. Schützenverein Harsefeld (1724). b) Einzel-Schützen: 1. Krempel, Fr., Verein f. Freihandschießen, Hannover (507) (Gau-Meister), 2. Meyer, Ludwig, Schützenverein Harsefeld (487), 3. Menge jun., Verein für Freihandschießen, Hannover (470).

F. Scheibenpistole (60 Schuß in 4 Reihen zu je 15 Schuß, stehend freihändig, 20kreisige Ringscheibe, Entfernung 50 Meter). a) Mannschaften: 1. Verein für Freihandsch. Hannover (3453), (Gau-Meistermannschaft); 2. Schützen-Ges. Ernst-August Hannover (3049); 3. Schützen-Verein Eversten (2913). b) Einzel-Schützen: 1. Behcke, Fr. Schützen-V. Harsefeld (1016), Gau-Meister; 2. Krempel, Fr. Verein für Freihandsch. Hannover (980); 3. Dieterichs, H., Hadeler-Schützen-Korps, Otterndorf (949).

G. Vierwaffenkampf (je ein Schütze wie zu B, D, E und F, jeder Schütze 60 Schuß). Mannschaften: 1. Schützenverein Harsefeld (3492) Gau-Meistermannschaft; 2. Schützenverein Eversten (3170); 3. Hannoverscher Jagdklub (3164).

ASV. Köln gewinnt den Klubkampf

Fünf der besten französischen Vereine geschlagen

Der vom Fachamt Leichtathletik als Vertreter Deutschlands beim Klubkampf in Paris bestimmte ASV. Köln kam am Sonntag im Jean-Bouin-Stadion zu einem überragenden Erfolg. Gegen die fünf besten französischen Vereine blieben die Kölner mit 50 Punkten überlegen siegreich vor dem CAF. mit 45 und Stade Francais mit 42 Punkten. Ueber 40 000 Zuschauer spendeten den Deutschen reichen Beifall. In fünf von den insgesamt zwölf Wettbewerben stellten die Kölner die Sieger, wobei Weinkötz mit seinem Siege im Weit- und Hochsprung sogar zu einem Doppelerfolg kam. Vogelsang gewann die 100 Meter, Kumpmann blieb über 110 Meter Hürden in Front, und auch die 4mal 100-Meter-Staffel sah den ASV. Köln siegreich. Eine glatte Führung hatte Köln auch in der 4mal 400-Meter-Staffel, als Vogelsang den Stab verlor, die verlorenen 40 Meter waren dann nicht mehr gutzumachen, so daß Köln nur auf den dritten Platz kam.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Vogelsang-Köln 10,8, 400 Meter: 1. Goye-CAF. 49,6, 4. Heim-Köln 50,4, 800 Meter: 1. Bertolino-CAF. 1:57, 2. Bull-Köln 1:57,4, 1500 Meter: 1. Meßner-Straßburg 3:56,9, 5. Natansky-Köln, 3000 Meter: 1. Rochard-CAF. 8:40,6, 2. Berg-Köln 8:44, 110 Meter Hürden: 1. Kumpmann-Köln 14,8, Hochsprung: 1. Weinkötz-Köln 1,90 Meter, Weitsprung: 1. Weinkötz-Köln 6,945 Meter, Diskus: 1. Noel-SF. 47,50 Meter, 2. Winter-CAF. 46,25 Meter, 3. Debus-Köln 42,16 Meter, Kugelstoßen: 1. Noel-SF. 14,47 Meter, 2. Drecq-CAF. 13,80 Meter, 3. Debus-Köln 13,73 Meter, 4mal 100 Meter: 1. ASV. Köln 42,9, 2. CAF. 43,4, 4mal 400 Meter: 1. CAF. 3:20,4, 2. SF. 3:23, 3. ASV. Köln 3:26,8. — Gesamtwertung: 1. ASV. Köln 50, 2. CAF. 45, 3. SF. 42, 4. Straßburg 26, 5. UAJ. 18 Punkte.

Ein Glanzpunkt des internationalen Leichtathletik-Sportfestes im Pariser Jean-Bouin-Stadion war der hervorragend besetzte 5000-Meter-Lauf, der dem Gedächtnis des großen französischen Langstrecklers geweiht war, der auch dem Stadion seinen Namen gab. Der Finne Maeki fand in dem Italiener Beviaqua unerwartet harten Widerstand, der in 15:03,9 hinter dem in 15:03 einkommenden Finnen zweiter wurde.

Werder-Sieg

im Staffellauf Rastede—Oldenburg

Zum achtzehnten Male wurde gestern der traditionelle Straßen-Staffellauf Rastede—Oldenburg, der bekanntlich über 11,5 Kilometer führt, um den Wanderpreis des früheren Großherzogs von Oldenburg ausgetragen. Seitens der bremischen Leichtathletik-Vereine waren lediglich die Werderaner vertreten, die gestern zum viertenmal den wertvollen Preis wieder nach Bremen entführen konnten. War man anfangs der Ansicht, daß die Oldenburger Vereine die stärkste Konkurrenz bilden würden, so sah man sich in dieser Vermutung schwer getäuscht. Aus dem dortigen großen Arbeitsdienst-Lager war eine Mannschaft der besten 23 Läufer zusammengestellt worden, die den Bremern recht gefährlich wurde. Besonders bemerkenswert ist es, daß die vorjährige Zeit trotz schlechterer Wegverhältnisse um insgesamt 53 Sekunden unterboten wurde. Nach abwechselnder Führung konnten die Werderaner auf Grund ihrer besseren Durchschnittsleistungen allmählich die Führung an sich reißen und damit den Pokal zum viertenmal gewinnen.

Ergebnisse: 1. SV. Werder 28:28 Minuten, 2. Reichsarbeitsdienst 28:53 Minuten, 3. VfL. Oldenburg, 4. Oldenburger Turnerbund. In der B-Klasse ging Varel als Sieger durchs Ziel. §.

Deutschlands Meisterturner in Bremen

Hochwertiges Kunstturnen im großen Centralhallensaal entfachte Stolz und tosenden Beifall

Das Fachamt Turnen im DRL. setzte für den Opfertag des deutschen Sportes drei Riegen seiner Meisterturner ein, deren eine hier im großen Saal der Centralhallen ein begeisterndes Kürturnen vorführte. Daß unserer als Turnerstadt bekannten Hansestadt eine bestens zusammengestellte Riege zugeteilt wurde, dafür bürgten die Namen wie Winter, Volz, Müller, Stangel, Kleine, deren Träger nicht nur bei Austragung deutscher Gerätmeisterschaften zur Spitzenklasse zählten, sondern zum Teil auch ihr Vaterland bei Länderkämpfen ehrenvoll vertreten konnten. Deutschlands Turnermannschaft hatte bei den olympischen Spielen in Berlin in Winter und Volz stärkste Stützen, beide sind Inhaber von Olympiamedaillen. Der jugendliche Stadel aus Konstanz sicherte sich neben seinem Bruder bei den deutschen Gerätmeisterschaften 1937 den ersten Rang. Diesen hochwertigen Kämpen der Turnkunst stehen alle übrigen Mitglieder der Riege in keiner Weise nach. Im Gegenteil, verblüffende Sicherheit, unbegrenzter Mut, meisterliche Form und edelste Körperhaltung zeichnete alle aus. Kraft dieser Faktoren und der zur Erholung nötigen Vorführungen heimischer Turnerinnen, sowie der gespannten Anteilnahme von mehr als 2500 Zuschauern wuchs dieses Kunstturnen zu einem sportlichen Geschehen, wie es für Bremen und sein Hinterland sobald nicht wiederkehren, um das sich jedoch erhebende und freudvolle Erinnerung ranken wird.

Schmetternde Marschmusik der Fredo-Niemann-Kapelle brachte den Massen Belebung. Gaufachwart für Turnen Fr. Dürbaum spricht das Willkommen, begrüßt freudig den Vertreter der bremischen Regierung Senator Dr. v. Hoff, Polizeioberst Dr. Lankenau, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der verschiedenen Gruppen des DRL. Dürbaum stellt die Meisterturner vor, die in strammer Haltung neben Hoheitszeichen und Reichsbundflagge des Aufrufes harren. Es sind: Arthur Kleine, Leuna; Alfred Müller, Leuna; Georg Siech, Düsseldorf; Mathias Volz, Schwabach; Rudolf Lüttinger, Ludwigshafen; Willi Schreyer, München; Karl Stadel, Wünsdorf, und Ernst Winter, Frankfurt. Der Geschäftsführer des Fachamtes Turnen, E. Mangold-Berlin, wußte fesselnd die Charaktereigenschaften jedes einzelnen, Kraft, Mut und Einsatzbereitschaft hervorzuheben. Mit allen Phasen ihres Herzens sind die Turner, die trotz eisigen Empfanges in Paris anläßlich der Weltausstellung keineswegs die Nerven verloren, im Gegenteil durch nicht zu überbietende Leistungen sich und dem Vaterland Anerkennung und stürmischen Beifall erkämpften. — Der Redner schloß mit den Worten: „Wir wollen sein ein eiserner Block um den Führer; ein herrliches und großes Volk, in dem die Träger des DRL.-Zeichens nicht die schlechtesten unter den Soldaten des Führes sind!“

Namens der freien Hansestadt hieß Senator v. Hoff die Turner herzlich willkommen. „Als Vertreter der deutschen Turnkunst“, so führte er aus, „haben Sie durch vorbildliche Haltung uns die Anerkennung der ganzen Welt gebracht, unserem Ansehen vornehmlich gedient. Als Vorbild der Kraft des Deutschen Reichsbundes wünsche ich Ihrem Vorhaben allerbesten Verlauf, zumal Sie Ihre Arbeit in den Dienst des ganzen Volkes stellen.“

Die Uebungen am Barren

eröffnete Schreyer. Hervorzuheben ist aus dessen sauberer Uebung der freie Ueberschlag vorwärts in das Handstehen. Kleine erschien uns an seinem Lieblingsgerät nicht ganz im Vollbesitz seiner Kräfte, wenn auch die Uebung eines Meisterturners würdig war. Lüttinger entpuppte sich als fabelhaft in der Entwicklung von Mut, Kraft und Schwung, fand verdienten Beifall. Stadel turnte sicher, ruhig und formvollendet, sichert sich sofort die Gunst aller Zuschauer. Siech turnt leicht und flüssig, kommt bei der Drehkehre leider vom Gerät. Der Kraftmensch Volz beginnt mit Ueberschlag rückwärts in den Handstand, endet mit Abgrätschen aus dem Handstand auf einem Arm. Winter macht besten Eindruck durch Ruhe und Beherrschtheit, zeigt edelste Haltung bei schwieriger Uebung.

Siech, noch einmal turnend, bringt 1/1 Drehkehre und als Abgang einen freien Ueberschlag zum Stand. Müllers Uebung zeigt Schwung und Kraft in seltenster Vollendung, als Abgang Grätsche aus dem Handstand einarmig. Prasselnder Beifall bekundet, daß die Zuschauer durch das schöne Barrenturnen in Bann geschlagen sind.

Turnerinnen des ABTV. v. 1860 boten Schwünge und Sprünge mit dem Reifen, formten eine Darbietung voll Gefälligkeit und Leben.

Die Reichsriege trat zum

Pferdturnen

an, konnte Schönheit des Turnens an diesem schwierigen Gerät kennzeichnen. Den Bremern wurde dabei offenbar, daß neben Meister Steffens noch viele andere Turner Beherrscher des Pferdrückens und seiner Tücken sind. Schreyer führte neben hohen Scheren und Flanken einen glänzenden Abgang vor. Siech bot in seiner Uebung vornehmlich Wanderflanken. Müller stand ihm darin nicht nach, schließt mit 5facher Kehre vom Kreuz. Lüttinger überrascht durch flüssigste Uebungsverbindungen. Kleine greift anfangs fehl, entwickelt dann fabelhafte Körperbeherrschung. Winter turnt wieder ruhig, kommt dennoch vorzeitig vom Gerät. Volz beherrscht das Pferd vermöge seines muskulösen Oberkörpers, turnt ohne Anstrengung sauber und fließend. Stadel vermag mit raumgreifender Beinarbeit zu blenden, schließt seine tadellose Uebung mit 5facher Kehre über das Kreuz. Wieder brandet stürmischer Beifall durch den weiten Raum als Anerkennung für treffliches Können am Pferd.

Hastedts Vorturnerinnen wußten bei Ballübungen und Marschtanz kraftvollste Betätigung des Körpers neben spielerischer Anmut zu betonen.

An ruhenden Ringen

boten die Meisterturner überragendes, kraftbeherrschendes Turnen. Stadel beginnt mit Aufzug in den Handstand, bringt weiter den Kreuzhang und schneidigen Abgang. Schreyer legt seiner Uebung Handstehen und Waagen zugrunde, endet mit freiem Ueberschlag und ½ Drehung. Lüttinger schafft sichere Handstände, vielerlei Waagen und freies Abgrätschen. Siech geht durch die Waage in das Handstehen, endet ebenfalls mit Ueberschlagsgrätsche. Kleine bietet sichere Waagen vorlings, Kreuzhang und sauberes Handstehen. Winter kommt zum sicheren Handstand aus jeder Lage, bringt gleichfalls den Kreuzhang. Müllers Aufstemmen aus dem Kreuzhang entlockt den Zuschauern ein „Ah“ des Staunens, seine Waagen und der freie Ueberschlag sind vorbildlich. Volz vereint als letzter in seiner Uebung alle Schwierigkeiten, die einzeln Grundinhalt der Uebungen seiner Kameraden waren. — Ehrlicher Beifall bewies, daß die Eroberung des internationalen Ringeturnens verstanden wurde. —

Ein Keulenschwingen von Turnerinnen des MTV. von 1875 ließ lebhafte Betätigung aufspringen, forderte ob seiner Feinheit allgemeine Anerkennung. — Wahres Kunstturnen kennzeichneten die

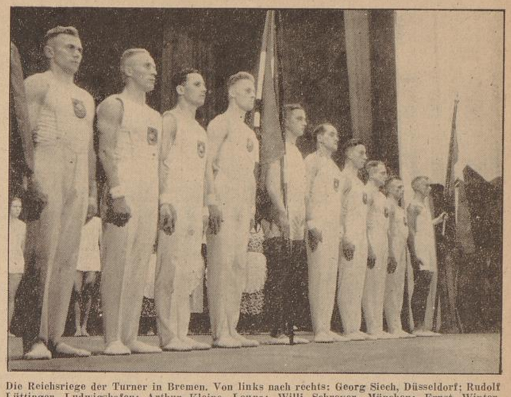
Freiübungen der Meisterturner.

Was hierbei an Haltung und Beherrschung des Körpers, an Leibeserziehung und Kraft gezeigt wurde, mußte jeden Schauenden begeistern. Lüttinger erfreut durch freie Ueberschläge vor- und rückwärts. Kleines blitzschnelle Drehungen und sichere Waagen zeigen anerzogenes Freiübungsturnen. Müller arbeitet bei Spagat, freien Ueberschlägen, Handständen und Brücken wie aufgezogen mit seinem Körper, muß sich nach donnerndem Beifall zu einer Zugabe verstehen. Volz mit seinen ausgeprägten Muskeln bringt schwierige Stellungen, schließt mit freiem Ueberschlag zum Stand. Stadel übt Handstand, Spagat, Rollen und Standwagen in sicherster Ausführung. Die Siegfriedsgestalt Schreyers kann zum Schluß jede Bewegung und Stellung zu klassischer Schönheit formen, so daß ein Beifall sondergleichen das Haus durchrauscht. Urwüchsige, natürliches Volkstum verkörpernde Volkstänze durch Turnerinnen des ABTV. finden freudigste Aufnahme, bringen den Meisterturnern ein Atemholen zur letzten Kraftprobe, dem

Turnen am hohen Reck.

Wie bei keinem vorhergehenden Gerät, so lebten hier alle Zuschauer fieberhaft mit, verhielten bei jeder Uebung den Atem, um noch todesmutigem Abgang in tosenden Beifall auszubrechen. Stadels Uebung ist kurz und schwierig, bringt Sturzfelge, Ueberflanken, Fluggrätsche. Schreyer weiß mit Adlerschwung, Riesenfelgenellgriffs und freiem Ueberschlag schon mehr Staunen zu wecken. Siech erkämpft sich Beifall durch Adlerschwung, Ueberflanken und freien Ueberschlag rückwärts zum Stand. Kleine bietet Handstehen, Ueberflanken, Sturzfelgen, Riesenfelge mit freiem Ueberschlag vorwärts. Lüttinger beginnt mit Riesenellgriffs, Sturzfelge seitlich, Sohlenumschwung, beendet alle schönen Verbindungen mit einem haushohen, freien Ueberschlag. Volz bringt gefährliche Drehungen in seine Uebung, schließt mit Ueberschlag aus dem Stand auf der Reckstange. Müllers formvollendete Uebung bringt eine Kehre um die Längsachse, den Riesenkreuzgriff, wird mit Fluggrätsche beendet. Winter zeigt bei allen Uebungsverbindungen prächtige Haltung, schließt mit freiem Ueberschlag rückwärts mit ½ Drehung. — Nach diesen herrlichen Leistungen am Reck kündet orkanartiger Beifall den Dank des vollbesetzten Hauses.

Stellvertretender Kreisführer H. D. Meier unterstrich diesen Dank, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß eine so vorzügliche Riege nach Bremen kam. „Alle Uebungen,“ so betonte Redner, „waren Auslese edelster Turnkunst. Höchste Vollendung ist nur nach jahrelanger Arbeit und nimmermüdem Ueben an sich selbst möglich. Wir haben mit Bewunderung aber auch mit Genugtuung festgestellt, daß beim Kunstturnen der Körper dem Wollen des Geistes folgen muß, daß Fähigkeiten des Charakters die bedeutsamsten Werte sind. Der große Bund für Leibesübungen soll eingedenk sein der hohen Aufgaben der Gegenwart. Untrennbar sind wir verbunden und grüßen den, der uns aus Tiefen völkischen Seins emporgeführt hat. Unserem geliebten Führer Adolf Hitler, dem deutschen Volk und Vaterland Sieg Heil.“ Donnernd erscholl der Gruß aus vieltausend Kehlen, die begeistert dann die Nationallieder erklingen ließen. 20



Die Reichsriege der Turner in Bremen. Von links nach rechts: Georg Siech, Düsseldorf; Rudolf Lüttinger, Ludwigshafen; Arthur Kleine, Leuna; Willi Schreyer, München; Ernst Winter, Frankfurt a. M.; Karl Stadel, Wünsdorf; Mathias Volz, Schwabach; Alfred Müller, Leuna. Aufn.: Schmidt



Auch die Nachwuchsturner können etwas. Siech-Düsseldorf beim Flick-Flack. Aufn.: Heine

Viersatz-Niederlage v. Cramms

Der weltbeste Tennisspieler Donald Budge und Gottfried von Cramm standen sich zum sechsten Male in ihrer erfolgreichen sportlichen Laufbahn gegenüber. Beide hatten sich in die Schlußrunde der 11. Pazifik-Südwest-Meisterschaften gekämpft und lieferten sich in Los Angeles vor über 10 000 Zuschauern einen technisch großartigen Kampf. Von Cramm gewann zwar den ersten Satz mit 6:2, mußte aber die nächsten drei Sätze mit 5:7, 4:6, 5:7 abgeben. Von den bisherigen sechs Begegnungen verlor Budge nur die erste 1935 in der Vorschlußrunde in Wimbledon. **Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren:** 1935 in Wimbledon: von Cramm — Budge 4:6, 6:4, 6:3, 6:2; 1935 Davis-Pokal: von Cramm — Budge 6:0, 7:9, 6:8, 3:6; 1937 in Wimbledon: von Cramm — Budge 3:6, 4:6, 2:6; 1937 Davis-Pokal: von Cramm — Budge 8:6, 7:5, 4:6, 2:6, 6:8; 1937 in Forest Hills: von Cramm — Budge 1:6, 9:7, 1:6, 6:3, 1:6; 1937 in Los Angeles: von Cramm — Budge 6:2, 5:7, 4:6, 5:7.

Lund/Göpfert siegten in Varese

Einen schönen Erfolg errangen die deutschen Tennisspieler Lund/Göpfert beim internationalen Tennisturnier in Varese. In der Schlußrunde des Männerdoppels schlugen sie die Italiener Quintavalle/Martinelli mit 9:7, 6:1, 2:6, 6:1. Mit Frl. Behrends zusammen befindet sich Göpfert auch in der Schlußrunde des Gemischten Doppels, wo Frau Hein-Müller/Graf Bawarowski ihre Gegner sind.

Tennisspiele der BTG.

Auf seinen vorbildlichen Plätzen bei der Wasserkunst hatte gestern der Reichsbahn- und Postsportverein die Tennismannschaft der Bremer Turngemeinde zu einem Freundschaftsturnier zu Gast. Die Platzbesitzer waren leider durch mehrfachen Ersatz in ihrer Damenmannschaft nachteilig beeinträchtigt, während die Bremer Turngemeinde fast in voller Stärke zur Stelle war. Leider mußte man auf Bernsen verzichten, der erst kürzlich das Krankenhaus verlassen hatte. Im Herreneinzel siegte der BTGer Bernwald mit 3:6, 6:0 und 8:6 gegen Rust, während die zweite Partie kampflos abgegeben wurde. In der Gesamtwertung trennten sich die Männer mit 3:3. Recht eindeutig waren die BTGerinnen, die 6:0 die Oberhand behielten. Das jugendliche Frl. Rehlich schlug Frl. Knoche mit 6:1 und 6:3. Frau Clausen (BTG.) konnte gegen Frl. Zacher mit 7:5, 5:7 und 6:4 nur knapp gewinnen. In den gemischten Doppelspielen trennten sich die Gegner mit 5:1 für die Bremer Turngemeinde. An erster Stelle schlugen Frl. Rehlich/Vieweg (BTG.) Frl. Zacher/Stöckmann 3:6, 6:0 und 6:2. Dagegen konnte der Reichsbahn- und Post-Sportverein die Doppelspiele der Männer für sich entscheiden. Während Bernwald/Vieweg gegen Rust/Werner 6:4 und 6:0 spielten, mußten sich die beiden übrigen BTG.-Paare geschlagen bekennen. Stöckmann/Rust siegten gegen Geis/Schwalm mit 10:8, 4:6 und 6:3. Das Gesamtergebnis lautet 15:6 Punkte, 33:16 Sätze und 250:169 Spiele für die Bremer Turngemeinde. §

Ragnhild Hveger in London

Dänemarks elffache Weltrekordlerin Ragnhild Hveger stellte sich in London vor, wo sie den Weltrekord über 150 Yard Rücken angriff. Die junge Dänin blieb mit 1:49,8 zwar unter der Bestleistung von Alice Bridges-USA. (1:50,8), doch hatte Hollands Olympiasiegerin Lyda Senfft inzwischen bereits eine Zeit von 1:45,7 erreicht, die allerdings noch der Anerkennung harrt.

SS-Reit- und Fahrturnier in Jever

In Jever wurde unter Leitung des SS-Reitersturmes 1/R 9 ein Reit- und Fahrturnier durchgeführt, das eine sehr gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Bei dem Turnier an dem SS, SA., HJ. und Jungvolk beteiligt waren, wurden Vielseitigkeits- und Dressurprüfungen, Mannschaftswettkämpfe, Springen und Eignungsprüfungen für Gespanne durchgeführt, bei denen hervorragende Leistungen der Reiter und des oldenburgischen Pferdes gezeigt wurden. Die Vielseitigungsprüfung, die aus einem Geländeritt, Schießen, Abteilungsreiten und einem Springen bestand, wurde vom SA.-Reitersturm 3/63 Wittmund gewonnen. Den zweiten Platz belegte die SS-Reitergruppe 1 Jever, die damit zum zweiten Male den für die beste SS-Reitergruppe gestifteten silbernen Pokal gewann. Bei der Dressurprüfung der jugendlichen Reiter war Wilhelm Focken vor Ernst Brader und Hermann Brader erfolgreich. Den Mannschaftswettkampf, der für die SA., SS und das NSRK. ausgeschrieben war, gewann die SS-Reitergruppe Jever. Bei der Eignungsprüfung für Wagenpferde, wo herrliches Pferdematerial gezeigt wurde, belegte den ersten Platz der SS-Anwärter H. Eilers vor SA.-Sturmmann A. Siebels und SS-Mann E. Weerda. Die Dressurprüfung Klasse A der Hitler-Jugend sah den Reiter Ernst Wessels an der Spitze vor Karl Onken und Anton Müller. Die Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner) gewann SS-Mann E. Weerda vor SS-Anwärter H. Janssen, SA.-Sturmmann F. Bargen und SA.-Scharführer B. Harms. Im Jagdspringen Klasse L siegte SA.-Oberscharführer J. Becker, der SA.-Sturmmann A. Siebels, SS-Scharführer B. Fleßner und SA.-Scharführer Hanssen auf die Plätze verwies. Zwischen den einzelnen Prüfungen zeigten die Jugendabteilungen Jevers Schauvorführungen.

Sturmvogel unter A. Rabbe

Die Reiterfrage für Sturmvogel im Triumphbogenpreis am kommenden Sonntag in Paris ist nun endgültig gelöst. Weder sein gewohnter Steuermann W. Printen noch der neue Stalljockey G. Streit werden den Hengst in diesem wichtigen Rennen reiten. Das Gestüt Schlenderhan verpflichtete vielmehr den bekannten französischen Jockey A. Rabbe, um einen Reiter zu haben, der mit der Art der französischen Rennen vertraut ist und sich vielleicht gegen die Gegner Sturmvogels erfolgreich durchsetzen kann.

Galoppsport-Ergebnisse

Volksrenntag in Karlshorst

Karlshorst, 26. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. F. Brauns Lachtaube (W. Wolff), 2. Hero, 3. Murillo. Tot. 15, 12, 35. Einlaufswette 164:10. Ferner liefen: Vido, Falke, Traumland. — 2. Rennen: 1. Frau G. Maunes Cyklop (W. Wolff), 2. Ratsherr, 3. Milliardär. Tot. 31, Pl. 16, 24, 24. Einlaufswette 240:10. Ferner liefen: Passy, Lewall, Perlstab, Wendelgard. — 3. Rennen: Großes Hürdenrennen, Ehrpr. u. 10 000 Mk., 4000 Mtr.: 1. Oberstlt. J. Bührers Manzanares (H. Weber), 2. Wolkenflug, 3. Kukuruz, 4. Hestia. Tot. 313, Pl. 43, 24, 22. Einlaufswette 1608:10. Ferner liefen: Mon Amour 3, Elanus, Herero, Grollenie, Mattiacum, Pallas Athene, Ohio. — 4. Rennen: 1. Fr. Hüners Tubaner (K. Schlikkus), 2. Quast, 3. Hut ab, 4. Mairose. Tot. 77, Pl. 14, 17, 14, 21. Einlaufswette 676:10. Ferner liefen: Boreas, Burus, Grenzwall, Feuerwarte, Bambus, Auftakt, Quartett. — 5. Rennen: Jagdrennen der Dreijährigen, Ehrpr. u. 11 000 Mk., 320 Mtr.: 1. Stall Vierlandens Raubritter (J. Unterholzner), 2. Stowa, 3. Herzbube. Tot. 50, Pl. 19, 20. Einlaufswette 232:10. Ferner liefen: Marco Polo, Glücksspiel, Königsliebe. — 6. Rennen: 1. Stall Willons Metternich (Osw. Müller), 2. Madrilene, 3. Rheinländer. Tot. 49, Pl. 16, 27, 19. Einlaufswette 640:10. Ferner liefen: Inländer, Whist, Claaßen, Afra. — 7. Rennen: 1. J. v. Dewitz Altopold (W. Hauser), 2. Patroklus, 3. Sto. Tot. 29, Pl. 29, 22. Einlaufswette 196:10. Ferner liefen: Flametta, Grog. — 8. Rennen: 1. Frhr. H. J. v. Rothkirchs Balte (G. Jade), 2. Neandertal, 3. Olive. Tot. 42, Pl. 23, 43, 26. Einlaufswette 648:10. Ferner liefen: Parhelios, Petrarca, Quasi, Meisterflöte, Ob, Vorwärts.

Astrologie Siegerin im Preis der Winterfavoriten

Köln a. Rh., 26. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Hauptgest. Gradits Götterdämmerung (H. Zehmisch), 2. Resi, 3. Bribora. Tot. 19, Pl. 11, 11, 23. Einlaufswette 34:10. Ferner liefen: Brocken, Festland, Schnepfe, Luftikus, Hesperion, Ariadne. — 2. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Morgenluft (H. Schmidt), 2. Dill, 3. Morgenfrische, 4. Groll. Tot. 29, Pl. 14, 35, 24, 23. Einlaufswette 1136:10. Ferner liefen: Sandmann, Jahrhundert, Elodie, Famula, Maharon, Gladius, Virgilius. — 3. Rennen: 1. H. Mertens' Torpedo (R. Weidlich), 2. Coeur Aß, 3. Amalaswintha. Tot. 29, Pl. 13, 24, 14. Einlaufswette 360:10. Ferner liefen: Schloßfrau, Xerxes, Ilmenau, Wernigerode. — 4. Rennen: Preis des Winterfavoriten, für Zweijährige. Ehrpr. u. 14 000 Mk., 1400 Mtr.: 1. Hauptgest. Gradits Astrologie (H. Zehmisch), 2. Jaromir, 3. Blaue Donau. Tot. 36, Pl. 17, 14, 27. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Sankt Peter, Thammo, Sapristi, Forstgraf, Zibebe, Guernika. — 5. Rennen: 1. J. Winters Mario (K. Buge), 2. Freischärler, 3. Saarpfälzer, 4. Occultus. Tot. 244, Pl. 28, 20, 29, 16. Einlaufswette 6050:10. Ferner liefen: Marienfels, Märchenwald, Palastherold, Sonnenfalter, Audens, Gastgeber. — 6. Rennen: 1* Graf Beißel v. Gymnichs Herzober (W. Held), 1* P. Mülhens' Rosensee (H. Schmidt), 3. Staatspreis. Tot. 74, 24, Pl. 35, 23, 19. Einlaufswette 222:10. Ferner liefen: Windsor, Lampadius, Partisane, Gabler, Purpurrose, Le Majestic. — 7. Rennen: 1. Frau A. Ohlmeiers Gnom (K. Broda), 2. Hohlweg, 3. Aseptic. Tot. 15, Pl. 10, 10, 10. Einlaufswette 40:10. Ferner liefen: Altai, Lockvogel, Robinson, Gängerin. — 8. Rennen: 1. H. Franzs Farinello (Haut), 2. Blumengöttin, 3. Aviatik, 4. Sarto. Tot. 53, Pl. 20, 24, 19, 15. Einlaufswette 918:10. Ferner liefen: Heidekönig, Mauser, Osterluzei, Fohre, Manoli, Mohamed, Thuribert, Maktonia, Lasso.

Elritzling gewinnt den Sachsen-Preis

Dresden, 26. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Erlenhofs Geisha, (K. Wisek), 2. Catilina, 3. Hellseher. Tot. 16, Pl. 12, 13, 45. Einlaufswette 30:10. Ferner liefen: Twist, Siedler, Ceuta, Zakuska. — 2. Rennen: 1. Gest. Erlenhofs Idomeneus (J. Vinzenz), 2. Ronalda Ferry, 3. Grasstittich. Tot. 50, Pl. 18, 21, 14. Einlaufswette 526:10. Ferner liefen: Harpagos, Lachendes Leben, Serenade, Quisita. — 3. Rennen: 1. Stall Donaus Liguster (M. Schmidt), 2. Albatros, 3. Cromwell. Tot. 26, Pl. 15, 21. Einlaufswette 82:10. Ferner liefen: Winifred, Jodland, Quilr. — 4. Rennen: 1. Gest. Erlenhofs Tarantella (K. Wisek), 2. Bellona, 3. Morgenruf. Tot. 35, Pl. 17, 34, 22. Einlaufswette 560:10. Ferner liefen: Korporal, Thronfolger, Beowulf, Sankt Andreas 2, Eisblume, Triberg. — 5. Rennen: Sachsen-Preis, Ehrpr. u. 10 000 Mk., 2200 Mtr.: 1. Gest. Ebbeslohs Elritzling (R. Zachmeier), 2. Seine Hoheit, 3. Galleria Brera. Tot. 32, Pl. 13, 19, 18. Einlaufswette 148:10. Ferner liefen: Goldtaler, Laurus, Elpis, Atis, Schill. — 6. Rennen: 1. D. Krietes Ibis (J. Starosta), 2. Panther, 3. Ideolog. Tot. 26, Pl. 16, 29, 45. Einlaufswette 504:10. Ferner liefen: Tempo, Höllenfürst, Humbert, Omega. — 7. Rennen: 1. Gest. Weils Saarkampf (W. Zimmermann), 2. Festspiel, 3. Narhalla. Tot. 65, Pl. 20, 19, 23. Einlaufswette 332:10. Ferner liefen: Fra Diavolo, Rintintin, Wasserspiegel, Schneekönigin, Milwaukee, Leguana.

Kehraus in Hannover

Hannover, 26. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. F. W. Michaels Pelzjäger (H. Michaels), 2. Eiche, 3. Abendrot. Tot. 130, Pl. 17, 11, 11. Einlaufswette 580:10. Ferner liefen: Deutscher, Admiral, Cavalier. — 2. Rennen: 1. R. Dietrichs Trara (E. Reinicke), 2. Imperator, 3. Granikos, 4. Immertreu. Tot. 145, Pl. 20, 17, 14, 15. Einlaufswette 4306:10. Ferner liefen: Altgesell, Eilwerk, Lanzenspitze, Weserfalke, Rente, Mein Geheimnis. — 3. Rennen: 1. E. Voelkels Amaranthus (Besitzer), 2. Pontifex, 3. Demoiselle. Tot. 22, Pl. 14, 18, 17. Einlaufswette 102:10. Ferner liefen: Tantris, Paulchen, Caramba. — 4. Rennen: 1. K. W. Flints Barzenländer (Dr. Schaube), 2. Tutti, 3. Titurel. Tot. 16, Pl. 13, 20. Einlaufswette 67:10. Ferner liefen: Queis, Raffel. — 5. Rennen: 1. G. Reinickes Chrysler (H. Kassebaum), 2. Wilderer, 3. Fragor. Tot. 27, Pl. 13, 12. Einlaufswette 36:10. Ferner liefen: Ratango, Heidjer. — 6. Rennen: 1* Kav.-Schule Hannovers Augenstern (Lt. Frhr. K. v. Wangenheim), 1* Major v. Mellenthins Genovena (Lt. Bradel), 3. Oriolus. Tot. 34, 20, Pl. 39, 22. Einlaufswette 193:10. Ferner liefen: Bangali, Cjok. — 7. Rennen: 1. Fr. Schütz juns. Dammbruch (Tafacz), 2. Irma, 3. Christiane. Tot. 61, Pl. 18, 37, 21. Einlaufswette 779:10. Ferner liefen: Leuchtboje, Diana, Mildfang, Calla.

Unsere Voraussagen:

Saint-Cloud (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Le Brasier, Huguette Volage, Hernani. — 2. R.: Lied, Corylus, Canot. — 3. R.: Mirandolo, Gold Point, Le Becasse 2. — 4. R.: Bhavani, Sikkos, Scotland Yard. — 5. R.: Vers l'Aurore, Fazulbhai, Fiz. — 6. R.: Coquetterie, Dentelle d'Or, Argolide. [3

Neustädter HJ. beweist sportliches Können

Die Unterbanne V/75 und VI/75 zeigten hervorragende Mannschafts- und Einzelleistungen

Die Neustädter Hitler-Jugend, die Unterbanne V/75 und VI/75, führte vorgestern und gestern auf dem Jahn-Sportplatz an der Neuenlanderstraße ihre ersten Sportwettkämpfe in größerem Rahmen durch. Bei einer Beteiligung von etwa dreihundert Jungen wurden hervorragende Mannschafts- und Einzelleistungen erzielt, die ein eindrucksvolles Bild von dem stetig zunehmenden Leistungsstand der Hitler-Jugend boten. Begünstigt von schönstem sonnigen Herbstwetter wurden die zahlreichen Kämpfe ausgetragen, denen die Bevölkerung der Neustadt in großer Zahl mit reger Anteilnahme folgte. Diese Unterbann-Wettkämpfe bildeten den Auftakt zu einem großen, sich über drei Wochen hinziehenden Leistungswettbewerb sämtlicher Gefolgschaften der Neustädter HJ. auf allen Gebieten der weltanschaulichen und körperlichen Ertüchtigungsarbeit der HJ., der seinen Abschluß am Sonntag, dem 17. Oktober, mit einem Endwettkampf finden wird. Die Sieger dieser umfangreichen Leistungsschau, sowohl Mannschafts- wie Einzelsieger, erhalten eine Urkunde, auf der sämtliche Sieger angegeben sind und die außerdem Aufnahmen der besten Gefolgschaftsmannschaften und der Einzelsieger aufweisen.

Den Wettkämpfen wohnte auch der Führer der beiden Unterbanne, der Stellvertreter des HJ.-Standortführers Unterbannführer Rabens, bei; die Gesamtleitung lag in Händen von Sportwart Kameradschaftsführer Mattheus, während für die Durchführung der Spiele Rottenführer Jasper verantwortlich war. In Zukunft werden jedes halbe Jahr von der Neustädter HJ. solche Unterbann-Sportwettkämpfe ausgetragen; allerdings soll ihr Rahmen später noch durch Zinzuziehung von Gefolgschafts-Mannschaften aus anderen Stadtteilen erweitert werden.

Schon die Vorentscheidungsspiele im Fuß- und Handball am Sonnabendnachmittag zeigten den frischen Einsatz der Jungen. Bei allen sechs Spielen wurde heiß gekämpft. Nach den Zwischenentscheidungen am Sonntagvormittag fiel dann am Nachmittag die Entscheidung: Fußballmeister der Unterbanne wurde die Mannschaft der Gefolgschaft 22/75, während im Handball die Gefolgschaft 21/75 mit einem überlegenen Spiel den Sieg für sich entschied.

Beachtliche Leistungen wurden vor allem bei den leichtathletischen Kämpfen gezeigt, wobei erschwerend hinzukam, daß bei einzelnen Wettbewerben die Grenze für den Endkampf ziemlich hoch gesetzt worden war. So mußten bei Keulen-Zielwerfen bei einer Entfernung von 25 Meter und einem Drei-Meter-Zielkreis mindestens vier Treffer gemacht werden. Hier siegte Griesing (Gefolgschaft 24) mit sieben Treffern, während mit ebenfalls sieben Treffern Elsässer (26) den zweiten Platz einnahm; dritter wurde v. Bremen (28) mit sechs Treffern. Hohe Anforderungen verlangte der Dreikampf, aus dem Sievers (26) mit 330 Punkten, Schumacher (26) mit 305 Punkten und Flügger (24) mit 282 Punkten als erste drei Sieger hervorgingen. An vierter und fünfter Stelle folgten wieder zwei Angehörige der Gefolgschaft 26/75, und zwar Junken mit 268 und Feldmann mit 266 Punkten. Auch in der harten Prüfung des 3000-Meter-Laufs konnten verhältnismäßig gute Leistungen erzielt werden: erster wurde Wiedau (27) in 10:10 Minuten, zweiter Heyden (24) in 10:11 und dritter Hünecke (24) in 10:12 Minuten. In knappem Abstand folgte als vierter Voß (27) in 10:14, dann als fünfter Reiter (28) in 11:02 Minuten. Im 800-Meter-Lauf siegten an erster Stelle wieder der schnelle Wiedau (27) in 2:18,09, an zweiter Stelle wieder der Zweite des 3000-Meter-Laufs Heyden (24) in 2:19,03 und als Dritter schließlich Juch (21) in 2:20,03.

Wie bei den Einzelkämpfen so wurden auch in dem Mannschaftswettstreit gute Leistungen gezeigt. In der Führerstaffel, viermal eine Runde, konnte die Gefolgschaft 25/75 in der Zeit von 3:43,01 den Sieg davontragen; den zweiten und dritten Platz sicherten sich die Gefolgschaft 22/75 in 3:47,08 und die Mannschaft der Gefolgschaft 24/75 in 3:49,06. Einen heißen Endkampf wies vor allem die 4 mal 100-Meter-Staffel auf, bei der den Sieg die Gefolgschaft 26/75 in 50 Sekunden davontrug, den zweiten Sieg holte sich die Gefolgschaft 27/75 in 51:04; an dritter Stelle folgte die Gefolgschaft 28/75 in 51:07 Sekunden. In der Straßenstaffel über 15 mal 400 Meter, die wegen der Wärme besonders schwer zu bewältigen war, wurde folgendes Ergebnis erreicht: 1. Gefolgschaft 24/75 (16:55), 2. Gefolgschaft 27/75 (17:06), 3. Gefolgschaft 26/75 (17:47). — Eine frohe Abwechslung in dem alle Kräfte erfordernden Wettstreit bot die Hindernisstaffel, aus der die Mannschaft der Gefolgschaft 24/75 überlegen als Sieger hervorging.

In der weitaus anstrengendsten Uebung, den 10-Kilometer-Gepäckmarsch, siegte wieder die Gefolgschaft 24/75 in 1:15,21 Stunden, in geringem Abstand folgten die Mannschaften der Gefolgschaften 22/75 (1:15,22) und 23/75 (1:16,24). Der Marsch mit zehn Kilogramm Gepäck ging durch die Meterstraße, Lahnstraße, Hohentors-Heerstraße, Wartumer Heerstraße, Ochtumdeich, Duckwitzstraße, Huchtinger Heerstraße, Neuenlander Straße—Jahnplatz. Dieser Wettkampf bewies wohl am eindringlichsten Einsatzfähigkeit und Willenstärke der Jungen, die durch ihre persönliche Kampfbereitschaft um den Sieg ihrer Einheit kämpften.

Zum Abschluß der Sportwettkämpfe trat eine ausgewählte Handballmannschaft der Unterbanne V und VI/75 gegen die Handballmannschaft des SA.-Sturms 22/75, die zweitbeste Handballmannschaft innerhalb der SA.-Gruppe Nordsee, an, unterlag aber dem erfahreneren Gegner nach schönem Spiel 11:5. Zu diesem Kampf hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die beide Parteien begeistert anfeuerte. ( )

„Ihr Urteil bitte“
Beachten Sie die Bremer Zeitung vom 3. Oktober

Vereinsregatta des „Oberweser RV.“

K. Kamp schnellster Skuller — Reibungslose Abwicklung

Unter den günstigsten Voraussetzungen — gute Beteiligung des „starken“ und „schwachen“ Geschlechts, ausgezeichnetes Wetter und ein bewährtes Kampfgericht — führte der „Oberweser Ruder-Verein“ gestern zum Abschluß des Sommers seine diesjährige Vereinsregatta durch, die in knapp dreieinhalb Stunden — insgesamt wurden nicht weniger als dreizehn Rennen ausgefahren — beendet werden konnte. Abgesehen vom sportlichen Erfolg, der in allen Klassen zu verzeichnen war, konnte der Veranstalter auch erfreulicherweise eine beachtenswerte propagandistische Wirkung erzielen, hatte doch das schöne Spätsommerwetter eine unübersehbare Schar Volksgenossen an die Osterdeichpromenade gelockt, wo man den Verlauf der Regatta gut verfolgen konnte. Als einziger Mißklang muß das unentschuldigte Fernbleiben vereinzelter Mitglieder verzeichnet werden. In sehr anerkennenswerter Weise war auch die Berufsschiffahrt darum bemüht, die Regatta durch ihren Dienstbetrieb nicht nachteilig zu beeinflussen. Kamen den Schleppzügen zwei oder mehrere Boote entgegen, so wurde das Ufer angesteuert, so daß die Ruderer unbehindert ihre Bahnen ziehen konnten. Daß sich auch der Nachwuchs vielfagend und brav geschlagen hat, sei mit besonderer Freude verzeichnet, denn diese Tatsache kennzeichnet das immer stärker in Erscheinung tretende allmähliche Emporstreben des „Oberweser RV.“, was erst jüngst durch den schönen Sieg im Städteachter gegen Hannover festgestellt werden konnte.

Das erste Rennen unter der Regattaleitung von F. Gerlach, dem unermüdlichen Vereinsführer, F. Fricke, K. Kamp und K. H. Luers wurde bereits um 14 Uhr gestartet, so daß die umfangreiche Folge schlagartig abgewickelt werden konnte. Auch das schwache Geschlecht trug wesentlich zu einer Belebung der Regatta bei. Im Gäste-Gigvierer siegte die Mannschaft des Vegesacker Rudervereins vor Brema-Bremen und dem RV. Verden. Den Abschluß der Rennen, auf die in diesem Rahmen nicht einzeln eingegangen werden braucht, bildete der große Achter. Obgleich die Mannschaft im Boot „BRV.“ erheblich gehandicapt war, ging sie auf Luftkastenlänge, vom Boot „Peter“ bedrängt, als Siegerin durchs Ziel. Der Abend sah die Vereinsmitglieder mit ihren Damen zu einer harmonischen Sommer-Abschlußfeier im Bootshaus vereint.

Ergebnisse: Herren-Doppelvierer: 1. Boot PSV. (Thiede, Döhl, Riffe, W. Messerknecht, St. Inselmann). 2. Boot Lebensfreude. 3. Boot BRV. 4. Boot PSV. — Rennvierer für Trainingsleute 1937: 1. Boot „Skagerrak“ (Brüggemann, Mumme, Schwarze, Luers I, St. R. Johannsen). 2. Boot BRV. — Zukunftsvierer für Anfänger 1937: 1. Boot Werra (D. Johannsen, Bertram, Köwing, Roser, St. Gätjen). 2. Boot Bremen. 3. Boot H. Rahe. — Herren-Doppelzweier o. St.: 1. Boot Brema (Kahlow, Otten). 2. Boot Theodor. 3. Boot Verden. 4. Boot Krokodil. — Doppelvierer für Trainingsleute: 1. Boot Freiweg (Schwarze, Döhle, Hufter, Luers, St. Busch II). 2. Boot Post SV. — Gäste-Gigvierer: 1. Vegesacker RV. (Schnittker, Meyer, Heuer, Borowsky, St. Borowsky). 2. RV. Brema. 3. RV. Verden. — Vereinsmeisterschaft Herren: 1. K. Kamp. 2. F. Gerlach. — Unbeschränkter Gigvierer: 1. Boot Brema (Walter, Schumacher, Gervais, Kißling, St. Schwarze). 2. Boot Brema. 3. Boot Werra. — Doppelvierer, Schnellrudern für Frauen: 1. Boot Freiweg (Benthien, Künzel, Gif, Meyer, G. Meyer, St. E. Wendt). 2. Boot PSV. — Gäste-Doppelzweier: 1. Vegesacker RV. (Stieghahn, Knocke, St. Borowsky). 2. RV. Brema. — Doppelzweier Stilrudern für Frauen: 1. Boot Theodor (Conrad, Künzel, St. Barth). — Großer Achter: 1. Boot BRV (Bruns, Brüggemann, Rauchfuß, Behrens, Mumme, Sanders, Hufter, Johannsen, St. G. Johannsen). 2. Boot Peter. 3. Boot Adolf. 4. Boot RVB. §

Erste Reichsjugend-Regatta

Schon der Auftakt am Sonnabend zur ersten Reichsjugend-Regatta in Grünau hatte gezeigt, daß unser Nachwuchs marschiert und der neue Weg zur Ertüchtigung unserer Jugend der allein richtige ist. Bewußt wird der Entwicklung der jungen Körper Rechnung getragen. Es werden keine Höchstleistungen verlangt, sondern der Kräftigung und gesundheitlichen Stärkung gilt die vielseitige Ausbildung. Gab der Sonnabend ein vorzügliches Bild der Breitenarbeit unserer Jugend im Rudersport, so wurden den zahlreichen Zuschauern am Sonntag bei den sportlichen Wettbewerben Kämpfe geboten, die dem Mannschaftsgeist und dem Willen unserer Jugend das beste Zeugnis ausstellen. Reichssportführer von Tschammer und Osten begleitete die Boote bei der Hauptentscheidung des Tages, des Ersten Gig-Achters. Unter den zahlreichen Ehrengästen bekundeten HJ.-Stabsführer Günther, Gebietsführer Dr. Schlünder und Fachamtsleiter Regierungsrat Pauly ihre rege Anteilnahme. In zwei Rennen wurde der Titel „Reichssieger“ vergeben. Im Ersten Gig-Vierer mit Steuermann blieb das Boot der Oberealschule Dortmund siegreich, und im Ersten Gig-Achter gewann der Magdeburger Ruderklub in bestehendem Stil.

Sporttag der SA. in Vegesack

Der Sturmbann III/411 veranstaltete — Sieg der HJ. im 3000-Meter-Lauf

Der Sturmbann III/411 trat gestern zum ersten Male mit einem Sporttag an die Oeffentlichkeit. SA.-Geist half das Deutsche Reich erobern, SA.-Geist heißt Kämpfer sein, und dieses Bewußtsein, Mitarbeiter zu sein am großen Werk unseres Führers, am Wiederaufbau der Wehrhaftmachung und der Erstarkung auf sportlichem Gebiete, klang aus der ganzen Veranstaltung heraus. Am Sonntagvormittag fanden im Stadion in Vegesack bereits die Ausscheidungskämpfe statt. In den Vormittagsstunden wurden auf dem Schießstand in Beckedorf die Kämpfe im Kleinkaliberschießen und der SA.-Führer im Pistolenschießen ausgetragen. Mittags um 13.45 Uhr traten dann die Mannschaften zum 25-Kilometer-Gepäckmarsch an. Sie hatten die Strecke Vegesack—Neuenkirchen und zurück zu erledigen. Es traten die Stürme 28/411, 23/411, 22/411 und die HJ. mit geschlossenen Mannschaften sowie verschiedene Einzelmarschierer an. Die Mannschaft der HJ. traf als erste von ihrem Marsch von 20 Kilometer nach 2 Stunden 47 Minuten am Ziel wieder ein. Scharführer Hensing als Einzelmarschierer erreichte das Ziel als Erster nach Erledigung der 25 Kilometer. Die Mannschaft des Sturmes 23/411 ging als erste geschlossene Mannschaft durch das Ziel. Bei dem 3000-Meter-Lauf, der in zwei Abteilungen gestartet wurde, siegten im ersten Lauf die Mannschaften der Stürme 21/411 (11,47 Minuten), 24/411 (12,14 Minuten). Bei dem zweiten Lauf gab es insofern eine Ueberraschung, als die Mannschaft der HJ. sich in der vierten Runde an die Spitze des Feldes setzte und sogar noch verschiedene Mannschaften überrundete. Die Zeit für den Lauf betrug 9,48 Minuten. Als zweite Mannschaft folgte die des Sturmes 23/411 mit einer Zeit von 10,12 Min. Zum Schluß der Wettkämpfe zeigte die Fahr- und Reitschule der Gruppe Nordsee ein L-Springen. Die Veranstaltung fand bei schönstem Wetter unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Da die Ergebnisse noch nicht vollständig bekannt sind, werden wir hierüber später berichten. [54.

Punktspiele im Niedersachsenhandball

Ueberraschende Ergebnisse in der Bezirksklasse — Drei Spiele im Kreis gestartet

Die Handballer setzten gestern ihre Spielreihe mit zwei Begegnungen der Gauklasse fort. Germania List schlug den führenden TSV. 1878 Hannover mit 9:5 und auch der Post SV. Hannover konnte mit 9:5 über den Neuling TK. Hannover siegreich bleiben.

Post SV. Hannover — TK. Hannover 9:5 (5:3)

Am Kirchröder Turm gab es ein flottes und abwechslungsreiches Spiel. Beide Mannschaften mußten den Kampf mit Ersatz bestreiten und der Neuling vermochte das Tempo der Stephansjünger nicht mitzuhalten, zeigte aber schon bessere Leistungen als in den bisherigen Spielen. Die Post zeigte auch diesmal noch nicht die sonst gewohnte Spielform, siegte aber entsprechend der besseren Schußkraft verdient.

Germania List — 87 Hannover 9:5 (6:2)

Die Lister Germanen finden langsam ihre Form wieder. Sie holten sich über den bisher ungeschlagenen SV. 1887 Hannover einen bemerkenswerten Sieg, weil die Deckung des Gegners in der ersten Spielhälfte zu unsicher war und Grupe immer wieder seine Nebenspieler freispielen konnte. Bei Germania kam die Kombinationsmaschine sehr schnell auf Touren und es dauerte nicht lange, so führte die Elf mit 6:2. In der zweiten Spielhälfte reichte der Vorsprung aus, den Sieg zu sichern, obwohl nun 1887 die Deckungsfehler abgestellt hatte und das Spiel ausgeglichen gestaltete.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse gab es sechs Spiele, die durchweg bewiesen, daß sich die Mannschaften durchaus gleichwertig sind.

In der Staffel 1 konnte die Tvg. Hemelingen der mit Ersatz spielenden Bremer Turngemeinde drei Minuten vor Schluß mit ein 4:4 (2:3) noch den Sieg entreißen und den Neustädtern einen Punkt abnehmen. Der Hastedter MTV. schlug den Delmenhorster Ballspielverein sicherer, als es das 6:4- (5:1)-Ergebnis besagt, wogegen der TV. der Bahnhofsvorstadt durch den Neuling Jahn-Delmenhorst eine 4:7- (2:2)-Niederlage hinnehmen mußte, da einige Findorffer den Kampf zu früh verlorengaben.

In der Staffel 2 mußte der stark ersatzgeschwächte TuS. Arsten dem Blumenthaler TV., der eine verjüngte Mannschaft zur Stelle hatte, einen wichtigen Punkt überlassen. Das Ergebnis lautete 4:4 (2:4). Der Geestemünder TV. erteilte dem TV. Woltmershausen mit 14:5 (7:3) eine derbe Abfuhr und an der Unterweser schaffte der Favorit TV. Grambke einen sicheren 9:4-Sieg über den ATS. Bremerhaven.

In der Staffel 3 (Osnabrück) kam der SV. 08 Osnabrück mit einem 10:5- (6:1)-Erfolg über den TV. Jahn Osnabrück zu den Punkten, während der MTV. Osnabrück den TV. Schöller nach überlegener Halbzeitführung nur knapp und noch etwas glücklich mit 7:6 (6:1) schlagen konnte.

Staffel 1

Tvg. Hemelingen — BTG. 4:4 (2:3)

Die Hemelinger hatten die Neustädter Turner im fälligen Punktspiel, welches von Gottweiß (Werder) geleitet wurde, zu Gast. Die BTGer mußten für ihren am Vorsonntag verletzten Verteidiger Gudegast sowie für ihren Mittelstürmer Schedler Ersatz einstellen. Das Fehlen dieser beiden Spieler machte sich stark bemerkbar. Sehr gute Leistungen zeigte Staats im Tor. Die Hemelinger stellten eine schnelle und kampffreudige Mannschaft, welche der BTG. schwer zu schaffen machte.

Die Neustädter haben Anwurf und gehen durch ihren Halbrechten innerhalb weniger Minuten in Führung. Kurz darauf erhöht der Halblinke auf 2:0. Die Platzbesitzer antworten mit schnellen Gegenangriffen. Der Halbrechte verringert den Abstand um ein Tor und der Mittelstürmer stellt durch unhaltbaren Schuß den Gleichstand her. Beide Stürmerreihen kommen oft gefährlich durch, die Hintermannschaften haben harte Abwehrarbeit zu leisten. Durch ihren Linksaußen, welcher viel mehr eingesetzt werden mußte, kommen die BTGer eben vor Halbzeit zum dritten Erfolg.

Nach Wechsel legen die Hemelinger mächtig los und es haben die Neustädter einige bange Minuten zu überstehen. Doch Torerfolge blieben aus, entweder wurde überhingeschossen oder die Bälle wurden eine Beute des hervorragenden BTG.-Torwartes. Langsam findet sich die Mannschaft der Neustädter wieder zusammen. Durch einen Freiwurf erhöhen sie auf 4:2. Aber lange dauert die Freude nicht und die Hemelinger haben ebenfalls durch einen Freiwurf den alten Abstand wiederhergestellt. Ein fünftes und sechstes Tor wird wegen Uebertretens für die BTG. nicht gegeben und ebenfalls den Hemelingern wird ein Torerfolg wegen Uebertretens nicht zuerkannt. Durch einen Freiwurf kommen die Platzbesitzer 3 Minuten vor Schluß zum verdienten Ausgleichstor. Wegen einer Unsportlichkeit mußte der Mittelläufer der BTGer kurz vor Abpfiff das Spielfeld verlassen. 22

Hastedter MTV. — DBV. 6:4 (5:1)

Am Jakobsberg zeigte die Hastedter Mannschaft im ersten Punktspiel noch viele Mängel, und wäre die ausgezeichnete Hintermannschaft nicht so gut auf den Posten gewesen, dann hätte die Sache leicht schiefgehen können. Den Hastedter Stürmern fehlte es sehr an Schußsicherheit. Die Delmenhorster Stürmer waren besser, aber sie scheiterten immer wieder an Hastedts Hintermannschaft. Das Spiel war sehr hart. Schiedsrichter Ahlers (Habenhausen) leitete sicher. [23

Jahn-Delmenhorst — Tv. d. B. 7:4 (2:2)

Der Tv. d. B. begann mit flotten Angriffen, die sich auch bald durch Treffer von Kattau und Grupe bemerkbar machten. Nunmehr setzten die überraschten Delmenhorster Dampf auf und konnten nach zähem Ringen bis zur Halbzeit den Ausgleich erzwingen. Nach Halbzeit ging das Spiel in flotter Weise weiter, wobei der junge grünweiße Sturm durch schöne technische Leistungen glänzte. Der erst aus der Jugendmannschaft aufgerückte Strotthoff konnte zwei unhaltbare Sachen ins Delmenhorster Heiligtum jagen. Nunmehr setzten die Delmenhorster alles auf eine Karte und erzwangen in den letzten 10 Minuten nicht nur den Ausgleich, sondern ließen auch die nunmehr vollkommen zusammenhanglos spielenden Findorffer mit 3 Toren Vorsprung hinter sich. Die Grünweißen müssen wissen, daß ein Spiel eine ganze Stunde dauert, und man infolgedessen bis zum Schluß durchzustehen hat. Die 3 Spieler, die vorzeitig den Kampf aufgaben, tragen die Hauptschuld an der nicht ganz verdienten Niederlage der Grünweißen. Bei den Delmenhorstern ist der vorbildliche Einsatz zu loben, mit dem sie das schon auf Verlust stehende Spiel letzten Endes noch für sich entschieden. Schiedsrichter Henke (Doventor) leitete umsichtig und einwandfrei. [15

Staffel 2

TuS. Arsten — Blumenthaler Tv. 4:4 (2:4)

In der Arster Feldmark kam dieses Punktspiel zum Austrag. Arsten hatte in diesem Spiel nicht die volle Mannschaft zur Stelle. Fünf Spieler vom Arbeitsdienst und Militär mußten ersetzt werden während Blumenthal mit stark verjüngter Mannschaft das Spiel bestritt. Bei Arsten vermißte man das schnelle Stürmerspiel, Läuferreihe sowie Verteidigung litten ebenfalls unter der Unsicherheit der Stürmerreihe. Lediglich der rechte Verteidiger zeigte sein gewohntes Können. — Bei Blumenthal zeigten Torwart und Verteidigung ein gutes Spiel, wenn auch letztere manchen Freiwurf verschuldete. Die Läuferreihe beschränkte sich zu sehr auf Abwehr. Der Sturm der Gäste wartete mit schnellen Angriffen auf; der Rechtsaußen zeigte ein gutes Schußvermögen.

Der Spielverlauf war im allgemeinen ausgeglichen. Arsten ging durch den Mittelstürmer in Führung, fünf Minuten später stellt der Rechtsaußen der Gäste den Ausgleich her. Gleich darauf ist es derselbe Spieler, der das 2:1 erzielt. Durch geschicktes Täuschen erzielen die Gäste 3:1. Halbrechts von Arsten wirft durch langen Wurf das zweite Tor für seine Farben. Mit einem erfolgreichen Freiwurf für Blumenthal geht es in die Pause. Nach Wiederanpfiff schießt Arstens Rechtsaußen mit Bombenwurf Tor 3. Gleich darauf stellt der Mittelstürmer von Arsten das Endergebnis her. [25

Geestemünder Tv. — Tv. Woltmershausen 14:5 (7:3)

Auf eigenem Platz mußten die Pusdorfer eine schwere Niederlage hinnehmen. Sie spielten weit unter der Vorjahrsform und begnügten sich auch hauptsächlich mit der Abwehr. Trotzdem mußten sie sich eine zweistellige Niederlage gefallen lassen. Der Sturm konnte sich nicht durchsetzen. Die Angriffe wurden zu engmaschig aufgebaut und blieben meist schon in der gegnerischen Läuferreihe hängen. Von den fünf Toren erzielten sie drei durch Freiwürfe. — Die Geestemünder dagegen stellten eine auf allen Posten gutbesetzte Mannschaft. Hier klappte alles weit besser. Im Sturm setzten sie vor allem ihre Außenstürmer ein, so daß dadurch die Mitte immer gut freigespielt wurde. Die Läuferreihe und Hintermannschaft bildeten ein sicheres Bollwerk.

Der Spielverlauf sieht die Geestemünder während des ganzen Spiels überlegen. Nachdem sie mit vier Toren in Front liegen, gelingt es den Platzherren, ihren ersten Treffer zu erzielen. Bis zur Pause werden sie etwas besser, können aber am Ergebnis nicht viel ändern. Nach der Pause ergibt sich das gleiche Bild. Die Geestemünder beherrschen das Feld und erzwingen in regelmäßigen Abständen weitere Tore, während die Pusdorfer nur noch zwei Tore dagegensetzen können. Schiedsrichter Gellermann (Waller TSV.) war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. [21

Die Spiele im Kreis Bremen

Im Kreis Bremen wurde die Punktspielreihe der Kreisklassenmannschaften gestartet. Leider haben nicht alle Vereine die Ergebnisse gemeldet, so daß einige Ergebnisse nicht vorliegen.

Staffel A

Tura Gröpelingen — Tv. Aumund 14:1. Die Gröpelinger waren ihrem Gegner klar überlegen und siegten ziemlich eindeutig. Die früheren Hammersbecker wehrten sich zwar tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß das Spiel ziemlich einseitig verlief

Staffel B

Arbergen — Hemelingen 2 10:5. Diese beiden Mannschaften lieferten sich in Hemelingen einen flotten Kampf, den die Arberger infolge besseren Zusammenspiels, besonders im Sturm, verdient als Sieger beendeten.

ABTV. — Tv. Achim 11:3. Die ABTVer waren ihren Gegner um eine Klasse überlegen und siegten in recht klarer Weise. Die Achimer konnten trotz starken Einsatzes gegen die überlegene Spielweise der Bremer nicht aufkommen.

Staffel C

Stern — BSV. 13:4. Der vorjährige Kreismeister errang nach überlegenem Spiel einen klaren Sieg. Die BSVer konnten an ihre vorjährigen Leistungen niemals anknüpfen.

Leeste — LSV. Diepholz 10:4 (3:2). In Diepholz gab es in diesem Punktspiel einen flotten Kampf. Nach 2:0 holten die Diepholzer bis zur Pause auf 3:2 auf. Nach dem Wechsel setzten sich die Leester durch größeres Stehvermögen erfolgreich durch, während die Diepholzer merklich nachließen. Bis Schluß traf Leeste siebenmal ins Schwarze, während die Flieger nur noch zwei Treffer erzielten.

Frauen

Tv. d. B. — Werder 1:1 (1:1). Diese beiden Frauenmannschaften lieferten sich einen spannenden Kampf, in dem die Findorfferinnen technisch tonangebend waren. Werder kam zu einem billigen Führungstreffer, den Tv. d. B. bald darauf durch strammen Schuß von Frl. Blanke ausglich. In der zweiten Spielhälfte war Tv. d. B. vorwiegend tonangebend, doch blieb ihnen der zählbare Treffer versagt.

Tura Gröpelingen — Br. Sportfreunde 2:2. Die Gröpelingerinnen als Klassenneuling errangen gegen den vorjährigen Meister ein bemerkenswertes Unentschieden.

Weitere Ergebnisse: Klasse 2: BTG. 3 — Nordd. Lloyd kampflos für BTG. Klasse 3: Lloyd 1 — Horn 1 11:5. Klasse 4: Friesen 1 — Hafenbüren 1 7:4. Oslebshausen 2 — BSV. 3 12:5. BTG. 6 — BTV. 2 10:7. **Jugend:** Tura Gröpelingen 1 — Oslebshausen 1 6:3. Tv. d. B. 1 — Grambke 1 11:2. BSV. 1. Jgd. — BTV. 1. Jgd. 4:2 BSV. 2. Jgd. — Hastedt 2. Jgd. 4:3

Handball im Reich

Gau Ostpreußen: Königsberger Turnclub — MSV. Gumbinnen 8:11.

Gau Pommern: KTV. Stettin — Preußen Stettin 13:5; Friesen Stettin — Reichsbahn Stettin 7:6; MTV. Greifensberg — TSV. 94 Stettin 7:8.

Gau Brandenburg: Berliner SV. 92 — Bewag 5:8; Post SV. — DBV. 12:11; Berliner SC. — SC. Charlottenburg 7:7; TSV. Dorner — Forst 61 5:11; Leibstandarte Adolf Hitler — ATV. 7:4.

Gau Schlesien: TV. Kelling Breslau — BNR. Breslau 10:7; ATV. Liegnitz — Borussia Carlowitz 3:8; DT. 47 Görlitz — Post Oppeln 7:8.

Gau Sachsen: Guts Muts Dresden — Zeiß Ikon Dresden 9:4; MTSA. Leipzig — TuB. Werdau 11:5; TSV. 67 Leipzig — ATV. Leipzig-Schönefeld 8:4; Fortuna Leipzig — Sportfreunde Leipzig 6:4; MSV. Frankenberg — SpVg. Leipzig 8:12.

Gau Mitte: TSV. Leuna — Tschft. Gera 10:6; VfL. Viktoria 1860 Neustadt — TC. Staßfurt 7:11.

Gau Nordmark: Eimsbüttel Hamburg — St. Georg 7:7; Oberalster — TV. Kiel 5:5!!

Gau Westfalen: Eintracht Dortmund — Westfalia Somborn 6:3; DSC. Hagen — Schalke 04 11:9; Sportring Grevelsberg — TV. Spenge 12:9; TuS. Holsterhausen — Arminia Bielefeld 9:6.

Gau Niederrhein: Stahlunion Düsseldorf — Eimsbüttel (Frauen) 1:4.

Gau Mittelrhein: TSV. Köln-Kalk — Alemannia Aachen 7:8; TV. Siegburg Mülheim — Mülheimer SV. 4:6; TV. Gummersbach — TV. Obermendig 7:8; VfB. 08 Aachen — HSV. Köln Bocklemünd 10:8.

Gau Nordhessen: MSV. Hanau — Jahn Gensungen 7:14; Hessen Preußen Kassel — Kasseler TG. 10:16; SpVg. Kassel — Tuspo Kassel 16:6.

Gau Südwest: TSV. Herrnsheim — RfL. Haßloch 7:9; VfR. Schwanheim — Viktoria Griesheim 4:8!! TSG. Ludwigshafen — Darmstadt 98 8:8.

Gau Baden: SV. Waldhof — Oftersheim 21:4; TV. Hockenheim — TG. Ketsch 3:8; VfR. Mannheim — TV. Weinheim 12:6; TV. Rot — TV. Seckenheim 9:8; FC. Freiburg — TV. Nußloch 14:9.

Gau Württemberg: TSV. Süßen — TG. Stuttgart 12:12; Tschft. Göppingen — Eßlinger TSV. 9:7.

Gau Bayern: 1. FC. Bamberg — Polizei Nürnberg 9:10; München 1860 — 1. FC. Nürnberg 3:10; TG. Landshut — Post München 4:9; Fürth 1860 — Bamberger Reiter 10:10.

Faustball-Ausklang

Auf dem ABTV.-Platz fanden die Faustballspiele um den Aufstieg zur Gauklasse statt, die durchweg spannende Kämpfe ergaben. Als ungeschlagene Mannschaft rückte der ATSV. Habenhausen und als zweite Mannschaft der Polizei-Sportverein Wilhelmshaven auf. Die Spiele nahmen folgenden Verlauf.

Habenhausen — Wilhelmshaven 25:21 (11:9). Zwei gleichwertige Mannschaften kämpften zähe um Sieg und Punkte. Habenhausen geht zuerst in Führung und behauptet sie bis zum Schluß durch gutes Leinespiel ihres Rückschlägers.

Wilhelmshaven — OTV. Osnabrück 36:29 (21:10). Im allgemeinen räumte man den Osnabrückern die größten Aussichten ein, zumal Grell, aus dem Handballager als Wurfkanone wohlbekannt, als Rückschläger in dieser Mannschaft mitwirkte. Doch gerade dieser Spieler brachte seine Mannschaft durch seine harten, aber ungenauen Rückschläge um den Sieg. Die Polizisten zeigen in diesem Kampf ein besseres Spiel als vorher und gehen langsam aber sicher in Führung. OTV wehrt sich verzweifelt, kann den Vorsprung bis zum Schluß aber nicht wieder einholen.

Habenhausen — OTV. Osnabrück 38:23 (21:13). Die Osnabrücker gehen zunächst in Führung und erst beim Stande von 5:0 kommt Habenhausen zum ersten Punkt. Durch mehrere Fehler des Osnabrücker Rückschlägers kommt es zum Gleichstand. Habenhausen kommt jetzt mehr auf und geht mit 8 Punkten bis zur Halbzeit in Führung, die gleich nach Wechsel weiter erhöht wird. Die Osnabrücker versuchen das Ergebnis etwas günstiger zu gestalten, doch die Habenhauser sind auf der Hut. Besonders der rechte Hinterspieler zeigte ausgezeichnete Leistungen in der Ballannahme. Der Schlußpfiff sieht unseren Bremer Vertreter als sicheren Sieger. [22

Somit werden in der Staffel Nord der nächstjährigen Gauklasse folgende Mannschaften spielen: ABTV. Bremen, Bürgerfelder Tbd., Delmenhorster Tv., Tv. Lilienthal, ATSV. Habenhausen und Polizei-SV. Wilhelmshaven.

Werbeveranstaltung in Lilienthal

Der Tv. Lilienthal veranstaltet alljährlich zum Gedenken und zu Ehren seines langjährigen, verstorbenen Vereinsführers Dr. Hühnerhoff eine Werbeveranstaltung.

Am Vormittag trug der Verein seine Vereinskämpfe in Form eines Dreikampfes aus. Manch gute Leistung wurde hierbei geboten. Der Vormittag wurde abgeschlossen mit einem Schweigemarsch zur letzten Ruhestätte von Dr. Hühnerhoff. Bei der Kranzniederlegung sprach der Oberturnwart einige gedenkende Worte.

Am Nachmittag wurden dann Sommerspiele ausgetragen. Im Faustball gab es drei ausgezeichnete Kämpfe zu beobachten. Licht-Luftbad und die Gauklassen-Mannschaft des Tv. Lilienthal waren die Gegner, die sich fast gleichwertig waren. Im ersten Kampf blieb Lilienthal 39:38 (20:17) siegreich, LLB. siegte danach 39:25 (21:11) und im letzten Spiel siegte Lilienthal nach Verlängerung 48:45 (34:34, 16:15). — Im Trommelball waren der Kreismeister Waller TSV. und Tv. Lilienthal die Gegner. Im ersten Spiel waren die Waller Mädel klar besser und siegten 90:77 (53:28) während im zweiten Spiel Lilienthal 67:66 (36:33) knapp gewann.

Begeistert wurde das Korbballspiel aufgenommen und wird bestimmt seine Werbung erfüllt haben. Der Gaumeister, Waller TSV. 1., schlug die eigene 2. Mannschaft verdient 9:1 (5:1). Beim Sieger war in der Sicherheit des Korbwurfs und im Feldspiel eine Verbesserung festzustellen. — Das Jungvolk hatte freiwillig seine Mithilfe zugesagt und trug einen 150-Meter-Hindernislauf aus.

Ergebnisse: Hindernislauf: 1. K. Horenkohl 3:23,8; 2. D. Rickels 3:30,4 Min. — **Dreikämpfe:** Männer Oberstufe: 1. R. Kessemeier 59 Punkte; 2. H. Viebrock 51 Punkte; Unterstufe: 1. Rickels 50 Punkte; **Jugend 19/20:** 1. K. Horenkohl 63 Punkte; 2. Fr. Entelmann 57 Punkte; **Jugend 21/22:** 1. W. Meierdierks 56 Punkte; 2. H. Kohlemann 42 Punkte. **Frauen:** 1. E. Rauschenberg und W. Olivet 47 Punkte; 2. H. Behrens 42 Punkte. **Jugend 21/22:** 1. E. Lischke 51 Punkte; 2. S. Hollnagel 41 Punkte.

Rund um den Bürgerpark

Fehrke und Kuhlmann siegten in beiden Klassen — Starke Ausfälle

Als letztes Straßenrennen dieses Jahres wurde gestern früh das traditionelle „Rund um den Bürgerpark" ausgetragen. Da diese Streckenbezeichnung nicht ganz den Tatsachen entspricht, so sei dem Laien einleitend verraten, daß nur die „obere Hälfte" unseres Bürgerparks, also südlich vom Schwachhauser Ring und nördlich von der Eisenbahnlinie Bremen-Hamburg begrenzt, gemeint ist, demnach auf der Strecke Melchersbrücke, Polizeiwache an der Parkallee, Waldschlößchen, Forsthaus und zurück zur Melchersbrücke ausgetragen wird. Obgleich sich die bremischen Radrennveranstaltungen einer immer stärker anschwellenden Beliebtheit erfreuen, mußte das Rennen gestern bereits um 7.30 Uhr gestartet werden. In diesem Zusammenhang muß einmal der Wunsch ausgesprochen werden, daß Bremen dem Beispiel anderer Städte folgt und seine Veranstaltungen in die späteren Vormittagsstunden verschoben werden, um eine größere propagandistische Wirkung zu erzielen. Was in Hamburg, Hannover oder Bielefeld — um nur einige Beispiele zu erwähnen — möglich ist, müßte auch bei uns durchzuführen sein. In dieser Hinsicht dürfte es keine verkehrstechnischen Zweifel geben. Und wenn sich gestern dennoch mehrere hundert Zuschauer an der Melchersbrücke eingefunden hatten, so mag dies als ein Beispiel für die allgemeine Beliebtheit dieses spannenden Sports angesehen werden.

Erwartungsgemäß nahm die unter der Leitung von Straßen-Rennwart Röper abgewickelte Veranstaltung einen überaus spannenden Verlauf. Insgesamt bewarben sich sechzehn bekannte Fahrer aus Bremen, Wilhelmshaven, Oldenburg, Brake usw. um den Meistertitel. Leider mußten im Verlauf des über 46,5 Kilometer (15 Runden) langen Rennens mehrere Fahrer, darunter sichere Anwärter wie Cronjäger, Gayk und Kleintjes aussteigen. Gleich nach der ersten Runde mußte Gayk wegen Kettenschadens die Fahrt aufgeben. Die Spitzengruppe bestand vorwiegend aus Kalkus, Meyer, auch Kleintjes führte wiederholt, um dann von Cronjäger abgelöst zu werden. Aber sein Schicksal sollte bald entschieden sein. Als er einmal prächtig ins Zeug gehen wollte, machte ein tückischer Zahnkranzbruch seiner weiteren Teilnahme ein jähes Ende.

Aber auch Kleintjes vermochte das gesteckte Ziel nicht zu erreichen. Infolge eines Versehens gab er auf. Unter der nun noch beteiligten Spitzengruppe entstand ein heißer Endkampf, der erst auf der Ziellinie entschieden wurde. Nach Beendigung der vierzehnten Runde lagen Meyer und Fehrke in Führung, so daß es nunmehr um eine harte Entscheidung ging. Als das Feld an der Torfkanal-Kreuzung sichtbar wurde, sah man Fehrke in rasendem Tempo herausjagen. Hinter ihm war Woltersdorf darauf bedacht, nicht den Anschluß zu verlieren, während die auswärtige Konkurrenz das Rennen aufgeben mußte. Mit einer Radlänge Abstand ging Fehrke vor Woltersdorf durchs Ziel. Dahinter lagen der gleichfalls hervorragend gefahrene Kalkus, Meyer, der den zähen Többe auf den fünften Platz verweisen konnte. Sodann kam ein dichtes Rudel ein, angeführt von Widenka, Fleißner und Viertel. Damit hatte Fehrke zum zweitenmal dieses schwere Rennen gewonnen das um so höhere Anforderungen an die Teilnehmer stellte, als das Wetter feucht und neblig war. Die Zeit von 1:18,15 Std. muß als ausgezeichnet vermerkt werden. Während der Sieger nach den Worten Dr. Persens mit einem großen Kranz behängt die Siegerrunde fahren konnte, mußten die drei ausgeschiedenen Könner dieses Zeremoniell hinter der Absperrung betrachten. Es war nun mal Pech.

Einen nicht weniger spannenden Verlauf nahm das Rennen der Jugendlichen, unter denen sich gleichfalls einige bekannte Fahrer befanden. Als Favorit konnte der in diesem Jahr zum letztenmal in der Jugendklasse startende Kuhlmann angesprochen werden, der als Nachwuchsfahrer eine Laufbahn hinter sich hat, wie sie nur selten im deutschen Radsport verzeichnet ist. Dies wird besonders eindrucksvoll durch seinen gestrigen, dreißigsten Sieg unterstrichen. Wenn Kuhlmann auch fernerhin eisern zur Stange hält, darf man sicher sein, daß er eines Tages den Anschluß an die deutschen Spitzenkönner gewinnt. Mit ihm nahmen die besten Jugendfahrer teil, die z. T. erst einige Lenze hinter dem Konfirmandenalter aufweisen können. Aber auch sie blieben bis zum Schluß kräftig dabei und bewiesen, daß man sich später auf sie verlassen kann. Zum noch größeren Ansporn hatte ein Bremer Sportfreund zwei Preise für die Fahrer ausgesetzt, die an unbekannten Stellen der Runden die Führung innehatten. Besonders bemerkenswert ist es, daß die Jugendlichen die zehn Runden schneller fuhren als ihre älteren Kameraden. Inzwischen hatte die Sonne auch das Gewölk durchbrochen, so daß den Fahrern nicht mehr allzu große Hindernisse im Weg standen. Kuhlmann und Tramm hatten in den letzten Runden die Führung übernommen, was zur Folge hatte, daß keine wesentlichen Ueberraschungen mehr eintreten konnten. Auch diesmal erwies sich Kuhlmann seinen Gegnern überlegen und siegte sicher vor Tramm, dem Schierenbeck, Nothdurft und Waldeck folgten. Die weiteren Entscheidungen des Zielgerichts fielen auf Benkus, Osmers, Asselborn, Stahl und Tegge. Die beste Zeit lautete 54:35 Minuten, also im Durchschnitt besser als die der Männerklasse. Während Kuhlmann und Tramm den Führungspreis erhielten, konnte sich der erstere mit dem Siegerkranz schmücken. §

Hemelinger Saalsporttreffen

Der Radfahrer-Verein Hemelingen, der bis weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus einen hervorragenden Ruf als bekannter Saalsportverein genießt, veranstaltete gestern ein Saalsporttreffen, das wieder einmal den vorzüglichen Ruf Hemelingens im Deutschen Radfahrerverband gestärkt haben dürfte. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Verpflichtung zahlreicher Mannschaften Bremens und der Umgebung sowie durch die Anwesenheit der Stellinger Köping-Schefter, der deutschen Meistermannschaft. Allen Saalsportkreisen dürfte bekannt sein, daß Köping nunmehr zusammen mit dem Frankfurter Radballspieler Blersch die Weltmeisterschaft im Radball errungen hat. Der Verlauf des gestrigen Tages deckte wieder einmal die stark ausgeprägten Feinheiten und Geschicklichkeiten, die dieser Sport verlangt, in einer äußerst propagandistisch wirkungsvollen Weise. Besonders erfreulich ist es, daß auch bei der Jugend vielverheißende Formverbesserungen festzustellen sind. Der Nachwuchs stand gestern in einem Turnier zusammen, das im wesentlichen von hiesigen Vereinen beschickt war. All-Heil-Schorf hatte drei, Hemelingen und Arsten je zwei Mannschaften gemeldet.

Die gleichfalls erschienenen Kirchwärdener mußten bereits in der Vorrunde ausscheiden. Die Schlußkämpfe, die unter der bewährten und umsichtigen Leitung des Radballwarts Brandt durchgeführt wurden, nahmen erwartungsgemäß einen spannenden Verlauf. Die Arstener bewiesen mit 7:4 ihre Ueberlegenheit gegenüber den Hemelingern, die reichlich unruhig spielten. Das Schlußergebnis lautete: Arsten I (v. Weyhe-Schumacher) vier Punkte, Schorf I zwei Punkte und Hemelingen I null Punkte. In der Männerklasse reichten die übrigen Beteiligten naturgemäß nicht an das Können der Stellinger Falken Köping-Schefter heran. Die erste Hemelinger Mannschaft wurde mit 14:4 geschlagen, während die dritte Mannschaft ein 5:14 über sich ergehen lassen mußte. Die Siegerliste wies folgende Paare auf: 1. Falke-Stellingen (Köping-Schefter), 2. Hemelingen III, 3. Hemelingen II. Ferner zeigten die Hemelinger am Nachmittag — Bezirkswart Dr. Persen mit mehreren Mitarbeiter waren zu dieser Stunde anwesend — ein Zweier-Kunstfahren, ausgeführt von den beiden Jugendlichen Kron und Beck, und dann einen von älteren Mitgliedern gefahrenen Vierer-Kunstreigen, der gleichfalls beifällig aufgenommen wurde. Ein in jeder Hinsicht harmonisch und sportkameradschaftlich verlaufener Radlerball ließ den erfolgreichen Tag der Hemelinger ausklingen. §

Wengler Sieger in Bielefeld

15 000 Zuschauer wohnten am Sonntag dem Straßenfahrer-Kriterium in Bielefeld bei, das über insgesamt 120 Kilometer durch die Straßen der Stadt führte und fast alle deutschen Fabrikfahrer am Start vereinte. Nach wechselvollem Verlauf siegte zur großen Freude seiner Landsleute der junge Bielefelder Heinz Wengler im Endspurt vor dem Dortmunder Bahnfahrer Pützfeld. Pützfeld war wenige Runden vor Schluß allein davongeeilt und lediglich Wengler gelang es, mit dem Ausreißer aufzuschließen.

Das Ergebnis: Straßenkriterum 120 Kilometer: 1. Wengler-Bielefeld auf Dürkopp 2:57:36, 2. Pützfeld-Dortmund auf Wanderer dichtauf, 3. Schild-Chemnitz 2:57:56, 4. Moritz-Köln, 5. Löber-Schweinfurt, 6. Diederichs-Dortmund, 7. Fischer-Düsseldorf, 8. Wendel-Schweinfurt, 9. Schultenjohann-Dortmund, 10. Overbeck-Hagen, alle dichtauf.

Lohmann und Richter erfolgreich

Mit erstklassig besetzten Dauer- und Fliegerrennen schloß am Sonntag Nürnberg die diesjährige Radrennzeit. Im Großen Europapreis der Steher über zweimal 50 Kilometer wurde Weltmeister Lohmann, der in beiden Läufen den zweiten Platz belegte, Gesamtsieger vor Umbenhauer und Schön, während im Fliegerkampf Meister Albert Richter knapp über Merkens und dem Dänen Falck-Hansen triumphierte.

100 Meilen in Paris

Eine recht unglückliche Rolle spielten die beiden deutschen Dauerfahrer Metze und Krewer in den 100 Meilen auf der Prinzenparkbahn. Metze hatte im letzten Drittel nicht weniger als fünfmal Radwechsel und gab auf, während Krewer auf das lange Rennen nicht genügend vorbereitet war und 30 Runden verlor. Sieger wurde der Italiener Severgnini vor August Wambst (60 Meter) und Meuleman (130 Meter zurück).

Jagd auf die blaue MAURITIUS



Ein Roman um viel Liebe, viel Geld und eine kleine Briefmarke von Lothar Freund

(29. Fortsetzung)

„So war das also", murmelte Kirchner verständnisvoll, während er Klaus einen warnenden Blick zusandte, mit seiner Entrüstung noch ein wenig zu warten.

„Oui, Monsieur. Dieser Kerl wagte sogar einen Boxkampf am Telephon mit Leon. — Nun kamen die beiden dummen Kinder als letzte Rettung auf die Idee, sich der Marke zu bemächtigen, um doch noch den Ankauf zu verhindern. Sie wußten ja, daß er schnellstens kommen würde. Und Nannette, unüberlegt und impulsiv, — nun ja — sie hat es getan. Naturellement sollten Sie keinen Schaden haben und die Marke zurückbekommen. Wir wollten ja nur, daß Daniel sie nicht kauft."

„Und warum überhaupt haben Sie meine Landsleute hier gastlich aufgenommen?"

„Oh lalalala —", Madame lachte perlend und schien sich ausgezeichnet zu amüsieren. „Baptiste hatte seinen bösen Tag, trank und vergaß, Ihr Telegramm rechtzeitig abzuliefern. Am nächsten Tag war es zu spät — die beiden Herrschaften aus Berlin waren da und —"

„Mama, laß doch!" bat Nannette leise und wurde puterrot, während sie Klaus anblickte.

Ihre Mutter lachte noch stärker.

„Die beiden Berliner waren sehr nette junge Leute", verkündete sie schalkhaft. „Man gefiel sich, man freundete sich an — und ja —, man vergaß das Komplott, denn Daniel war ja weit und wollte nicht unter einigen Wochen zurückkommen, um seine Enttäuschung leichter zu überstehen."

Klaus machte böse Augen.

„Und die Marke?" forderte er unliebenswürdig.

Nannette sah ihn entsetzt an und preßte die Hand gegen das Herz.

„Aber ich habe sie doch nicht mehr!" schrie sie grell.

Diesmal vergaß Kirchner sogar das Fluchen. Seine erste Empfindung war: Jetzt hat mich jemand kräftig auf den Kopf gehauen.

„Wo ist sie denn? Kreuzbombenelement nochmal!" brüllte Klaus wie ein gereizter Löwe los und schlug mit der Faust auf die Platte, daß der ganze Tisch wackelte. Am liebsten hätte er eine Serie tüchtiger Ohrfeigen ausgeteilt.

„Ich — ich nahm sie und steckte sie zu mir — aber als ich in mein Zimmer kam, war sie nicht mehr da."

„Kind, Kind!" murmelte Madame Jaucourt nervös.

Irene preßte die Hände zusammen, daß die Knöchel sich röteten.

„Ich bitte Sie, Nannette — wie ist das möglich —?"

„Wo bewahrten Sie die Marke auf?!" fragte Klaus barsch.

Nannette sah ihn verlegen an, dann flüsterte sie ihrer Mutter einige leise Worte zu.

„Im Halsausschnitt", übernahm diese die Erklärung.

Klaus sprang auf und gab seinem Stuhl einen tüchtigen Fußtritt.

„Rasch, wir müssen sie suchen!" kommandierte er wütend. „Vielleicht liegt sie noch irgendwo. Beeilen Sie sich gefälligst!"

*

Von nachmittags drei Uhr ab strahlte der ganze erste Stock im hellen Lichterglanz.

Irenes Zimmer, der lange Gang bis hinüber in den andern Flügel, in dem Nannettes Zimmer lag, und dieses selbst, alles wurde um und umgewendet. Ueberall sah man kriechende Gestalten mit Lampen und Lichtern in den Händen.

Alte Läufer wurden aufgerollt, Staubwolken wirbelten hoch, brachten alle zum Niesen und Husten, alte Möbel wurden auf- und manchmal auch auseinandergerissen, man watete in jahrealtem Staub und Dreck, bekam Hände und Gesichter wie Schornsteinfeger und Kleider wie Steineklopfer.

Daniel Jaucourt sah aus wie ein König aus dem Märchenlande, als er — die langen weißen Haare wild gesträubt — mit einer riesigen alten Portiere, in die er sich halb verwickelt hatte, beinahe die Treppe hinuntergesegelt wäre.

Klaus kommandierte und trieb an wie ein Sklavenvogt. Nur die Peitsche fehlte ihm noch.

Er war überall, schnauzte hier Madame Jaucourt gräßlich an, weil sie mit einer kostbaren Schildpatt-Stielbrille vor den Augen kritisch einen bereits sechsmal durchgesuchten Waschtisch beäugte, zwang dort Leon, auf dem Bauche in einen Alkoven zu kriechen. Nannette hatte nichts zu lachen, sie sortierte Kleider und Wäsche, packte Koffer aus und ein, kurz, sie betätigte sich gehörig.

Klaus empfand eine ehrliche Wut über das egoistische und unerhörte Verhalten der drei.

Den letzten sich regenden Widerstand gegen diese schmutzige und anstrengende Sucherei hatte Kirchner mit dem gebieterischen Hinweis gebrochen, daß der Homann-Konzern alle Beteiligten für den Schaden haftbar machen werde. Das war ihnen gewaltig in die Glieder gefahren, und seitdem gaben sie zu Klagen wenig Anlaß.

Das glückliche Familienoberhaupt sparte nicht mit bissigen Reden und fürchterlichen Drohungen. Der Sachverhalt hatte ihm natürlich doch nicht verschwiegen werden können.

Nannette hatte als Abschlagszahlung ein Paar fürchterliche Ohrfeigen bekommen, die Abdrücke der Finger waren noch jetzt zu sehen. Weitere unangenehme Dinge waren ihr in Aussicht gestellt worden, und die Schonfrist war überhaupt nur der vordringlichen Suchaktion zu danken. Solange die Möglichkeit bestand, daß die Marke noch gefunden werden konnte, hatte Papa Jaucourt für nichts anderes Interesse.

Alles quirlte durcheinander, und Armand, der sich ohne Gnade beteiligen mußte, hatte schon mehrere Wutausbrüche seines Herrn hinnehmen müssen.

Nach Stunden mußte man sich gestehen, daß alle Mühe vergeblich gewesen war. Nannette wurde zum soundsovielten Male peinlich befragt, aber ohne Erfolg; sie wußte nichts weiter als das, was sie bereits ausgesagt hatte.

Die Marke war entweder in den Zimmern oder auf dem verbindenden Gang verlorengegangen.

„Verstehen Sie das?" fragte Klaus verzweifelt. „Wir haben doch jedes Stäubchen umgewendet."

„Man kann sie ja schon gefunden haben!" erwiderte Kirchner hustend und rieb sich wütend den Fuß, auf den ihm schon ein Bild gefallen war. „Verflucht nochmal, das war die gleiche Zehe wie in Frankfurt!"

„Sie meinen jetzt —?"

„Oder schon in der Nacht", knurrte Kirchner mürrisch. „Sehen Sie mal dorthin, wie Armand schon wieder um seinen Alten herumschwänzelt."

Mit Besen und Schaufel in den Händen hatte sich Armand dem alten Jaucourt genähert und beugte sich herunter zu ihm, der auf den Dielen kniete und mit einem alten Messer in den Fugen herumstocherte.

Plötzlich erhob er ein Riesengebrüll.

„Schleichen Sie nicht dauernd um mich herum! — Sapristi, regen Sie Ihre faulen Knochen, oder ich mache Ihnen Beine! — Sie liederliches und unzuverlässiges Gestell sind an allem schuld."

Armand warf einen anklagenden Blick zum Himmel, zuckte sehr ausdrucksvoll mit den Schultern und machte, daß er fortkam, denn Jaucourt schleuderte ihm ohne Zaudern einen Stuhl hinterher.

„Wo ist eigentlich der Kleine mit dem Haarurwald?"

„Sie meinen Baptiste? — Den können wir hier nicht gebrauchen. So tüchtig er sonst ist, hier würde er uns mehr Schaden als Nutzen anrichten", gab Klaus Auskunft. „Denken Sie überhaupt, daß Nannette die Wahrheit gesagt hat?"

„Bestimmt!", nickte Kirchner sofort. „Der war schon von Anfang an nicht wohl bei der ganzen Mauserei. Die Sache ist den beiden jungen Idioten über den Kopf gewachsen. Sie brauchte ja nur zu leugnen, wie hätten wir sie überführen wollen. Nein, das hat schon seine Richtigkeit. Fragt sich nur, wo die Marke jetzt ist."

Dann suchten sie verbissen weiter.

Und fanden trotzdem nichts.

Schließlich halfen auch der größte Eifer und die stärkste Energie nichts, sie mußten sich geschlagen bekennen. Und dann wallfahrte eine traurige Prozession von sehr schmutzigen, hungrigen und durstigen Leuten die Treppe hinunter zur Küche, um sich dort mit Kübeln Wasser, Bürsten, Sand und Seifen ausgiebig zu reinigen.

Dann zog man sich zum Umkleiden zurück, währenddessen an anderer Stelle etwas verspätet die

> **Treue, Opferwilligkeit, Verschwiegenheit sind Tugenden, die ein großes Volk notwendig braucht.**
> Adolf Hitler.

Vorbereitungen für das Abendessen getroffen wurden.

Klaus zog sich dreimal den Scheitel und schleuderte dann die Haarbürste unmutig auf den Waschtisch.

Eine verfluchte Sache! Was nun?

Hatte jemand die Marke gefunden, oder lag sie doch in irgendeinem versteckten Winkel?

Er zuckte nervös zusammen. Es pumperte vernehmlich gegen die Tür, und Baptiste schob sich herein.

„Hö!", stieß der Alte zunächst als Begrüßung hervor, um dann heftig die Nase zu reiben. „Monsieur Klaus, wem gehört die Marke, die Sie suchen?"

„Uns, beziehungsweise der Firma Rucheisen und Demme in Berlin", erwiderte Klaus ungeduldig.

Die Auskunft war für Baptiste zu hoch.

„Also nicht Ihnen?"

„Die Marke gehört mir nicht, ich sollte sie hier abliefern."

Baptiste starrte ihn dumm an und versuchte das Gehörte zu verarbeiten.

„Also gehört sie dem Alten, und Armand muß auf sie aufpassen?"

„Was wollen Sie eigentlich?!", rief Klaus heftig. „Zum Donnerwetter, nein, sie gehört ihm nicht, und mir wird man den Kopf abreißen, wenn sie nicht wiedergefunden wird."

Baptiste legte schlau den Finger an die Nase.

„Bös für Sie, Monsieur Klaus?"

„Mein Lieber", sagte Klaus, „sie werden uns nicht gerade mit Ehrengirlanden empfangen, wenn wir nach Hause kommen. Also, mir wird es sehr dreckig gehen, wenn du das ganz genau wissen willst!"

Baptiste kratzte mit den schweren Stiefeln auf der Diele herum und blies heftig durch seinen Schnurrbart.

„Sah sie blau aus, und steckte sie in einem durchsichtigen — Papier?", erkundigte er sich umständlich.

(Fortsetzung folgt).